Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik
Band 19

D. Nasser
und
M.S. Lohmar

Ruta Quetzal

Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts aus Spanien

Mit einer Einführung
von
Torsten Fischer

Verlag edition erlebnispädagogik Lüneburg
Schriften – Studien – Dokumente

Schriften - Studien - Dokumente
zur
Erlebnispädagogik

- Band 19 -

Diese Schriftenreihe steht allen offen, die Beiträge zur Erlebnispädagogik mit praktischer und theoretischer Relevanz veröffentlichen wollen. Insbesondere soll mit dieser Schriftenreihe die interdisziplinäre Diskussion angeregt und belebt werden – innerhalb und ausserhalb der Hochschulen, national und international.

Anfragen sind an den Herausgeber zu richten:

Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
Universität Lüneburg
Fachbereich 1: Erziehungswissenschaft
Scharnhorststrasse 1
D-21335 Lüneburg

Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Nasser, Dirk:
Ruta Quetzal : Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts aus Spanien / D. Nasser/M. S. Lohmar. Mit einer Einf. von Torsten Fischer. - Lüneburg : Verl. Ed. Erlebnispädagogik, 2001
(Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik ; Bd. 19)
ISBN 3-89569-054-6

© 2001 by Verlag edition erlebnispädagogik – Lüneburg

Übersetzt von:

Anne Hermann - Andrés Palma Huidobra - Marisa Montero Curiel

Fotos und Abbildungen:

Autoren und Ruta Quetzal BBVA (Madrid)

Unterstützt von:

Ruta Quetzal BBVA - Junta de Extremadura/Fondo Social Europeo

cETTD: Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo libre y Deporte

Druck und Herstellung:

Altstadt-Druck Bonn-Grunwald - Altenmedingen

ISBN 3-89569-054-6

Schriftenreihe
Schriften - Studien - Dokumente
zur Erlebnispädagogik

- Band 19 -

D. Nasser / M.S. Lohmar

RUTA QUETZAL

Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts aus Spanien

Mit einer Einführung
von
Torsten Fischer

Verlag
edition erlebnispädagogik
Lüneburg 2001

Inhaltsverzeichnis

Einführung in den nachfolgenden Text von PD. Dr.Torsten Fischer 3

Zitat 9

Vorwort 9

1. Einleitung 10

2. Was ist die Ruta Quetzal? – Ziele und Inhalte der spanischen Jugendreise 11

2.1. Vorangegangene Expeditionen der Ruta Quetzal 14

3. Ruta Quetzal 1993 – 2001: Vorstellung der einzelnen Reiserouten 15

4. Planung und Durchführung einer Expedition 39

5. Eindrücke und Ansichten jugendlicher Partizipanten und ihrer Gruppenleiter 43

6. Probleme und wie man sie löst 47

7. Eine Woche Ruta Quetzal: Ausschnitt der Spanienrundreise 2000 49

8. Ruta Quetzal und Erlebnispädagogik 54

9. Schlußbetrachtung 58

10. Miguel de la Quadra-Salcedo: "Die Zeit ist die einzige Diktatur ..." Steckbrief und Interview 61

11. Grußwort vom spanischen König Juan Carlos I an die Ruta Quetzal 1993 64

Bibliografie 65

Abbildungsverzeichnis 68

Die Autoren und das Projekt 70

Schriftenreihe: Schriften – Studien – Dokumente zur Erlebnispädagogik 72

Vorstellung von *AccETTD*: Der Gesellschaft für Tourismus-, Freizeit- u. Sportstudien 76

Torsten Fischer

Ruta Quetzal: Erlebnispädagogik in Spanien [1]

Eine Einführung in den nachfolgenden Text

Seit zehn Jahren ruft der vom Institut für Erlebnispädagogik an der Universität Lüneburg und durch seinen Vorsitzenden – Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck – verliehene OUTWARD BOUND-PREIS einen prominenten Wettbewerb hervor, der durch zahlreiche Projekte und Institutionen lebendig bestritten wird. Der Begründungsrahmen dieses Preises wird durch die Kurzschulpädagogik Kurt Hahns vorgegeben und hat in den letzten Jahren eine erstaunliche Differenzierung erfahren. Im gleichen Maße, wie sich das erlebnispädagogische Handlungsspektrum auffächerte, vertraten die berücksichtigten Bewerber durchaus verschiedene Facetten des Erfahrungslernens.

Sicher besaß die aus ideengeschichtlicher Sicht durchaus inkonsistente Outward Bound-Konzeption immer einen herausragenden Ehrenplatz bei der Entscheidung für die Preisvergabe, doch die modernen Entwicklungen innerhalb dieser handlungs- und erlebnisorientierten Erziehung fanden bei den Auswahlentscheidungen ihren zeitgemäßen Eingang. Besonders ist mit dieser Feststellung verbunden, daß zunehmend internationale Projekte die Aufmerksamkeit des Lüneburger Instituts auf sich zogen, was sich aus der transnationalen Bedeutsamkeit der modernen Erlebnispädagogik und den vielfältigen Kontakten des Instituts für Erlebnispädagogik plausibel ableiten läßt. Infolge dieser Konstellationen diente der folgende Text zur Begründung der Preisvergabe des mit 5.000,-- DM dotierten OUTWARD BOUND-PREISES 2001 an das spanische Projekt „Ruta Quetzal", das in der Interpretation von Dirk Nasser und M.S. Lohmar eindrucksvoll an Kontur gewinnt. Auszüge aus dieser Begründung sollen bei der Einführung in die Untersuchung *„Ruta Quetzal. Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts in Spanien"* [2] hilfreich sein und den differenzierten Kontext sowohl in der „Zeitschrift für Erlebnispädagogik" (ZfE) als auch in einem gesonderten Buch ausbreiten. Der vorhandene Reflexionsraum bietet zudem Platz für eine beziehungstheoretische Konstruktion zwischen Erlebnispädagogik und interkultureller Erziehung. Wie diese in der gelebten Praxis der „Ruta Quetzal" tatsächlich zustande kommt, ist von zentraler Bedeutung in der Untersuchung von Dirk Nasser und M.S. Lohmar.

Dirk Nasser ist in der deutschsprachigen Diskussion um die Erlebnispädagogik kein unbekannter Autor. Spätestens 1993 bereicherte er mit seiner Untersuchung *„Erlebnispädagogik in Nordamerika"* [3], die der Kölner Hochschullehrer Franzjosef Buchkremer im Range einer Dissertation sah [4], den erlebnispädagogischen Diskurs. Seine Erfahrungen zu adventure education sowie experiential education in einer Zeit, als die Ergebnisse aus dem anglo-amerikanischen Raum in Deutschland noch eher unentdeckt waren, boten Nährboden für weiterführende Untersuchungen auf diesem Gebiet. Sieben Jahre danach, quasi als Produkt seiner akti-

---

1 Dirk Nasser / M.S. Lohmar: Ruta Quetzal: Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts aus Spanien. Lüneburg 2001, 200 S.

2 Ebenda, 150 S.

3 Nasser, D.: Erlebnispädagogik in Nordamerika. Eine Darstellung am Beispiel „Project Adventure". Das reformpädagogische Modell und seine grundlegende Bedeutung. Lüneburg 1993, 332 S.

4 Buchkremer, H., ebenda, S. 9.

ven Zeit als Hochschullehrer an der Universität Extremadura / Spanien, legt Dirk Nasser zusammen mit der Journalistin M.S. Lohmar eine Untersuchung vor, die allein unter den Kriterien für die Vergabe des OUTWARD BOUND-PREISES 2001 beurteilt werden soll.

„Ruta Quetzal" (Ruta = Rute, Reise; Quetzal = bunter Urwaldvogel, mit dessen Schwanzfedern sich Indianerhäuptlinge schmückten – Wappenvogel und Münzeinheit von Guatemala [5]) gilt den Autoren als Metapher und Aufforderung, sich im Kontext der Wissens- und Informationsgesellschaft alternative Pädagogikgestaltung zu vergegenwärtigen. Sie untersuchen an einem konkreten Praxisfeld handlungs- und erlebnisorientierter Pädagogik, welche Erziehungsaufgaben und methodischen Wege handelnden Pädagogen zukommen, um kulturelle Wertorientierungen und soziale Prinzipien vermitteln zu können: *„Was ist die Ruta Quetzal ? ... Das Erlebnis, sich selbst durch den Kontakt mit anderen kennenzulernen, will Miguel de la Quadra-Salcedo, Leiter der Ruta Quetzal, seinen Teilnehmern der Expeditionsreisen ermöglichen und mit auf den Weg geben. Tage intensiven Zusammenlebens, Weggefährten und Freunde finden, die dieselbe Sprache sprechen, obwohl sie verschiedener Nationalitäten sind und andere Sitten und Gebräuche pflegen, das wünscht er sich für die Jugendlichen. Denn, davon ist er überzeugt: Das ist das Abenteuer. Hier liegt die Hoffnung."* [6]

Diesem Erwartungshorizont, dieser pädagogische Maxime strebt Miguel de la Quadra-Salcedo seit 1993 in Expeditionsreisen nach, die jährlich in ihrer ersten Etappe in Spanien und in ihrer zweiten in Amerika stattfinden. Es geht primär um einen interkulturellen Ansatz der Persönlichkeitsbildung, weil Jugendliche von beiden Kontinenten im intensiven Zusammenleben zueinander finden, Abenteuer erleben oder Aufgaben meistern sollen. Die Wissens- und Erfahrungsvermittlung wird dabei durch erlebnispädagogische Methoden angebahnt, der Umgang mit Natur und Kultur wird zum Kompaß authentischer sowie themenorientierter Milieus der Selbsterfahrung und gegenseitigen Erziehung. Diesen komplexen und mittlerweile traditionsreichen Kontext handlungs- und erlebnisorientierter Erziehung rekonstruieren die Autoren. Sie reflektieren aber auch die eigenen Expeditionserfahrungen und unternehmen den Versuch, den inhaltlichen Bezug zur Erlebnispädagogik systematisch darzustellen.

Die Darstellung gliedert sich in 11 Teilkapitel, die durch ein Vorwort eingeführt und durch Bibliographie sowie Abbildungsverzeichnis abgeschlossen wird. Der Leser erhält in der *Einleitung* und in *Teilkapitel 2* zunächst informativen Aufschluß zu den ideen- und institutionsgeschichtlichen Voraussetzungen der „Ruta Quetzal". Ziele und Inhalte des pädagogischen Milieus werden vorgestellt und die Vorläufer der Expeditionen zwischen 1985 bis 1991 erwähnt. Im *Teilkapitel 3* werden die einzelnen Expeditionsrouten zwischen 1993 und 2000 in einem deskriptiven Aufriß zusammengestellt, um Einheit und Vielfalt der pädagogischen Angebote dokumentieren zu können. Im darauf folgenden *Teilkapitel 4* werden die Bewerbungsmodalitäten für die Bildungsreisen geschildert und vielfältige Auskünfte über die Profilierung sowie Zusammensetzung der Expeditionen gegeben. Informationen über die konzeptionelle Gliederung, Planung und Organisation dieses aufwendigen Vorgehens werden durch ein Interview mit Vincente Gómez Encinas vorgestellt, der für diesen Teil der „Ruta Quetzal" Verantwortung trägt. Im anschließenden *Kapitel 5* kommen Meinungen, Haltungen, Einsichten und Erfahrungen von Expeditionsteilnehmern zur Sprache, die die Autoren in Form von Interviews zusammengetragen haben. Eine kurze Problembeschreibung der durchgeführten Expeditionen mit Erziehungsanspruch geben dem *Teilkapitel 6* seinen Inhalt. Auf der Basis von 400 Jugendlichen aus 35 Ländern wird hierbei die Problem- und Problemlösungsperspektive anschaulich und konkret illustriert und vielfältige Bezüge zur Spezifik des erlebnispädagogischen Angebots hergestellt. Besonders im *Teilkapitel 7* erhält die Gesamtdarstellung

---

5 Dirk Nasser / M.S. Lohmar: a.a.O., S. 6.
6 Ebenda, S. 8.

einen authentischen Zuschnitt, da die Autoren ihre persönlichen Teilnehmererlebnisse aus der Expedition ausbreiten, die im Jahre 2000 durchgeführt wurde. Ihre bis hierhin rekonstruierten Sichten und reflektierten Annahmen finden damit eine schlüssige Konkretion und Ergänzung. Der Versuch dann, die erlebnispädagogische Fundierung dieses Erziehungsmilieus vorzunehmen, wird im *Teilkapitel 8* überzeugend unternommen. Konsensuale Auffassungen zur erlebnispädagogischen Begrifflichkeit im deutschsprachigen Raum werden der Wirklichkeit der „Ruta Quetzal" unterlegt und ein anregungsreicher Katalog erlebnispädagogischen Handelns thematisiert. Die Synthesekonzeption der Untersuchung wird mit den Schlußbetrachtungen im *Teilkapitel 9* sowie einem Interview mit dem Leiter Miguel de la Quadra-Salcedo in *Teilkapitel 10* anspruchsvoll expliziert und die Gesamtdarstellung damit auch angemessen vollendet.

Besonders bemerkenswert, für die erlebnispädagogische Praxis folgenreich, mit Blick auf die Beurteilung der Untersuchung für den OUTWARD BOUND-PREIS und im Vergleich zu anderen Arbeiten, sind die Ergebnisse im Teilkapitel 8. Hier stellen die Autoren alternative Lerndimensionen und pädagogisch-programmatische Eckpunkte der „Ruta Quetzal" heraus, die der Outward Bound-Konzeption im besonderen und der modernen Erlebnispädagogik im allgemeinen entsprechen. Sie haben mit programmatischen Selbstbehauptungen wenig gemeinsam, da sie die authentischen Erfahrungen der Beteiligten sowie ihre Gewohnheiten pädagogischen Handelns wiedergeben. Das sie darüber hinausgehend dem Expeditionscharakter adäquat entsprechen und sich aus der vorgelegten Untersuchung im Hinblick auf ein nunmehr traditionsreiches Gesamtgeschehen ergeben, kann auf ihrer Grundlage zu einer objektivierenden Beurteilung gelangt werden.

Zu diesen Beurteilungsaspekten, die einerseits die programmatisch-affirmativen Konzeptionalisierungen der vorgelegten Untersuchung betreffen und gleichsam die gelebte erlebnispädagogische Praxis reflektieren, gehören folgende:

Die Projekte „Ruta Quetzal" im wechselseitigen Beziehungskontext ihrer erlebnispädagogischen Maximen und Ergebnisse pädagogischen Handelns [7]

1. Erlebnis / Abenteuer – psycho-motivationaler Begründungsrahmen

Die pädagogische Verwendung von direktem Erlebnis und Abenteuer fördert die Akzeptanz und Attraktivität des Projektes, die Motivation des Lernenden und damit die gewünschte Auseinandersetzung mit sich selber, den anderen, mit Natur und Kultur.

2. Erlebnis / Erfahrung / Erkenntnis – Erfahrungslernen

Von der Erlebnispädagogik wird erwartet, daß ein intensives Erlebnis eine affektive Zuwendung des Lernenden provoziert. Mehrere verarbeitete Erlebnisse ergeben den sogenannten Erfahrungsschatz, aus dem wiederum durch Reflexion Erkenntnisse abgeleitet werden können. Hier wird der erkenntnis- sowie erlebnisbezogene Kontext des Erfahrungslernens expliziert und auf ein handlungsorientiertes Geschehen zurückgeführt.

3. Authentizität – handlungsechte Lernsituationen

Die Erziehungs- wie auch Bildungsziele sollen sich so echt wie möglich präsentieren.

---

[7] Dirk Nasser / M.S. Lohmar: a.a.O., S. 57 - 60.

4. Persönlichkeitsbildung – Charaktererziehung

Durch die Auseinandersetzung und Bewährung mit dem herausforderndem Neuen, Unbekannten soll ein Reife- und Selbsterkenntnisprozeß in Gang gesetzt werden, der zu mehr Autonomie, Lebenskompetenz und Souveränität führt.

5. Gruppendynamik – soziale Lernsituationen

Sie wird durch das intensive Zusammenleben, aber auch nicht unwesentlich durch das direkte Erlebnis, das Unbekannte und das Abenteuer beeinflußt. Die eigene Gruppe, und sei sie noch so heterogen, bietet sich als Zufluchtsort an, der Schutz suggeriert.

6. Erziehungsziele – normativer Lernkontext

Durch die bewußte heterogene Gruppenkonstellation und den erwähnten Charakter der Reise werden Werte wie Verständnis, Toleranz, Respekt, Engagement, Kooperation, Eigenverantwortung, Selbstüberwindung, Selbsterkenntnis und Selbstdisziplin wichtig.

7. Studienreise – Institutionalisierung komplexer Lernziele

Die „Ruta Quetzal" möchte bilden und erziehen. Durch die direkte Auseinandersetzung wird ein ökologisches, interkulturelles und soziales Verständnis vertieft.

8. Gesellschaftskritik – kompensatorisches und alternatives Angebot

Ähnlich wie viele Reform- und Erlebnispädagogen kommt das Konzept der „Ruta Quetzal" durch eine kritische Gesellschaftshaltung zustande. Die moderne Gesellschaft mit urbanen Lebensstilen bietet zu viele funktionale Zwänge und zu wenig Raum für Selbstgestaltung im Sinne von Persönlichkeitsbildung. Die „Ruta Quetzal" möchte hier Ergänzung und Gegenpol zum allgemeinen Erziehungssystem sein.

9. Ganzheitlichkeit – der Lernende als bio-psycho-soziale Einheit

Erleben und Lernen mit Kopf, Herz und Hand steht bei der „Ruta Quetzal", wie auch bei der Erlebnispädagogik, im Vordergrund.

10. Bewerbungskriterien – Einheit von Vorbereitung und Durchführung

Durch das Einreichen einer künstlerischen Arbeit werden Kreativität, die kulturelle Auseinandersetzung mit einem konkreten Thema sowie selbständiges Arbeiten gefördert. Es ist Teilnahmevoraussetzung an der Studienreise.

11. Körper- und Sinneserfahrungen – Erfahrungslernen im persönlichen Wahrnehmungskontext

Die Erfahrungsmöglichkeiten erfolgen direkt über den Sportunterricht, über handwerkliche Tätigkeiten oder als strapaziöse Fortbewegung zu Land und zu Wasser. Sie können aber auch als elementare Umwelterfahrung in Form von Hitze, Kälte, Feuchtigkeit, Trockenheit oder als taktile und akustische Reize, sowie Geruchswahrnehmung erlebt werden.

12. Situationsbezogene Pädagogik – offene und variante Lernsituationen

Die aus der heterogenen Struktur (ca. 400 Jugendliche aus ca. 40 Ländern) resultierenden Schwierigkeiten der „Ruta Quetzla" werden durch die Eigendynamik der herausfordernden Situationen gemildert. Das bedeutet, daß eine konkrete Abenteuersituation Aufmerksamkeit zentriert, Überzeugungskraft und Motivation beinhaltet, Gruppenressourcen bündelt sowie Einsichtsfähigkeit und Konsens erhöht.

13. Hohe Motivationscharakter – verfremdetes und authentisches Lernen

Die „Ruta Quetzal" bietet dem Teilnehmer ein einmaliges Erlebnis mit hohem materiellen und ideellen Wert, das er so nicht in seiner Alltagswelt vorfindet.

14. Menschenbild – humanistische Menschenbildkonzeption

Das Konzept der „Ruta Quetzal" stellt sich idealistisch, lebensbejahend und pazifistisch dar. Dabei soll eine Werteerziehung, Persönlichkeitsbildung und Wissenstransfer stattfinden.

15. Ökologie – Förderung ökologischen Bewußtseins

Der ökologische Bildungsanspruch soll durch konkrete Unterrichtsziele, z.T. durch die Reiseziele selber sowie durch die Form des Reisens umgesetzt werden.

16. Interkulturalität – interkulturelles, transnationales Lernen

Convivencia, also das Zusammenleben der Jugendlichen aus bis zu 42 Ländern steht im Vordergrund. Die Verständigungssprache ist dabei Spanisch. Mögliche Konflikte werden in den Kleingruppen mit ihren Gruppenleitern oder mit den Organisatoren besprochen.

17. Künstlerisch-kreative Auseinandersetzung – ästhetische, indoor- und outdoor-bezogene Sozialisation

Hiermit sind die erwähnten Bewerbungskriterien, das Mitgestalten der Jugendlichen in den workshops und der kreative Umgang mit knappen Ressourcen beim Freiluftleben gemeint. Sie geben wichtige Erziehungsimpulse und Orientierungen vor.

18. Ehrfurcht vor dem Leben und anderen Lebensformen – spirituell-humanistische Grundkonzeption

Dieses Grundprinzip aller reformpädagogischen Bewegungen wird bei der „Ruta Quetzal" durch den Charakter der Studienreise, durch das interkulturelle Zusammenleben und durch die respektvolle Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und deren Gewohnheiten angestrebt.

19. Outward Bound-Orientierung – Bezug zur Erlebnistherapie

Sportliche Betätigung, projektorientierte workshops, der Expeditionscharakter der Studienreise und verschiedene Dienste an der Gemeinschaft weisen eine inhaltlich enge Beziehung zu den Elementen der Erlebnistherapie auf. Im Vordergrund steht der Expeditionsgedanke, der selbstbestimmtes Lernen, soziale Interaktionen und natursportliche Initiativen nicht nur zuläßt, sondern von jedem Teilnehmer fordert. Das Freiluftleben, die Segelaktivitäten und alle praktisch-handwerklichen Tätigkeiten, die der Selbstversorgung dienen, ordnen sich den Prinzipien geteilter Verantwortung und gemeinsamer Zuständigkeit unter.

20. Modernitätsverständnis – Beitrag zu einer zukunftsorientierten und modernitäts-kritischen Entwicklung handlungs- und erlebnisorientierter Erziehung

Das spezielle Konzept und der Charakter der gelebten Praxis zeigen, wie Ziele, Inhalte und Methoden der Pädagogik Kurt Hahns zukunftsorientiert gestaltet werden können.

Die analytische Zusammenstellung programmatischer Eckpunkte der „Ruta Quetzal", diese 20 Aspekte ihrer konzeptionellen Erwartungen und in der Praxis reflektierten Erfahrungen, läßt pädagogische Komplexität und interkulturelle Vielfalt erkennen. Wer sich hier zu einer mehrwöchigen Expedition trifft, riskiert sich psychisch, provoziert seine Alltagsroutinen, ist neugierig auf andere Menschen, Kulturen und Rollen, läßt sich von einem in gewisser Weise domestizierten Abenteuer verlocken, das auf pädagogische Ziele verpflichtet bleibt. Die verfremdeten Lernsituationen, die handlungsechten Bezüge in der Gruppe oder die Erziehungsmaxime, die von Erfahrungen aus dem Lerngegenstand selbst ausgeht, meinen direkt jene Signaturen, die sich auf die Ästhetik einer zukünftigen Jugendkultur zurückführen lassen. Dieses geschilderte Inbeziehungtreten zwischen Erlebnispädagogik und interkultureller Erziehung ist das besondere Verdienst der vorgelegten Untersuchung und der „Ruta Quetzal". Sie zeigen auf, daß das „Dienstsegment" in der Erlebnistherapie Kurt Hahns heute vielfältigen und aufschlußreichen Modifikationen unterliegen kann, ohne den Zuschnitt der Outward Bound-Konzeption als Ganzes in Frage zu stellen. Das gilt sowohl für die services to community wie für die environmental services. In der Gesamtbetrachtung dieses herausragenden Befundes zur Wirklichkeit und Wirksamkeit handlungs- und erlebnisorientierter Kurzzeitpädagogik und mit Blick auf den nachvollziehbaren Bezug dieser interkulturell-ökologischen Erziehungsinitiative zur Outward Bound-Philosophie, ist den Autoren Dirk Nasser und M.S. Lohmar für die Vorlage ihrer Untersuchung im Institut für Erlebnispädagogik an der Universität Lüneburg herzlich zu danken. Der spezielle Zuschnitt der „Ruta Quetzal" als handlungs- und erlebnisorientiertes Projekt interkultureller Erziehungsarbeit wird in dieser zweisprachigen Studie aspektreich konturiert und die Aufforderung deutlich, über den transnationalen Charakter der Erlebnispädagogik nachzudenken.

Zum Autor: *PD Dr. Torsten Fischer* (Berlin) ist Mitglied des Instituts für Erlebnispädagogik an der Universität Lüneburg.

Vgl. Abb. 0 im spanischen Teil: Der Quetzal-Vogel.

„Gesagt ist nicht gehört.

Gehört ist nicht verstanden.

Verstanden ist nicht einverstanden.

Einverstanden ist nicht durchgeführt.

Durchgeführt ist nicht beibehalten.“[8]

Konrad Lorenz

Vorwort

Die Vorstellung der Ruta Quetzal verfolgt die Absicht, sie sowohl dem deutschen, als auch dem spanischen Leser näherzubringen. Diese internationale Expedition der spanischen Erlebnispädagogik stellt unserer Meinung nach eine interessante Bereicherung der internationalen erlebnispädagogischen Diskussion dar.

Bedanken möchten wir uns bei Herrn PROF. DR. JÖRG W. ZIEGENSPECK für seine Unterstützung und wichtigen Anregungen über mehrere Jahre, sowie für die Publikation dieser Darstellung.

Besonderen Dank möchten wir Herrn VICENTE GÓMEZ ENCINAS aussprechen, unserem Freund und Kollegen vom nationalen Sportinstitut von Madrid (I.N.E.F.), Mitorganisator der Ruta Quetzal, sowie weiterer Expeditionen auf der iberischen Halbinsel (z.B. „Madrid-Lisboa en Canoa“), für sein Engagement, echtes interkulturelles Verständnis und dem Überlassen von den hier verarbeiteten Informationen und Grafiken. Muchas Gracias.

Im Juni 2001

Die Autoren

[8] Aus: E. Beckers, 1986, 5.

1. Einleitung

Wir leben heute in der sogenannten Wissens- bzw. Informationsgesellschaft. Da stellt sich umso mehr die Frage nach dem wichtigen, benötigten und geeignetem Wissen. Dies gilt besonders für den Pädagogen, der sich zusätzlich damit beschäftigen muß, wie und in welcher Form dieses Wissen am besten vermittelt werden kann.

Die vorliegende Darstellung über die RUTA QUETZAL (Ruta = Reise oder Route; Quetzal = bunter Urwaldvogel aus Lateinamerika, mit dessen langen Schwanzfedern sich Indianerhäuptlinge schmückten – Wappenvogel und Münzeinheit von Guatemala[9]) beschreibt und interpretiert eine interessante Studienreise aus Spanien.

Vgl. Abb. 1 im spanischen Teil:

Gruppenfoto der jugendlichen Expeditionsteilnehmer auf der Sonnenpyramide in Mexiko (Welt der Maya, 1997).

Um dem deutschen Leser die Ruta Quetzal näher zu bringen, haben wir folgenden Struktur gewählt: Nach der Einleitung werden im Kapitel 2 die Ziele und Inhalte vorgestellt, sowie die vorangegangenen Expeditionen der Ruta Quetzal erwähnt.

Im dritten Kapitel wird danach auf die einzelnen erlebnispädagogischen Reisen von 1993 - 2001 eingegangen. Dabei ist vom Leser zu berücksichtigen, daß die einzelnen Reisebeschreibungen aus ihren jeweiligen Ausschreibungen entnommen wurden. Abweichungen davon waren bei der Realisierung der Expeditionen die Regel.

Im darauffolgenden Kapitel 4 wird ein Einblick über die Bewerbungskriterien gegeben, da die eingereichten Arbeiten fester Bestandteil dieser Bildungsreise sind. Wichtig erschien uns außerdem, Informationen über die Organisation und Planung der sehr aufwendigen Reisen weiterzugeben. Dies erfolgt in zusammengefasster Form durch die Wiedergabe des Interviews mit Vicente Gómez Encinas. Er ist verantwortlich für diesen wichtigen Part der Ruta Quetzal.

Im anschließenden Kapitel 5 werden Ansichten und Eindrücke von Teilnehmern und Gruppenleitern aufgeführt, die von uns durch Interviews eingefangen wurden. Eine Reise mit Erziehungsanspruch von ca. 400 Jugendlichen aus bis zu 35 verschiedenen Ländern, unterwegs in Spanien und Latein- bzw. Nordamerika, muß zu Problemen und deren Lösungen führen. Hierauf wird kurz im Kapitel 6 eingegangen.

Im Kapitel 7 erschien uns unser persönliches Teilnahmeerlebnis an der diesjährigen Ruta Quetzal 2000 eine interessante Ergänzung zu sein. Da diese Studienreisen erlebnispädagogisch vermittelt werden, wurde ein gesondertes Kapitel unter Punkt 8 dieser Umsetzung gewidmet. Die Schlußbetrachtung – Kapitel 9 –, die persönliche Vorstellung des Leiters durch ein Interview mit Miguel de la Quadra-Salcedo im Kapitel 10 sowie das Grußwort vom spanischen König Juan Carlos I an die Ruta Quetzal 1993, schließen die vorliegenden Ausführungen über die Ruta Quetzal ab.

Alle Abbildungen sind für den deutschen Leser im spanischen Text wiederzufinden. Sie wurden dort mit spanischen und deutschen Untertiteln integriert.

---

9 Duden „Fremdwörterbuch", 1982, 663.

2. Was ist die Ruta Quetzal ?

Ziele und Inhalte der spanischen Jugendreise

„(..) Das Erlebnis, sich selbst durch den Kontakt mit anderen kennenzulernen", will Miguel de la Quadra-Salcedo, Leiter der Ruta Quetzal, seinen Teilnehmern der Expeditionsreisen ermöglichen und mit auf den Weg geben. „Tage intensiven Zusammenlebens, Weggefährten und Freunde finden, die dieselbe Sprache sprechen, obwohl sie verschiedener Nationalitäten sind und andere Sitten und Gebräuche pflegen", das wünscht er sich für die Jugendlichen. Denn, davon ist Quadra-Salcedo überzeugt: „Das ist das Abenteuer. Hier liegt die Hoffnung."[10]

Vgl. Abb. 2 im spanischen Teil:

Momentaufnahme in Yucatan, Mexiko, 1990.

Die Ruta Quetzal ist eine Expeditionsreise für rund 400 Jugendliche im Alter von 16 bis 17 Jahren. Sie wurde von dem Journalisten, Abenteurer und ehemaligem olympischen Diskuswerfer Miguel de la Quadra-Salcedo 1993 ins Leben gerufen und findet seitdem jährlich unter verschiedenen Mottos statt. Bereits vorher organisierte Quadra-Salcedo Jugendreisen in größerem Umfang. Die Teilnehmer der Ruta Quetzal stammen aus Europäischen Ländern, vorwiegend aus Spanien und aus Amerika. Zusammen erleben sie eine Expedition, die sich über zwei Kontinente erstreckt: Der erste Teil der Abenteuer- und Bildungsreise verläuft über spanisches Territorium und beinhaltet, themenabhängig, auch Ziele in Portugal. Der zweite Teil passiert ausgewählte Stationen in Amerika. In dieser Zeit wandeln die Schüler auf den Spuren von berühmten Schiffahrern, Entdeckern, Forschern oder Wissenschaftlern und verfolgen deren Taten. Im Schnitt dauert eine Expedition 45 Tage. Gefördert wird die Ruta Quetzal von der Regierung Spaniens und den Regierungen der Gastgeberländer. Des weiteren erhält sie Unterstützung von der UNESCO, der Universität Complutense von Madrid, sowie von privaten und öffentlichen Institutionen . Die spanische Bank BBVA ist außerdem Hauptsponsor der Reisen.

Das Projekt Ruta Quetzal verfolgt zwei grundlegende pädagogische Ziele:

1. Interkultureller Erziehungsanspruch im Sinne von Persönlichkeitsbildung: Die Jugendlichen aus beiden Kontinenten sollen sich selbst und einander über den kulturellen Austausch, sowie ein intensives Zusammenleben kennenlernen, gemeinsame Abenteuer durchleben und Aufgaben meistern. Dabei werden Werte wie Respekt, Toleranz und Verantwortung als sinnvoll erlebt und anerkannt.

2. Wissens- und Erfahrungsvermittlung durch Erlebnispädagogik: Während der Expedition sollen eine Reihe von themenorientierten Kenntnissen und Erfahrungen an die Jugendlichen weitergegeben werden. Diese Vermittlung erfolgt so direkt und authentisch wie möglich im Umgang mit Kultur und Natur.

---

[10] In: „¿ Qué es Aventura 92 y Ruta Quetzal ?" von Prof. Vicente Gómez Encinas, 1997, ersch. im Internet: www.Rutaquetzal.net

Erläuterung zu 1.)

Der Schwerpunkt liegt auf diesem ersten Zielanspruch. Für Miguel de la Quadra-Salcedo und sein Team geht es vor allem darum, Vorurteile unter den Expeditionsteilnehmern verschiedener Herkunftsländer und Kulturen abzubauen und sie zu den wesentlichen Dingen des Lebens zurückzuführen. In seinem Projekt schreibt er Toleranz ganz groß, doch die Macher der Expeditionen sind sich einig: Toleranz müssen viele Schüler erst noch erlernen, wenn sie die Reise antreten. Für Vicente Gómez Encinas, Mitwirkender der Ruta Quetzal, ist das eine Sache der inneren Reife: „Reifen", so der Organisator, „bedeutet verantwortlicher, toleranter und fähig zu sein, andere Ideen oder Ansichten zuzulassen, ohne sich diesen zu unterwerfen".[11] Seiner Meinung nach, kann man diesen wichtigen Entwicklungsschritt nicht ausreichend durch Zeitschriften oder Fernsehen vollziehen, sondern nur durch den persönlichen Umgang mit dem Mitmenschen aus einer anderen Kultur, so wie es bei den Projekten der Ruta Quetzal der Fall ist. „Die Jugendlichen sehen dann nicht nur mehr *den* Bolivianer oder *den* Kubaner", so Gómez Encinas, „sondern einen Zeltgefährten, und den beurteilen sie nach seinem Verhalten und im Umgang mit Anderen, aber nicht mehr nach seiner Nationalität"[12]. Doch das alleinige Aufeinandertreffen der Kulturen reicht nicht aus, um den Schüler in seiner Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Wie kann die Ruta Quetzal weiter auf ihre Teilnehmer einwirken ? Miguel de la Quadra-Salcedo hat mit der Zeit seine eigene „Zauberformel" entwickelt, um bei den Jugendlichen positive Wandlungen zu erzielen: „Wir müssen auf der Reise die Ansprüche der Teilnehmer drosseln, ihnen eine Alternative zum Konsumdenken bieten und ihre Aufmerksamkeit damit auf die essentiellen Dinge des Lebens richten". Mit anderen Worten: Das Back-to-Basic-Konzept ist für die Ruta Quetzal eine wichtige Voraussetzung zur erfolgreichen Realisierung der gesetzten Ziele. Ein weiterer Aspekt: Die Teilnehmer erleben auf der Reise viele Höhen, aber auch Tiefen. Auf diesem Wege wachse, nach Beobachtungen von Jugendgruppenleitern der Ruta Quetzal, der Zusammenhalt untereinander, denn die Schüler könnten sich austauschen und stünden nie allein da mit ihren Problemen und Gefühlen.

Während der Expeditionsreise sollen die Teilnehmer außerdem bewußt an ihre Grenzen geführt werden. Niemand der Verantwortlichen des Projekts allerdings hat vor, die Schützlinge über ein gesundes Maß hinaus zu belasten oder ihnen gar Unmögliches abzuverlangen. Gemeint ist damit lediglich, daß die Protagonisten der Ruta Quetzal lernen sollen, daß sie im Stande sind, mehr zu leisten, als sie es von sich selbst für möglich gehalten hätten. „Diese Grenzerfahrungen sind wichtig", meint der Expeditionsleiter, „die Jugendlichen haben so die Möglichkeit, über sich hinaus zu wachsen und stolz zu sein auf das, was sie leisten. Dadurch stärken sie ihr Selbstvertrauen und werden selbstbewußter"[13].

Erläuterung zu 2.)

Wissens- und Erfahrungsvermittlung durch Erlebnispädagogik: Die Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen will die Ruta Quetzal durch ein komplexes Programm erreichen. Eine wichtige Rolle spielt dabei der akademische Teil, der von der Universität von Madrid, der Universidad Complutense de Madrid, erstellt wird. Er setzt sich zusammen aus Grundkursen, Seminaren, Workshops und Sport. Im Grundkurs wird den Schülern ein Basiswissen über ein bestimmtes Themenfeld in bezug auf Kultur, Kunst und Geschichte vermittelt, meist über die Sehenswürdigkeiten, die es zu erkunden gilt, sowohl als auch über die ge-

---

11 Aus: Interview mit Vicente Gómez Encinas, Cáceres, März 2000; Quelle: Privat.

12 Ebenda.

13 Aus: Interview mit Miguel de la Quadra-Salcedo, Madrid, Juli 2000; Quelle: Privat.

meinsame Geschichte lateinamerikanischer Länder. Die Seminare gründen sich auf geografische, künstlerische, literarische und wirtschaftliche Wissensbereiche. Außerdem beinhalten sie Umweltthemen, auch über den Schutz von Fauna und Flora. Den kreativen und vor allen Dingen aktiven Teil seitens der Jugendlichen, sollen die verschiedenen Workshops abdecken. Sie bieten, expeditionsabhängig, Arbeitsgruppen über Journalismus, Fotografie, Sternenkunde, Radio, Marionetten und vieles mehr an. Die Sportdisziplinen im vierten Teilbereich des Lehrprogramms reichen etwa von Leichtathletik, Fechten und Tanz bis hin zu Mountainbiking. Die Grundkurse, Seminare, Workshops und der Sportunterricht finden meist in den Zeltlagern oder, je nach den Gegebenheiten der Reise, an Bord eines Schiffes statt.

Vgl. Abb. 3 im spanischen Teil:

Gruppenfoto an Deck bei der Atlantiküberquerung.

Das akademische Programm wird noch mit zusätzlichen Aktivitäten ergänzt, die den Lehrstoff vertiefen und auch anschaulicher machen sollen. Das sind z.B. Vorträge, Konzerte, Diskussionsrunden und Sportwettbewerbe. Einige dieser Aktivitäten werden von den Schülern selbst veranstaltet. Spielt ein Teilnehmer gut Gitarre, so kann er bei Bedarf seine Künste vor Publikum unter Beweis stellen. Parallel zu den angeführten Veranstaltungen erstreckt sich ein breites Programm mit Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, Erkundungstouren und vielem mehr. Die Expedition 2000 über Karl V., anlässlich seines 500. Geburtsjahres beispielsweise, beschäftigt sich mit vielen Aspekten rund um den einstigen Herrscher. Die Jugendlichen wandern auf den Pfaden, die er sich schon zu nutze machte, halten an den wichtigsten Aufenthaltsorten, wo er sich temporär niederließ, lernen im akademischen Teil vieles über die Person von Karl V. und seine Zeit. Sogar Details aus seinem Leben, wie etwa: Welches war das Lieblingsbuch des Kaisers ?, können die Schüler erfahren.

Der Wissenstransfer wird weitgehend über erlebnispädagogische Prinzipien sichergestellt. Dadurch wird der Zugang des Teilnehmers zu einem bestimmten Wissen erleichtert, indem sein Interesse und seine Motivation geweckt sowie die Attraktivität und Authentizität des zu vermittelten Wissens gesteigert wird. Zum Beispiel fand Vulkankunde an einem echten Vulkan statt, das Wissen über die Mayakultur wurde an einem ihrer berühmten Tempel vermittelt, der Unterricht über Karl V. wurde in Yuste / Extremadura / Spanien, in der Umgebung seiner Grabstätte abgehalten usw. Über weitere konkrete, erlebnispädagogische Ansätze der Ruta Quetzal wird im Kapitel 8 noch ausführlicher eingegangen.

Neben den zwei grundlegenden Zielen, verfolgt die Ruta Quetzal noch ein weiteres Anliegen, das aus dem ersten Zielanspruch resultiert: Durch die Expedition sollen die beiden Kontinente vom Verständnis her weiter zusammenwachsen. Auch der König von Spanien, Juan Carlos steht hinter dem Projekt und begrüßt die Bemühungen von Miguel de la Quadra-Salcedo. „Das Interesse, das gegenseitige Kennenlernen von Spanien und Amerika zu fördern, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die wir in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Angriff genommen haben. Die Zustimmung ist um so größer, wenn die Zielpersonen Jugendliche sind, in deren Händen unsere gemeinsame Zukunft liegt. In Kürze werden sie die Protagonisten der Iberoamerikanischen Gesellschaft sein.“[14]

[14] In: Ausschreibung: Ruta Quetzal 1994 – Reise in die Welt der Guaraní; Hg.: Ruta Quetzal

2.1. Vorangegangene Expeditionen der Ruta Quetzal

Die „Vorgänger" der Ruta Quetzal, ausgedacht und mitrealisiert von Miguel de la Quadra-Salcedo:

1985 – Reise nach „Zipango": Besuch der bekanntesten Häfen, die Kolumbus auf seiner ersten Reise ansteuerte.

1988 – Aventura 92 „ Kurs auf die Antillen": Expedition zu den Orten, die Kolumbus bei seiner zweiten Reise betrat, wie z.B. Kuba, die Dominikanische Republik und Puerto Rico.

1989 – Aventura 92 „Kurs auf den Dschungel des Amazonas": Expedition in den Dschungel von Venezuela zum „Salto del Ángel" und Anfahrt der bekanntesten Häfen von Kolumbus dritter Reise.

1990 – Aventura 92 „Kurs auf die Welt der Maya": Studium der Maya-Kultur und ihrer interessanten archäologischen und anthropologischen Zeugnisse. Expedition durch Costa Rica und Kolumbien. Fahrt über den Panama-Kanal zum Pazifik.

1991 – Aventura 92 „Kurs auf den Amazonas": Bootsfahrt über den Amazonas vom Atlantik nach Manaos. Studium der Umwelt und Kultur von der Umgebung des Flusses, wie etwa seiner Nebenflüsse und angrenzenden der Siedlungen.

1992 – Aventura 92 „Ruta de la Plata": Rundreise von Norden nach Süden Spaniens. Studium der Kultur, Bewohner und allgemeinen Geschichte des Landes.

Vgl. Abb. 4 im spanischen Teil:

Die Teilnehmer „on tour" im Dschungel.

3. Ruta Quetzal 1993 - 2000:
Vorstellung der einzelnen Reiserouten

1. Anm.: Die Vorstellung der einzelnen Reiserouten beziehen sich auf die veröffentlichten Ausschreibungen. Sie geben nicht hundertprozentig den tatsächlichen Reiseverlauf wieder. Es ist davon auszugehen, das bei jeder Reise improvisiert werden mußte. Dies führte zwangsläufig zu geringfügigen Abweichungen von der ursprünglichen Planung.

2. Anm.: Aufgrund der sich verändernden Ausschreibungen, die als Quelle für die Vorstellung der einzelnen Reisen fungieren, variiert die Form der gewählten Einteilung leicht.

Vgl. Abb. 5 im spanischen Teil:
Die Expeditionsteilnehmer in Aktion, Yaxchilan / Chiapas / Mexiko, 1993
Vgl. Abb. 6 im spanischen Teil:
Die Ausschreibung von 1993: Expedition: Hernán Cortés / Maya-Kultur.

1993 – Die Expedition von Hernán Cortés / der Maya-Kultur

Reiseroute

Iberische Halbinsel: Madrid (Spanien) – Salamanca – Toledo – Madrid – Tordesillas – Valladolid – Astorga – Arzua – Monte do Gozo – Santiago – La Coruña – Vigo – Bayona – Lissabon (Portugal)

Schiffahrt über den Atlantik

Zwischenstops auf folgenden Inseln im Karibischen Meer: Guadalupe – Puerto Rico – Santo Domingo

Mittelamerika: Islas de la Bahía (Honduras) – Puerto Cortés – Copán – Florencia (Guatemala) – Chichicastenango – Santa Cruz de El Quiche – Cobán – Tikal – Sayaxche – Petexbatum – Aguateca – Yaxchilán (Mexiko) – Palenque – Villahermosa – Tulum – Cancún

Reisedauer: 50 Tage

Anzahl der Herkunftsländer der Partizipanten: 38

Vorraussetzungen für die Wettbewerbsteilnahme:

Vorlage von a.) einem historischen oder literarischen Werk, b.) einer plastischen Arbeit oder c.) einer musikalischen Arbeit zu folgendem Thema:

- Die Beziehung zwischen Spanien und Amerika während oder nach der Entdeckung
- Die präkolumbische Kultur

Reisehöhepunkte:

Zum ersten Mal treffen sich 350 Jugendliche aus Europa und Amerika in Madrid, bereit sich in das gemeinsame Abenteuer der Ruta Quetzal zu stürzen. Trotz detailliertem Plan können sie noch nicht ahnen, welche Faszinationen sie auf der Reise erwarten werden. Das Programm beginnt mit der Besichtigung des Königlichen Palasts und des Botanischen Gartens vor Ort. Mit dem Bus machen sich die Jugendlichen in den nächsten Tagen auf nach Salamanca, der alten Universitätsstadt und erkunden von hier aus weitere geschichtsträchtige Orte, wie etwa Toledo und Tordesillas. Hier besuchen sie unter anderem das Kloster Santa Clara, das im 14. Jahrhundert als Königlicher Palast diente und hören sich Vorträge über den Vertrag von Tordesillas an. Während eines Ausflugs nach Valladolid lernen die Schüler das Geburtshaus von Phillip II kennen. Am Abend sammeln sie sich im Saal des Skulpturmuseums und sind bei einem Klavierkonzert live dabei. Zu Fuß und streckenweise per Bus gelangen sie über Arzúa, Monte do Gozo und Santiago schließlich nach La Coruña. In jedem Ort, den sie auf ihrer Expedition passieren, machen die Teilnehmer Halt und haben Zeit, sich mit fachkundiger Unterstützung die Sehenswürdigkeiten anzuschauen und sich über die jeweilige Geschichte zu informieren. In La Coruña erwartet die Schüler am Ankunftstag außerdem ein Folklorefest. Wer die traditionellen Klänge zwar interessant findet, sie aber nicht zu seiner Lieblingsmusik erklären möchte, der kann sich später noch eine Rockband ansehen. Vom Festland sticht die Gruppe nun in See. Mit 21 Schußsalven von der Burg San Antón verabschiedet La Coruña die Ruta Quetzal. Erster Zielhafen ist Vigo. Von dort aus verschlägt es die Teilnehmer nach Bayona, um den Feierlichkeiten zu Ehren der Ankunft des berühmten Schiffs La Pinta vor genau 500 Jahren beizuwohnen. Die portugiesische Hauptstadt Lissabon ist die letzte Station der Rundreise über die Iberische Halbinsel, vor der großen Überquerung des Ozeans.

Dann geht es los: Sieben Tage lang werden die Jugendlichen nichts sehen als Wasser, wenn sie sich auf die Reling begeben. Doch Langeweile kommt in dieser Zeit gewiß nicht auf. Mit einem vielseitigen Stundenplan, der Seminare, Workshops und Sportmöglichkeiten umfaßt, sind die Schüler gut beschäftigt und bereiten sich so optimal auf die bevorstehenden Abenteuer vor. Dann ist es endlich soweit: In Pointe a Pitre auf der tropischen Insel Guadalupe der Kleinen Antillen, haben die Jugendlichen wieder festen Boden unter den Füßen und beginnen mit der Erkundung des Nationalparks und des Vulkans La Soufriere. Bald schon setzten die Teilnehmer die Reise über Puerto Rico nach Santo Domingo fort. In San Juan de Puerto Rico werden sie mit einer Begegnung der ungewöhnlichen Art konfrontiert: Sie besuchen das Observatorium von Arecibo, wo die NASA im Rahmen ihres Programms SETI nach außerirdischer Intelligenz sucht. Nach weiteren zwei Tagen auf See werden sie vom Präsidenten von Honduras auf der Insel Guanaja empfangen, der die Ruta Quetzal auf ihrem Schiff nach Puerto Cortés begleitet.

Auf dem Festland erwartet die Teilnehmer ein weiterer Höhepunkt: Zusammen mit Archäologen sind sie dabei, wenn der Präsident ein antikes Grabmal eines Maya Königs öffnet, das erst vor kurzem entdeckt wurde. Die Reisegruppe verläßt nun Honduras, um als nächstes Ziel die Ruinen der alten Mayastadt Copán anzusteuern. Hier entstand vor vielen Jahrhunderten eines der fortschrittlichsten Zentren der präkolumbischen Zivilisation. Nach einem Mittagessen im Spanischen Zentrum mit dem Präsidenten von Guatemala, erkunden sie in den nächsten Tagen die facettenreiche Landschaft und Kultur rund um Florencia, bis es weiter nach Chichicastenango geht. Dort tauchen die Schüler in die farbenfrohe Welt eines typischen antiken Maya-Marktes ein, der schon seit Jahrhunderten auf demselben Platz stattfindet.

Vgl. Abb. 7 im spanischen Teil:
Maya-Markt in Chichicastenango, Guatemala.

Auf dem Weg ins Biotop des Quetzal fährt die Gruppe über Santa Cruz de El Quiche und Cobán. Die restlichen Kilometer zum Ziel müssen die Jugendlichen wandern, bevor sie auf den mythologischen Vogel Quetzal treffen. Vom Aussterben bedroht, gibt es nur noch wenige der prachtvollen Exemplare. Als nächstes steht die Besichtigung der Ruinen von Tikal auf dem Plan. Das heißt für die Schüler erst einmal früh aufstehen, denn Miguel de la Quadra-Salcedo will seinen jungen Abenteurern den Sonnenaufgang von einem antiken Tempel aus zeigen. Schon einen Tag später paddelt seine Gruppe in Kanus von Sayaxche vorbei an Lagune Petexbatun über den gleichnamigen Fluß nach Aguateca. Auf der Bootsreise fahren sie dann weiter über den Río de la Pasión und den Río Usumacinta. In Yaxchilán gehen sie für archäologische Studien an Land, bevor sie ihre Flußexpedition an der Grenze zu Mexiko beenden. Doch die Reise in die Welt der Maya ist noch nicht zu Ende: In Palenque (Mexiko) bahnen sich die Jugendlichen ihren Weg durch den Dschungel zu den Ruinen aus der Mayazeit. In Villahermosa werden den Schülern, abschließend zum Akademischen Programm, ihre Diplome überreicht. Als finalen Ausflugsort erreicht die Ruta Quetzal dann die Ruinen von Tulum. Nach eingehender Besichtigung verbringen die Jugendlichen ihre letzten gemeinsamen Stunden in der Nähe an einem der schönsten Strände der Karibik, wo sie auch ihr Zeltlager aufschlagen. Von Cancún aus kehren sie nun mit vielen neu gewonnen Eindrücken heim zu ihren Eltern.

Akademisches Programm

Themen der Seminare und Kurse:

- Die Dörfer und Umgebung von Chiapas
- Vision der lateinamerikanischen Literatur
- Nützliche Pflanzen der guatemaltekischen Flora
- Die botanische Expedition von Sese y Mociño
- Die präkolumbische Kultur der Antillen
- Der geografische und historische Schlüssel zu Spanien und Amerika
- Die Maya Kultur

Workshops:

- Journalismus
- Textilien aus Jaspe
- Musik aus dem Computer
- Schifffahrtskunde
- Radio
- Fotografie
- Herstellung und Handhabung von Marionetten
- Die Textilien der Maya
- Sportfischen und künstliche Fliegen

Sportkurse:

- Badminton
- Fitnesstanz
- Taekwondo
- Erlebnisparcour
- Bogenschießen
- Hockey
- Erste Hilfe Leistung
- Leichtathletik

Vgl. Abb. 8 im spanischen Teil:

Die Ausschreibung von 1994: Reise in die Welt der Guaraní.

1994 – Reise in die Welt der Guaraní

Bildungsreise über den Fluß Paraguay zur Erforschung der Expedition von Alvar Cabeza de Vaca.

Erkundung der Missionen der Guaraní in Brasilien, Paraguay und Argentinien.

Reiseroute

Spanien: Madrid – Toledo – Tordesillas – Granada – Sevilla – Cordoba – Madrid

Südamerika: Foz de Iguazu (Brasilien) – Cartaratas del Iguazu – Represa – Binacional de Itaipú (Brasilien und Paraguay) – Estación Biológica de Itabo – Missionen der Guaraní – Mission Jesús – Hacienda Arregui – Coronel Bogado – Iturbe – Lago de Ypacarai – Asunción – Schiffahrt über den Fluß Paraguay – El Pantanal (Brasilien) – Corumba – Campo Grande – Ciudad de Providencia

Reisedauer: 39 Tage

Anzahl der Herkunftsländer der Partizipanten: 36

Vorraussetzungen für die Wettbewerbsteilnahme:

Vorlage von a.) einer handgefertigten künstlerischen Arbeit, b.) einem historischen oder literarischen Werk oder c.) einer musikalischen Arbeit zu einem der folgenden Themen:

- Die Importanz der kulturellen Transformation, die sich in den jesuitischen Missionen der Guaraní (Bolivien, Argentinien, Brasilien und Paraguay) vollzog.
- Die historische Wirkung des Vertrags von Tordesillas, der vor 500 Jahren geschlossen wurde.

Reisehöhepunkte

Von Madrid aus starten die 16- und 17jährigen Teilnehmer unterschiedlicher Kulturen zu ihrem ersten Ausflug nach Toledo. Bei einem Besuch im Museum für Naturgeschichte schauen sie sich urzeitliche Fossilien an, bevor sie sich tags darauf im Prado Museum von Madrid der Malerei widmen. In Tordesillas wohnen die Schüler dann den Feierlichkeiten, anläßlich der Signierung des Vertrags von Tordesillas vor 500 Jahren bei und besuchen das Kloster Santa Clara. Es geht weiter nach Süden: In Granada lernen sie den meisterlichen Baustil der Alhambra mit den zauberhaft angelegten Gärten kennen. Nach einer kurzen Expedition ins Umland, in die Sierra Nevada, fährt die Gruppe zu einer weiteren ehemaligen arabischen Hochburg: Sevilla. Als erster Programmpunkt stehen die Besichtigung der Kathedrale und des Turms La Giralda auf dem Plan. Die Jugendlichen werden zurückgesetzt in eine Epoche, die von 712 bis 1248 n.Chr. andauerte und Spanien um vieles bereicherte. Im „Archivo General de Indias" nehmen die Abenteurer Einblick in die antiken autografischen Dokumente von Kolumbus und Hernán Cortés. Als letztes Rundreiseziel innerhalb Spaniens steuert die Ruta Quetzal Córdoba an, die Stadt, die 300 Jahre lang wichtigstes Kulturzentrum des Okzidents war.

Schon ein bis zwei Tage später heißt es dann: „Olá Brasil". Die Gruppe landet in Foz de Iguazú. Für viele ist es sicher das erste Mal, daß sie Fuß auf tropischen Dschungelboden setzten. Das Abenteuer kann beginnen. Mit dem Kanu fahren die Jugendlichen über den Fluß Iguazú und wandern die letzten Kilometer zu den prächtigen Wasserfällen, die Alvar Núñez Cabeza de Vaca 1542 entdeckte. Nach verschiedenen Studienkursen in der Biologischen Station von Itabo tauchen die Expeditionsteilnehmer in die Welt der Guaraní ein. Ziel ist die Guaraní Mission von Jesús, die Anfang des 17. Jahrhunderts von Jesuiten gegründet wurde. Auf der Weiterreise macht die Gruppe Halt am binationalen Staudamm von Yacyretá im Fluß Paraná, bevor sie das Wichtigste über Viehzucht und Anbau an feuchten Flußgebieten in der Hacienda Arregui erfahren. Nun wird für die Schüler Literatur zum Thema. In Iturbe lernen sie den paraguayischen Schriftsteller Roa Bastos kennen, der eigens für sie einen Vortrag über seine literarische Kreation hält. Am nächsten Tag verlassen die Reisenden Iturbe und besichtigen die Zuckerfabrik in Tebicuary. In Sapucái besuchen sie das Zugmuseum, das in dem Roman `El hijo de hombre´ von Roa Bastos beschrieben wird. Bei all dem neuen Lernstoff bleibt aber noch Zeit zum feiern. So wie der Lernstoff reichhaltig ist, sind auch die Feste imposant: 400 Teilnehmer der Ruta Quetzal treffen in San Bernardino auf 20.000 paraguayische Studenten, um gemeinsam mit ihnen im Amphitheater das Frühlingsfest zu zelebrieren. Anwesend ist auch der Präsident der Republik. Um Mitternacht kann, wer Lust hat, noch einmal vor dem Schlafengehen im anliegenden See Ypacarai ein Bad nehmen. Mit zwei Booten legen die Schüler am nächsten Morgen zu einer 12-tägigen Schiffsreise ab. Dabei legen sie bis zum Zielort Corumbá insgesamt 1200 km zurück. Auf der Fahrt finden verschiedene Seminare statt. Einen Zwischenstop macht die Ruta Quetzal in Asunción. Von Corumbá aus setzt sich die Expedition durch das wichtigste Feuchtbiotop Amerikas, das Gebiet des Gran Chaco und El Pantanal, fort. Die Abenteurer erleben hautnah das wilde Paradies mit seiner reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt, wenn sie sich mit Kanus und Jeeps den Weg durch die Tropen bahnen. In Campo Grande im Matto Grosso endet die Expedition in die Welt der Guaraní mit einer Abschiedsfeier für die Jugendlichen.

Akademisches Programm

Themen der Seminare und Workshops:

- Die Importanz der kulturellen Transformation, die sich in den jesuitischen Missionen der Guaraní vollzog

- Die historische Wirkung des Vertrags von Tordesillas
- Felix de Azara – Umwelt und die Erhaltung der Natur
- Lateinamerikanische Geschichte
- Francisco Suarez, jesuitischer Gründer der Philosophischen Schule der Universität von Córdoba (Argentinien)
- Domenico Zipoli – Die Musik der Guaraní
- Die archäologische Arbeit; ein Workshop mit Archäologen und Architekten des Instituts für Lateinamerikanische Kooperation.
- Indianisches Sport- und Kulturseminar in Matto Grosso: Austausch zwischen jugendlichen Indianern und den Schülern der Ruta Quetzal.

Verschiedene Dozenten und olympische Sportler leiten in diesem Jahr Kurse in Überlebenstraining, Schwimmen, Tauchen und anderen sportlichen Disziplinen.

Vgl. Abb. 9 im spanischen Teil:

Die Ausschreibung von 1995: Expedition in die Welt der Inka.

1995 – Expedition in die Welt der Inka

Bildungsreise von Quito nach Cusco über den „Camino Real del Sol"

Auf den Spuren von Antonio de Ulloa, General der Marine, Astronom und Naturwissenschaftler, anläßlich seines 200. Todesjahres.

Reiseroute

Spanien: Madrid – Segovia – El Escorial – Toledo – Madrid

Südamerika: Quito (Ecuador) – Nationalpark Cotopaxi – Cuenca – Tumbez (Peru) – Puerto Pizarro – Chiclayo – Huanchaco – Ancash – Huaraz – Huánuco – La Oroya – Huancayo – Ayacucho – Abancay – Cusco – Machu Pichu – Lima

Reisedauer: 34 Tage

Anzahl der Herkunftsländer der Partizipanten: 39

Vorraussetzungen für die Wettbewerbsteilnahme:

Vorlage von a.) einem historischen oder literarischen Werk, b.) einer plastischen Arbeit oder c.) einer musikalischen Arbeit zu einem der folgenden Themen:

- Die spanischen Wissenschaftler Antonio de Ulloa und Jorge Juan
- Die Kultur der Inka.
- Die Entdeckung Polinesiens durch Alvaro de Mendaña vor 400 Jahren.

Reisehöhepunkte

Die Landeshauptstadt Madrid bildet den Ausgangspunkt der Reise: Hier treffen die Jugendlichen zum Auftakt von Angesicht zu Angesicht den König und die Königin von Spanien. Nach einem Shakehands einiger Teilnehmer mit den Royalties, bricht die Ruta Quetzal tags drauf nach Segovia und El Escorial auf. Bei der Kurzreise durch Spanien ist Toledo das letzte Ausflugsziel.

Ehe sich die Gruppe versieht, ist sie auch schon im Flugzeug auf dem Weg nach Quito, Ecuador. Im Andenbiotop des Nationalparks Cotopaxi geht es dann wieder nach oben: Die Jugendlichen erklimmen den sich dort befindenden höchsten Vulkan der Welt. Nach so viel Höhenluft wandern sie weiter durch niedrigere Gefilde auf dem Inkapfad bei Cuenca. Im Valle de Lambayeque besucht die Gruppe die archäologischen Monumente von Sipán. Unter freiem Himmel campieren sie dann am geschichtsträchtigen Strand von Tumbez, von dem aus Francisco Pizarro 1532 zur Eroberung Perus aufbrach. Wer will, hat noch am nächsten Tag Zeit ins Meer zu springen oder sich zu sonnen. Danach lernen die jungen Abenteurer bei Chiclayo den Sonnen- und den Mondtempel der Chimú Kultur aus der Nähe kennen. Die Reise geht weiter zum Chavín de Huantar Tempel, dem größten erhaltenen Bauwerk der Chavín Kultur (1300 - 400 A.C.), situiert zwischen der Cordillera Negra und Blanca. Jetzt können die Expeditionsteilnehmer erst einmal die Füße baumeln lassen, sich entspannen und die zauberhafte Landschaft Perus genießen: Mit dem aus dem Jahr 1893 stammenden Zug tuckern sie in 4817 m auf den höchstgelegenen Schienen der Welt von La Oroya nach Huancayo. Dort bereisen die Schüler das Tal Valle de Jaula und besuchen die Stadt mit den 33 Kirchen: Ayacucho. Gegründet im Jahr 1540 von Pizarro, ist sie heute berühmt wegen zahlreicher religiöser Darstellungen. Nach so vielen christlichen Eindrücken startet die Gruppe eine Fußwanderung von Cusco nach Machu Pichu über den Inkapfad. Ganze vier Tage lang sind sie unterwegs und durchqueren den Dschungel, Flüsse und Berge. Haben sie das Heiligtum erreicht, beginnen die Jugendlichen schon bald mit dem Studium der archäologischen Ruinen. Nach einem weiteren kürzeren Aufstieg nach Huayna-Pichu geht es per Zug und Bus Richtung Lima, der Hauptstadt von Peru. Am Ende der Expedition, findet in der Universität San Marcos der Schlußakt statt. Nun ist für die Teilnehmer die Zeit gekommen, sich voneinander zu verabschieden und ihre Heimreise anzutreten.

Akademisches Programm

Themen der Seminare und Kurse:

- Pedro de Cieza de León – Das Vermächtnis der Inka
- Manco-Capac – Archäologie
- Antonio de Ulloa – Die Umwelt und Erhaltung der Natur
- Jorge Juan: Astronomie im 18. Jahrhundert
- Inka Garcilaso de la Vega – Die hispanoamerikanische Literatur und Kunst des Barockzeitalters
- Cotopaxi – Die Wissenschaft der Anden, Orientierung und Vulkanologie
- Alvaro de Mendaña: Schiffahrtskunde; Seminar findet unter der Mitwirkung der peruanischen Schiffsflotte statt.

Vgl. Abb. 10 im spanischen Teil:

Die Ausschreibung von 1996: Expedition ins legendäre Potosí.

1996 – Expedition ins legendäre Potosí

Rundreise durch den Dschungel des Amazonas in Bolivien zur Villa Imperial von Potosí, anläßlich des 450. Gründungsjahres (1546)

Reiseroute

Spanien: Granada – Córdoba – Almadén – Toledo – Madrid

Bolivien: Santa Cruz de la Sierra – Santa Ana de Chiquitos – San José – Santa Cruz – Boyuibe – Sucre – Potosí – Salar de Uyuni – Oruro – Cochabamba – Puerto Villarroel – Trinidad – San Ignacio de Moxos – Santa Cruz

Reisedauer: 41 Tage

Anzahl der Herkunftsländer der Partizipanten: 39

Vorraussetzungen für die Wettbewerbsteilnahme:

Vorlage von a.) einem historischen oder literarischen Werk, b.) einer plastischen Arbeit oder c.) einer musikalischen Arbeit zu einem der folgenden Themen:

- Die Kunst der Metallarbeiten in Amerika
- Das bolivianische Flußgebiet des Amazonas und dessen Bezug zur Umwelt
- Mythen und Legenden aus Bolivien und dem Amazonasgebiet
- Die Kooperation zwischen der EU und Lateinamerika
- Das große Abenteuer von Nuflo de Chaves während seiner Expedition durch das Gebiet Chaco

Reisehöhepunkte und Akademisches Programm

In Granada sammeln sich die 400 jugendlichen Teilnehmer der Ruta Quetzal, bereit, gemeinsam ein großes Abenteuer zu erleben. Erste Station vor Ort ist die Alhambra. Hier lernen sie veranschaulicht die Merkmale des spanisch-muslimischen Baustils kennen. Am nächsten Tag erstürmen die Teilnehmer den 3482m hohen Bergs Mulhacén, der seinen Namen einem einstigen König von Granada, Muley Hacen, verdankt – er ließ sich auf dem Gipfel beerdigen. Die Reise führt weiter ins Tal des Guadalquivir. Auf dem Weg besuchen die Schüler die Burgen von Moclín, Espejo, Baena und Luque und beenden den Tag in Córdoba. Nach der Stadtbesichtigung fahren sie dann mit Zug und Bus zu den größten Quecksilber Minen der Welt in Almadén, wo ihnen die Förderungsarbeit erklärt wird. Doch dann heißt es stramm stehen für die jungen Abenteurer, denn auch dieses Jahr gibt es ein Treffen mit dem Königspaar in Madrid.

Mit den besten Wünschen von Juan Carlos im Gepäck überqueren sie schließlich den Ozean und landen in Santa Cruz, Bolivien. Vor Ort studieren sie die im Jahr 1560 von Nuflo de Chavez gegründete Stadt, sowie die Geschichte des Gründers selbst. Nächstes Thema sind die jesuitischen Missionen von Concepción, San Miguel und San Rafael, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurden. In Boyuibe nehmen die Schüler an einem Seminar über Petroleum teil, das von den Ingenieuren der nationalen Fabrik der staatlichen Petroleumvorkommen Boliviens geleitet wird. Gleichzeitig können sie sich die Ölquellen von Camiri anschauen. Dann aber ist es Zeit wieder aufzubrechen, denn es bleiben nur noch 20 Tage, aber eine Menge mehr zu erkunden. In Sucre stoßen die Jugendlichen auf eine weitere Stadt aus der Kolonialzeit. Dann erfüllt sich das Versprechen des Reisethemas: Endlich erreicht die Gruppe Pososí, eine Stadt in 4070m Höhe. Sie wurde 1546, vor 450 Jahren, kurz nach der Entdeckung der Silberminen im nahegelegenen Silberberg, gegründet. Die Schüler bleiben den Wolken nah. Auch das nächste Ausflugsziel liegt in einer beachtlichen Höhe von 3653m: Das trockene Seebett des Salar de Uyuni mit einer Fläche von 12000m. Von trockeneren Zonen begeben sich die 16- und 17jährigen dann in nassere Gefilde. Sechs Tage lang schippern sie den Fluß Mamoré hinab. Nachts kampieren sie am Flußufer und können tagsüber die große Artenvielfalt der Vogelwelt in bestimmten Lagunen bewundern. Am 31. Juli erreicht die Reisegruppe San Ignacio de Moxos, rechtzeitig zur großen Gründungsfeier der Stadt, die seit 1689 besteht. Dort treffen die Schüler auf Nachfolger verschiedener Indianerstämme und bekommen traditionale Tänze zu sehen, die musikalisch von den "bajones" – das sind mehr als drei Meter lange Flöteninstrumente – begleitet werden. Mit diesem Festakt endet für die Teilnehmer das Programm der Ruta Quetzal und sie brechen tags drauf von Santa Cruz wieder in ihre Heimatländer auf.

Vgl. Abb. 11 im spanischen Teil:

Die Ausschreibung von 1997: Erste wiss. Expedition nach Amerika.

1997 – Die erste wissenschaftliche Expedition nach Amerika 1571

Das Hauptmotiv der Reise ist es, das Interesse der spanischen Krone an den Geheimnissen der Natur der neuen Welt zu ergründen. Dabei spielt der erste wissenschaftliche Forscher der Medizin und Arzt von Philipp II eine besondere Rolle als wichtige Person der spanischen und mexikanischen Kultur.

Auf der Reise sollen die Jugendlichen die spanische und amerikanische Geschichte mit dem Schwerpunkt präkolumbische Zivilisationen durch Seminare in Anthropologie und Archäologie kennen lernen.

Reiseroute (vergl. www.elpais.es/especiales/2001/ruta01/rutas.htm)

Spanien: Burgo de Osma – Valladolid – Tordesilla – Salamanca – Ávila – Sierra de Guadarrama – San Lorenzo de El Escorial – Madrid – Toledo – Madrid

Mexiko: Mexico City – Puebla – Oaxaca – Playa Mazunte – Universidad del Mar /Puerto Ángel – Huatulco – Tehuantepec – Tuxtla Gutiérrez – San Cristóbal de las Casas – Palenque – Pichucalco – Veracruz – Antigua – Playa de Tecolutla – Papantla – Tajin – Teotihuacan – Mexico City

Reisedauer: 44 Tage

Anzahl der Herkunftsländer der Partizipanten:

Vorraussetzungen für die Wettbewerbsteilnahme:

Vorlage von a.) einem historischen oder literarischen Werk, b.) einer plastischen Arbeit oder c.) einer musikalischen Arbeit zu einem der folgenden Themen:

- Das präkolumbische Mexiko
- Das Abenteuer von Diego de Ordás im Vulkan Popocatepetl
- Die erste wissenschaftliche Expedition nach Amerika, angeführt von Francisco Hernández
- Die Reisen von Hernán Cortés
- Amerika und die kastilische Sprache im 450. Geburtsjahr von Miguel de Cervantes
- Das Zeitalter des Barock in Mexiko

Reisehöhepunkte und Akademisches Programm

Das Akademische Programm beginnt in El Escorial. Hier beschäftigen sich die Schüler mit Phillip II und dem Abenteuer des Andrés de Urdaneta. Ebenfalls im Kloster von El Escorial findet ein Seminar über die kastilische Sprache und ihre Bereicherung durch Lateinamerika, anläßlich des 450. Geburtsjahres von Miguel de Cervantes, statt. Der Kursus wird mit Barockkonzerten unter der Schirmherrschaft der UNESCO abgerundet.

In Castilla-La Mancha und Kastilien und León soll den Schülern anhand der Figuren von Francisco Hernández und Diego de Ordás, dem Begleiter von Hernán Cortés, der den Vulkan Popocatepetl bestieg, die bereichernde kulturelle Vermischung zwischen Amerika und Spanien nahegebracht werden.

Jetzt ist für die Expeditionsteilnehmer die Zeit gekommen und sie besteigen den Flieger Richtung Amerika. In Mexiko City gelandet, verfolgt die Gruppe schon bald darauf eine Ringvorlesung über präkolumbische Ethnographie und Archäologie im Nationalmuseum der Anthropologie.

In Puebla, einer Stadt, umgeben von vier Vulkanen, studieren die Schüler dann die Ruta de las Iglesias. Schwerpunkt ist die barocke Kolonialkunst. Von bodenständigen Kirchen geht es dann in schwindelerregende Höhen: In 4000m in der Nähe von Tlamacas leiten mexikanische Wissenschaftler einen Kursus über Vulkanologie. Das ist die Vorbereitung für den Aufstieg zum Krater des Popocatepetl. Von Vulkanologen und Andenführern begleitet, wagt sich die Gruppe dann auf 5452m Höhe. Nach dem Abstieg ist der nächste Halt Oaxaca. In der Stadt im Kolonialstil, findet ein Seminar über mexikanische Gastronomie statt. Die Schüler haben die Möglichkeit, die von Francisco Hernández beschriebene reisende oder wandernde Landwirtschaft näher kennen zu lernen. In einer Workshop über Textilien erlernen die Jugendlichen die alten Färbetechniken. Ortswechsel: Zusammen mit Archäologen besichtigen die Schüler die Fundorte am Monte Albán, erhaltene Zeugnisse der Volksstämme Zapoteca und Mixteca. Nach den Exkursionen auf dem Festland, entführt Miguel de la Quadra-Salcedo seine jungen Abenteurer in die zauberhafte Unterwasserwelt. In verschiedenen Seminaren wird an der Universität der Meereskunde in Puerto Ángel wissenswertes über Meeresbiologie, Fischfang und Meereswissenschaften vermittelt. Dieser Lernzyklus schließt mit einem Besuch im Schildkrötenzentrum von Mazumte. Die Reise setzt sich fort in den tropischen Dschungel

von Chiapas. Hier wird die Gruppe im Fach Umwelt unterrichtet. Ebenfalls auf der Tagesordnung steht ein Seminar über das Abenteuer des Cacao. Dabei nehmen die Schüler an der Ernte der Kakaobohne teil. In den Zentren für Archäologie in Toniná, Palenque und Bonampak können sie sich abschließend über die Kultur der Maya informieren. Damit neigt sich die Reiseroute 1997 mit dem Motto "Die erste wissenschaftliche Expedition nach Amerika" dem Ende zu.

Vgl. Abb. 12 im spanischen Teil:

Die Ausschreibung von 1998: Expedition in den Dschungel des Orinoko.

1998 – Expedition in den Dschungel des Orinoko

500. Jubiläum der Entdeckung des Festland von Venezuela und der Expedition Vasco da Gamas nach Indien.

Reiseroute (vergl. www.elpais.es/especiales/2001/ruta01/rutas.htm)

Iberische Halbinsel: (Spanien) Madrid – Algeciras – Ceuta – Sevilla – Huelva – (Portugal) Lissabon – Coímbra – Oporto – Puerto de Regua – Vega Terrón – (Spanien) Salamanca – Zamora – Castroverde del Campo – Toro – Zamora – Valladolid – Guadarrama – El Escorial – Toledo – Madrid – Cuenca – Valencia – Castellón – Valencia – Valldigna – Villajoyosa – Crevillente – Murcia – Cartagena – Mar Menor – Madrid

Venezuela: Caracas – Playa de Mamo – Caracas - Playa de Mamo – Caracas -Puerto La Cruz - Isla Margarita - Isla Margarita - Playa Guayacán - Playa Guayacán - Isla Cubagua - Punta de Piedra - Carupano - Playa Medina – Caripe - Cueva del Guácharo - Caripe-Maturin-Carupano - Navegation durch die Boca de Dragón und über den Fluss Orinoko - Ciudad Bolívar - Presa del Gurí - Puerto Ordaz – Flussfahrt über den Orinoko - Isla de Tobago (Pigeon Point) - Isla de Tobago-Isla de Trinidad – Macuro – Cumaná - Puerto Pirita - Caracas (playa de Mamo) – Caracas - La Guaira - Playa de Mamo - Caracas

Reisedauer: 55 Tage

Anzahl der Herkunftsländer der Partizipanten: 41

Vorraussetzungen für die Wettbewerbsteilnahme:

Vorlage von a.) einem historischen oder literarischen Werk, b.) einer plastischen Arbeit oder c.) einer musikalischen Arbeit zu einem der folgenden Themen:

- Die dritte Reise von Kolumbus. Entdeckung des Festlands
- Die erste Reise von Vasco da Gama nach Indien
- Die wissenschaftlichen Expeditionen zum Fluß Orinoko
- Das Barockzeitalter in Lateinamerika

4. Planung und Durchführung einer Expedition

Ruta Quetzal – das ist nicht nur Miguel de la Quadra-Salcedo, sondern dahinter steht ein mindestens fünfköpfiges Team, das sich hauptsächlich mit der Organisation und Durchführung der Expeditionen beschäftigt. Besonders zu erwähnen:

Vgl. Abb. 17 im spanischen Teil:

Der Sportdozent Vicente Gómez Encinas.

In dem folgenden Interviewzusammenschnitt[15] gibt er Auskunft über die Arbeit, die hinter den jährlichen Expeditionen der Ruta Quetzal steckt und gewährt uns damit einen interessanten Einblick hinter die Kulissen des Projekts.

- Wie wird eine Expeditionsreise, wie die Ruta Quetzal vorbereitet?

G.E.: Zusammen sind wir fünf Personen, die das Projekt organisieren. Der Leiter Miguel de la Quadra-Salcedo denkt sich aus, welche Reise wir machen werden. Ab Dezember bereiten wir die Reise vor und geben ein Rundschreiben über die nächste Expedition an alle öffentlichen und privaten Schulen Spaniens und an die Botschaften der partizipierenden Länder, heraus.

Von Januar bis März inspizieren wir die Plätze und Orte zu denen die Reise gehen soll. Also fahren wir etwa einen Monat nach Amerika, um vor Ort zu überprüfen, ob das Reiseprogramm realisierbar ist. Das gleiche machen wir in Spanien. Falls nötig, werden daraufhin noch ein paar Änderungen vorgenommen. In der Zeit müssen wir auch bei entsprechenden Behörden, öffentlichen Stellen und andern Verantwortlichen, Erlaubnisse einholen und um Mithilfe bitten. Parallel dazu findet die Selektion der Teilnehmer statt.

Im Januar und Februar müssen die Jugendlichen eine historische bzw. literarische oder eine musikalische oder eine plastische Arbeit einreichen:

Vgl. Abb. 18 im spanischen Teil: Beispiele plastischer Bewerbungsarbeiten.

Vgl. Abb. 19 im spanischen Teil: Eine gezeichnete Bewerbungsarbeit.

Vgl. Abb. 20 im spanischen Teil: Historische und literarische Bewerbungsarbeiten.

Danach werden im April diejenigen ausgesucht, die letztendlich mit auf die Reise fahren und im Juni geht es schon los. Kurz vor Reisebeginn treffen die Ärzte, Gruppenleiter, Journalisten und die Leute, die sich um das Material kümmern, ein. Sie alle arbeiten ausschließlich zwei Monate lang.

- Welche Kriterien bestehen für die Zusammensetzung einer Gruppe?

[15] Aus: Interview mit Vicente Gómez Encinas, Cáceres, März 2000; Quelle: Privat

G.E.: Wir haben drei Kriterien. Erstens werden sie Gruppen nach Geschlechtern getrennt, zweitens mischen wir so viele Kulturen, wie eben möglich in eine Gruppe und drittens sollten die Gruppe heterogen sein, was die, von den Schülern ausgesuchten Sportarten oder Workshops betrifft.

- Wo finden die Jugendlichen die Ausschreibungen für die jeweils nächste stattfindende Expedition?

G.E.: Die Ausschreibungen liegen in Spanien in den Ministerien für Erziehung, in den Bankfilialen der Argentaria, der Bank, die uns dieses Jahr sponsort, aus. Im Ausland werden sie durch die spanische Botschaft und das Ministerium für Erziehung oder Kultur, des jeweiligen Landes ausgehändigt. Allerdings verläßt das Rundschreiben zuvor in Spanien, sehr oft nicht die Schublade der Schuldirektoren oder kommt aus irgendeinem Grund nicht als Aushang an den Schwarzen Brettern an. Deshalb informieren wir die Öffentlichkeit noch einmal zusätzlich über die Presse.

- Ist die Ruta Quetzal ein unerschöpfliches Projekt?

G.E.: Das ist es sicherlich, denn du denkst nicht vorrangig an ein historisches Ereignis oder eine Tat, wenn du die Reise realisierst, nein, du planst die Reise derart, daß später 400 Jugendliche miteinander leben können. Dabei spielt das Motiv keine Rolle. Wichtig ist, daß die Jugendlichen in Berührung kommen mit dem Dschungel, der Wüste, und dem, was anziehend erscheint. Der einzige Faktor, der die Reise einschränken könnte, ist das Geld, aber die Ideen und Möglichkeiten zur Umsetzung der Planung sicherlich nicht.

- Wie viele Schüler nehmen an einer Expedition teil?

G.E.: Im Schnitt 400, aber die Fluktuation hängt jedes Jahr von dem Geld ab, das uns bereit steht. Die Lebenskosten steigen, aber das Sponsorengeld nicht. So sind wir dankbar, wenn wir Unterstützung durch die Kommunen erhalten, die wir bereisen. Sie stellen uns das Essen oder die Transportmittel.

- Wie viele jugendliche Bewerber gibt es jährlich?

G.E.: Jedes Jahr bewerben sich etwa 3000 Schüler aus Spanien. In den anderen Ländern variieren die Zahlen, sowie die Bedingungen. Einige veranstalten Interviews, andere Klausuren oder beides zusammen. Jedes Land bestimmt selbst die Regeln für ein Auswahlverfahren.

- Ist die Tendenz der Bewerberzahl im Allgemeinen steigend oder fallend?

G.E.: Sie ist beständig. Sie ist weder gesunken, noch erheblich angestiegen. Im Jahr 94 oder 93, hatten wir allerdings fast 5000 Schüler als Bewerber, wenn ich mich recht entsinne. Von da an waren es immer 3000 bis 3500.

- Wer lädt die Dozenten ein?

G.E.: Das gehört zum akademischen Bereich. Unsere Chefin für Studienangelegenheiten, Virginia de Valderas, bereitet das Akademische Programm vor. Sie tritt in Kontakt mit den Universitäten der Länder, durch die die Expedition verlaufen soll. Die Universitäten selbst schlagen dann ihre Lehrkräfte vor.

- Wer wählt von den eingesandten Arbeiten der Bewerber die Besten aus?

G.E.: Die Universität von Madrid – "La Universidad Complutense". Zuerst werden Geschichtsarbeiten an die Fakultät für Geschichte, plastisch-künstlerische Arbeiten an die Fakultät der Schönen Künste, usw., weitergeleitet. Die Dozenten haben dann einen Monat Zeit, um sie zu korrigieren.

- Nach welchen Kriterien werden die Gruppenleiter ausgesucht?

G.E.: Der Gruppenleiter muß mindestens 22 Jahre alt sein, damit wir einen feststellbaren Reifeunterschied zwischen einem 17jährigen Partizipanten und dem Erwachsenen haben. Er soll sehr dynamisch sein, einen Gruppenleiterschein besitzen, schon Erfahrung mit Jugendreisen gemacht und eine Universität besucht haben. Zur Auswahl der Bewerber in diesem Jahr wurden auch Kenntnisse von Karl V abgefragt. Dazu kommt eine Reihe von Punkten, die sich summieren: Er muß die Fähigkeit zur Reflektion und zum Dialog besitzen und es zu verstehen wissen, Normen zu erfüllen.

Wir wählen 30 Bewerber von ihnen aus und prüfen sie an einem Wochenende auf ihre physische Kondition. In der Sierra von Madrid spielen wir dann "Indianer Jones" und veranstalten Wanderungen und Zeltlager. Dabei beobachten wir, ob der Bewerber bestimmte Dinge beherrscht, ob er teamfähig und reif genug ist. Uns interessiert nicht an erster Stelle, ob er den Kompass gut beherrscht oder Boot fahren kann, sondern sein Verhalten. Er soll nicht "Rambo" sein, sondern jemand, der sich darüber im Klaren ist, daß die Ruta Quetzal ein Akademisches Programm ist. Von den 30 wählen wir noch einmal, abhängig von der Reise, 18 Frauen und Männer aus, die letztendlich die Expedition begleiten werden.

Wer ist der Gruppenleiter? Sicherlich ist er derjenige, der während der Ruta Quetzal, an erster Stelle Mutter- und Vaterersatz gleichzeitig ist und manchmal auch der Freund für die Jugendlichen. Er ist die wichtigste Figur auf der Ruta, da er 24 Stunden am Stück mit den Teilnehmern lebt.

- Früher gab es noch ein zweites Auswahlverfahren: Den Wettbewerb verschiedener Gruppen von Bewerbern im Fernsehen. Warum existiert dieser nicht mehr?

G.E.: Der Fernsehwettbewerb bestand aus Fragen und sportlichen Prüfungen. Damit kam der Faktor Glück, neben dem Notenspiegel, ins Spiel. Hatte jemand eine sehr gute Arbeit abgeliefert, aber Pech mit seiner Gruppe im Wettbewerb, konnte er nicht mitfahren. Als das Sponsorengeld weniger wurde, konnte das Fernsehen nicht mehr bezahlt werden - das war zu teuer. Mit dem Fernsehwettbewerb, haben wir auch den Glücksfaktor eliminiert, was ganz gut war.

- Passieren während der Reise viele Unfälle?

G.E.: Gott sei Dank nicht. Wir hatten schon Probleme mit Erkältungen, Magenverstimmungen oder Husten, auch gebrochenen Ellebogen, aber nur wenig mehr. Das ist zwar eine Abenteuerreise, aber "entkoffeiniert". Wenn wir im Dschungel sind, denken die Jugendlichen, sie seien inmitten der Natur, aber in Wirklichkeit ist das nächste Dorf nur zwei Kilometer entfernt.

Wichtig ist vor allem die Zusammenarbeit mit dem Militär der Zielländer. Bevor die Schüler ankommen, "reinigen" die Soldaten gründlich den Zeltplatz. Außerdem stellen sie 24 Stunden einen Hubschrauber für Noteinsätze zu Diensten.

- Mußten Schüler schon mal wieder nach Hause geschickt werden?

G.E.: Dreimal wurden Jugendliche aus medizinischen Gründen heim geschickt. Dann gab es in zwei Fällen Probleme mit dem Zusammenleben. Darunter war ein Junge, der Geld geklaut hatte.

- Gibt es Vorschriften hinsichtlich legaler Drogen?

G.E.: Rauchen und Alkohol sind bei uns verboten.

- Sehen sie sich selbst als Abenteurer?

G.E.: Nein, auf gar keinen Fall. Ich bin eher derjenige, der die Expedition logistisch unterstützt. Der Abenteurer, das ist das Image von Miguel de la Quadra-Salcedo.

Vgl. Abb. 21 im spanischen Teil:

Historische Landkarte von Peru und Ecuador.

5. Eindrücke und Ansichten jugendlicher Partizipanten und ihrer Gruppenleiter

Illusionen

Auf dem ersten Teil Expeditionsreise durch Spanien, lernen wir die 17jährige Barbara aus Deutschland und ihre zwei gleichaltrigen Freundinnen, Kirsten aus Holland und Valerie aus Österreich, kennen. Sie sind Teilnehmerinnen der Ruta Quetzal. Über einen Mehrsprachenwettbewerb oder direkt über die Botschaft ihres jeweiligen Landes "rutschten" sie sprichwörtlich in ein Projekt hinein, von dem sie zuvor noch nie etwas gehört hatten. Während in Spanien die wenigsten die Ruta Quetzal nicht kennen, kennt sie im übrigen Europa so gut wie keiner. So erzählte man Valerie, daß sie teilweise in Hotels logieren würde – „und davon kann ja wirklich nicht die Rede sein", muß sie heute mit einem Schmunzeln feststellen. Doch enttäuscht ist sie keineswegs, auch wenn sie nun Nacht für Nacht mit einem Schlafsack Vorlieb nehmen muß.

Auch José Manuel Requeña Benitez, einer der Gruppenleiter der Exkursion von 1997, kennt die Situation, wenn Schüler von ihrem zuständigen Konsulat oder ihrer Botschaft nicht ausreichend informiert wurden: „Einmal", so weiß er zu berichten, „erschien ein Teilnehmer der Ruta Quetzal am ersten Tag mit Anzug und Krawatte beim Sammeltreffpunkt in Spanien, dabei trug er in jeder Hand einen Koffer. Ein anderes Mädchen hatte ihren Haartrockner dabei." Da die Jugendlichen alles selbst tragen müssen, sollten sie darauf bedacht sein, nur das Allernötigste einzupacken. Daran haben sich auch Kirsten, Valerie und Barbara gehalten. Trotzdem mußten sie sich noch einigen anderen Gegebenheiten anpassen, die während der Reise auf sie zukamen, mit denen keiner der drei Freunde je gerechnet hätte.

Back to Basic

Die Expeditionsreise der Ruta Quetzal ist so konzipiert, daß dem Jugendlichen nicht täglich eine Dusche gewährleistet werden kann. Es hängt von der Ortswahl des Zeltlagers ab, ob sanitäre Anlagen vorhanden sind oder nicht. Bei Wanderungen durch den Dschungel Lateinamerikas können sich die Teilnehmer manchmal einige Tage hintereinander nicht duschen. Die Jugendlichen nehmen es schließlich gelassen und passen sich nach einem vergeblichen Aufmurren, in den ersten beiden Reisewochen, den neuen Lebensumständen an. Einst unvorstellbare Dinge werden hier unabkömmlich. „Nie hätte ich gedacht, daß ich mal Zahnbürste, Zahnpasta und Kamm den Tag über in der Hosentasche mit mir herumtragen würde", erzählt Kirsten. Zum Zähneputzen hat sich unter den Teilnehmern schon eine Notbehelfsmaßnahme gefunden. Mit etwas Wasser aus der eigenen Trinkflasche zum spülen und gurgeln ist die Katzenwäsche kein Problem mehr. Allerdings müssen die Schüler auch mit ihrem Wasser haushalten, denn nicht überall ergibt sich die Möglichkeit, seine Reserven nachzufüllen.

Vgl. Abb. 22 im spanischen Teil:

Expeditionsteilnehmer der Ruta Quetzal 2000 beim Waschen auf dem Campingplatz in Boadilla del Monte, Madrid.

Die meisten Mädchen und Jungen sind, wie Kirsten, mit solch einer Art Grundset ausgestattet. Viele tragen auch sicherheitshalber immer etwas Papier bei sich, denn wer weiß, wie weit das nächste stille Örtchen entfernt ist.

Die Teilnehmer beginnen die Dinge zu schätzen, die sonst im Alltag als völlig selbstverständlich galten. Sie freuen sich auf ihr Bett, darauf wieder duschen zu können, wann sie

möchten und auf vieles mehr. Ihre Wertvorstellungen scheinen sich im Verlauf der Reise zu ändern. In den Augen von José Manuel Requeña Benitez, achten die Jugendlichen besonders auf das Wenige, was sie bei sich tragen und zeigen so mehr Verantwortung. Er erinnert sich an folgendes Beispiel: „In den 45 Tagen war das Zelt, für dich als Jugendlichen, so etwas wie dein "Heim". Du mußtest besonders darauf achten, es zu säubern und richtig auf- und abzubauen. Passierte etwas mit dem Zelt, hatte es etwa einen Riß, konnten Wasser oder Insekten eindringen", um das zu verhindern, „kümmerst du dich um so mehr darum"[16]. Im Gegensatz zur Expeditionsreise haben die Jugendlichen Zuhause alle Bequemlichkeiten und allen Komfort. Da wird auch dem Amerikaner Matthew aus Texas schnell klar, wie gut er es doch eigentlich daheim hat und schwört: „Wenn ich wieder nach Hause komme, werde ich die Arbeit, die meine Mutter im Haushalt macht, mehr zu schätzten wissen und mich weniger über ihre Kochkünste beschweren."[17]

Mit dieser Meinung steht er nicht allein da, denn gerade wenn es ums Thema Essen geht, ist es besonders schwer, viele Geschmäcker auf der Reise unter einen Hut zu bringen. Irgendjemand hat immer etwas auszusetzen, doch nach einer langen Wanderung durch die Berge oder den Dschungel regiert eher der Hunger als der Gaumen, und da werden auch die Essenspakete vom Militär nicht verschmäht.

Freunde

Die ersten Tage der Ruta Quetzal sind nicht immer leicht für die jungen Partizipanten. Viele von ihnen waren noch nie länger von zu Hause weg oder verbrachten den Urlaub gemeinsam mit ihrer Familie. Hier stehen sie nun, umgeben von völlig fremden Leuten, weit entfernt von ihrem Heimatort, ohne genau zu wissen, was sie erwartet. Der Gedanke an Eltern und Freunde, läßt dann schon mal nostalgische Gefühle aufkommen. Die Folge: Heimweh. Kirsten kennt diese Momente, in denen die Sehnsucht nach daheim stark ist. So stark sogar, daß sie anfangs daran denkt, die Reise abzubrechen. Dann lernt sie einige Gefährten kennen, darunter: Barbara und Valerie. Sie geben ihr Halt, denn auch sie sind nicht immer frei von Heimweh und können das "Leid" ihrer Altersgenossin gut nachvollziehen. „Wir schaffen das gemeinsam", ermutigen sie die Holländerin immer wieder. Und Kirsten bleibt.

Am Ende der Exkursion durch Spanien, geht es vielen Teilnehmern besser als in den ersten Tagen, auch Barbara. Das läge, so sagt sie, an den Freunden, die sie hier gefunden habe. Eine besondere Erinnerung hat Rebeca Soria Pequeño an ihre Begleiterinnen: „Während einer langen und harten Wanderung, fühlte ich mich ziemlich schwach und bekam Blasen an den Füßen, daraufhin nahmen mir meine Begleiterinnen meinen Rucksack ab und trugen ihn den Rest des Weges - ihre Hilfe hat mich sehr berührt"[18].

Nach der ersten Woche der Expedition bemerkt die Gruppenleiterin der Ruta Quetzal 2000 bereits: „Die Sozialfähigkeit unter den Jugendlichen wächst - es ist wie eine Energie, die von der Gruppe ausgeht"[19].

Vgl. Abb. 23 im spanischen Teil:

Expeditionsteilnehmer beim Haare schneiden in Boadilla del Monte, Madrid, Ruta Quetzal 2000.

[16] Aus: Interview mit José Manuel Requeña Benitez, Sevilla, März 2000; Quelle: Privat
[17] Aus: Gespräche mit Partizipanten der Ruta Quetzal 2000, Madrid, Juli 2000; Quelle: Privat.
[18] In: Interview mit Rebeca Soria Pequeño, Cáceres, März 2000; Quelle: Privat.
[19] In: Interview mit Wiebke, Madrid, Juli 2000; Quelle: Privat.

Bibliografie - Bibliografía[36]

AHA, Oliver; Axel Bauer. „Erlebnispädagogik – eine Chance für den Schulsport" in: *Lehrbogen für Bewegung, Spiel und Sport*, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung et al. (Hrgs.). Donauwörth: Auer, Oktober 2000,. 1-6. [Pedagogía de Experiencia – una oportunidad para la Educación Física].

BECKERS; Edgar (Mitverf.). *Gesundheitsbildung, Wahrnehmungsentwicklung und Bewegungserfahrung: theoretische Grundlagen.* Bd.1. Köln: Strauß, 1986. [Formación de salud, desarrollo de percepción y experiencia de movimiento : bases teóricas].

„DOS meses con De la Quadra Salcedo" en: *El Mundo.* 4 de Mayo de 2001.

DUDEN „Fremdwörterbuch" bearb. von Wolfgang Müller et. al. , Bd. 5, Mannheim u.a., 1982. [Diccionario].

FUNKE; Jürgen. „Gutachterliche Stellungnahme zum Begriff ‚Outward Bound' aus erziehungswissenschaftlicher Sicht" in: Jörg Ziegenspeck. *Outward Bound – Geschütztes Warenzeichen oder offener päadagogischer Begriff? Stellungnahmen und Dokumente zu einem Streitfall.* Reihe: Schriften-Studien-Dokumente zur Erlebnispäadagogik, Bd.1. Lüneburg: Neubauer, 1986, S. 48-52. [Dictamen sobre el término Outward Bound desde el punto de vista educativo-científico].

GÓMEZ Encinas, Vicente. *Ruta Quetzal: Una Aventura educativa.* Apuntes del Curso de perfeccionamiento 'Pedagogía de experiencia y de Aventura...' en la Universidad de Extremadura, noviembre de 1996, 23 págs [Ruta Quetzal: Ein pädagogisches Abenteuer].

J.L.R. "La primera conquista del oeste americano" en *El País de las tentaciones.* Viernes, 13 de octubre de 2000 [Die erste Eroberung des amerikanischen Westens].

KÜKELHAUS, Hugo. *Fassen Fühlen Bilden: Organerfahrungen im Umgang mit Phänomenen.* Köln: Gaia, 1991. [Tocar Sentir Formar: Experiencias de los órganos durante el tratamiento de fénomenos].

KÜKELHAUS, Hugo. *Organismus und Technik.* Olten: Walter, 1971. [Organismo y Técnica].

KÜKELHAUS, Hugo. Rudolf zur LIPPE. *Entfaltung der Sinne: Ein "Erfahrungsfeld" zur Bewegung und Besinnung.* Frankfurt: Fischer, 1990. [Desarrollo de los sentidos: Un "campo de experiencia" para movimiento y reflexión].

LOSA López, Juan Ramon. Apuntes del Curso de Especialización Ocio y Recreación deportiva, INEF/UP de Madrid, 1993/94. Transcripción del seminario: '7.3. Trabajos y experiencias recreativas en el campo pedagógico y terapeútico': a) La Pedagogía de Experiencia: ejemplo del Instituto en Alemania de Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck, 1994 [Transcription des Seminars: Erlebnispädagogik: Beispiel des Instituts in Deutschland, vorgetragen von Prof.Dr. Jörg Ziegenspeck].

[36] Entre paréntesis se pone la traducción del título. Esta orientación no significa que la publicación realmente fue traducida e editada en el otro idioma. In Klammern erfolgt die Übersetzung des Titels. Diese Orientierung bedeutet nicht, dass die Veröffentlichung auch in der anderen Sprache übersetzt und herausgegeben wurde.

MELERO, Francisco Javier. "Memorias de Juventud" en: *El Semanal*, n°367, 6 de noviembre de 1994, págs 42-52. [Erinnerung an die Jugend].

NASSER, Dirk. *Erlebnispädagogik in Nordamerika: Eine Darstellung am Beispiel 'Project Adventure': Das reformpädagogische Modell und seine grundlegende Bedeutung.* Schriftenreihe: Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik - Bd. 10. Lüneburg: edition erlebnispädagogik, 1993 [Pedagogia de Experiencia en America del Norte: Una presentación del ejemplo Proyecto Aventura: El modelo pedagógico de reforma y su significado básico].

NASSER, Dirk. *Pedagogía de Aventura: ¿Una necesidad en la sociedad moderna?* Apuntes del Curso de perfeccionamiento 'Pedagogía de experiencia y de Aventura...' en la Universidad de Extremadura, noviembre de 1996, 33 págs [Abenteuerpädagogik: Eine Notwendigkeit in der modernen Gesellschaft?].

NASSER, Dirk. "Project Adventure: Die Darstellung eines nordamerikanischen erlebnispädagogischen Erziehungskonzepts und seine grundlegende Bedeutung" en: *Zeitschrift für Erlebnispädagogik*, Heft 1, Januar 14., 1994, S. 3 - 23 [Proyecto Aventura: La presentación de una concepción de educación norteamericana de la Pedagogía de Experiencia y su significado básico].

NASSER, Dirk. "Abenteuersport und Erlebnispädagogik für den modernen spanischen Schulsport - Bezüge zum "Curriculo de Educación Física" sowie Überlegungen im Rahmen des Aufbaustudiums "Ocio y Recreación deportiva" in *Brennpunkte der Sportwissenschaft: Erlebnissport - Erlebnis Sport,* H. Allmer/N. Schulz (Hgs.). Sankt Augustin: Academia-Verl., 1998, 159-180 [Deporte de Aventura y Pedagogia de Experiencia para la Educación Física moderna española...].

NASSER, Dirk. *Expedition Gredos: Kultur- und Sporttourismus unter ökologischen und interkulturellen Gesichtpunkten.* unveröffentlichte Skripte der freizeitpädagogischen Lehrgänge 1996/97/98/99 der Deutschen Sporthochschule Köln im spanischen Zentralmassiv, 1999. [Expedición Gredos: Turismo cultural y deportivo bajo criterios ecológicos e interculturales. Apuntes de los cursos de formación universitaria de la Universidad Alemana del Deporte de Colonia en el masiso central español].

PROJECT ADVENTURE, Inc. (Ed.). *Suggested Activities &Initiatives: Games for Use in Adventure based Counseling Programs.* ABC Resources, 1986.

ROHNKE, Karl. *Cowstails and Cobras II: A Guide to Games, Initiatives, Ropes Courses & Adventure curriculum.* Project Adventure, Inc. (Ed.). Dubuque, Iowa: Kendall/Hunt, 1989.

ROHNKE, Karl. *Cowstails and Cobras: A Guide to Ropes Courses, Initiative Games, and other Adventure Activities.* Project Adventure (Ed.). Hamilton, 1977.

ROHNKE, Karl. *Silver Bullets: A Guide to Initiative Problems, Adventure Games and Trust Activities;* Ed. Project Adventure, 1985.

RUTA Quetzal. www.rutaquetzal.com

RUTA Quetzal. www.elpais.es/especiales/2001/ruta01/presenta.htm

SCHÄRLI, Otto. *Werkstatt des Lebens: Durch die Sinne zum Sinn.* Aarau/Schweiz: AT, 1991. [Taller de la vida: A través de los sentidos al sentido].

SCHENKEL, Elmar. *Sinn und Sinne: Drei Versuche zu Hugo Kükelhaus.* Stuttgart: Flugasche, 1991. [sentido y sentidos: tres aproximaciones a Hugo Kükelhaus].

SCHOEL, Jim; Dick Prouty, Paul Radcliffe; *Islands of Healing: A Guide to Adventure based Counseling,* 1988.

SCHULZE, Gerhard. *Die Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart.* Frankfurt/New York: Campus, 1993. [La sociedad de vivencia : Sociología cultural del presente].

SEMLER, Gert. *Die Lust an der Angst: Warum Menschen sich freiwillig extremen Risiken aussetzen.* München: Heyne, 1994. [Las ganas de tener miedo : Porque se exponen los hombre voluntariamente a riesgos extremos].

SOITZEK, Detlef; Peter Weinberg; Jörg Ziegenspeck. *Segelschiff 'Thor Heyerdahl': Eine schwimmende Jugendbildungsstätte: Konzept-Programm-Erfahrungen* . Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik. Jörg Ziegenspeck (Ed.). Lüneburg: Neubauer, 1988. [Thor Heyerdahl: Un centro flotante de la formación juvenil: concepciones, programas, experiencias].

SOMMER, Hartmut. "Das Abenteuer als Erziehungsmittel - Möglichkeiten und Grenzen". in: Päd. Welt 33.(1979)9. [La aventura como medio de educación: posibilidades y límites].

SPORTJUGEND NW (LSB) (Ed.). *Abenteuersport.* 1991. [Deporte de Aventura, Federación del Deporte de Renania del Norte/Westfalia].

SPORTPÄDAGOGIK: Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung. "Abenteuer/Risiko, 5/1994. [Aventura/Riesgo].

WAGNER, Friederich A. "Die Suche nach Erlebnis und Abenteuer" en: *Frankfurter Allgemeine Zeitung,* 19.Mai 1994. [La búsqueda de vivencia y aventura].

ZEITSCHRIFT für Erlebnispädagogik, Heft 7/8/9, Juli, August, September 18, 1998. [revista de Pedagogía de Experiencia].

ZIEGENSPECK, Jörg (Hg.). *Segeln auf dem Dreimast-Toppsegelschoner 'Thor Heyerdahl; Outward Bound für Jugendliche und junge Erwachsene: Erlebnispädagogische Grundsätze und praktische Erfahrungen (1983-1994)* Schriftenreihe: Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik - Bd. 3. Lüneburg: edition erlebnispädagogik, 1995 [Practicar la vela en el buque de escuela 'Thor Heyerdahl': Outward Bound para jóvenes y adultos: Principios de la pedagogía de experiencia y experiencias prácticas].

ZIEGENSPECK, Jörg. "Erlebnispädagogik im Aufwind: 'Outward Bound' im Aufwind - oder: Wer will mitsegeln?". in: *Sportunterricht* 33.(1984)3, p. 99. ["Pedagogía de experiencia y Outward Bound con viento a favor: o ¿quién se apunta?"].

ZIEGENSPECK; Jörg. *Der Outward Bound Preis.* Ausschreibung für den Wettbewerb 1996. Lüneburg, 1996. [El premio Outward Bound : convocatoria de 1996].

Abbildungsverzeichnis (die Seitenangaben beziehen sich auf den spanischen Teil)

Abb. 0: Der Quetzal-Vogel 9

Abb. 1: Gruppenfoto der jugendlichen Expeditionsteilnehmer auf der Sonnenpyramide in Mexiko (Welt der Maya, 1997) 11

Abb. 2: Momentaufnahme in Yucatan, Mexiko, 1990 12

Abb. 3: Gruppenfoto an Deck bei der Atlantiküberquerung 15

Abb. 4: Die Teilnehmer „on tour" im Dschungel 16

Abb. 5: Die Expeditionsteilnehmer in Aktion, Yaxchilan / Chiapas / Mexiko, 1993 17

Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993: Expedition: Hernán Cortés / Maya Kultur 18-25

Abb. 7: Maya-Markt in Chichicastenango, Guatemala 28

Abb. 8: Die Ausschreibung von 1994: Reise in die Welt der Guaraní 30-33

Abb. 9: Die Ausschreibung von 1995: Expedition in die Welt der Inka 36-39

Abb. 10: Die Ausschreibung von 1996: Expedition ins legendäre Potosí 42-45

Abb. 11: Die Ausschreibung von 1997: Erste wiss. Expedition nach Amerika 48-51

Abb. 12: Die Ausschreibung von 1998: Expedition in den Dschungel des Orinoko 54-57

Abb. 13: Die Ausschreibung von 1999: Expedition in den Dschungel Panamas 61-70

Abb. 14: Die Ausschreibung 2000: Karolinische Expedition nach Nordamerika 67-70

Abb. 15: Die Ausschreibung der Ruta Quetzal 2001: Expedition nach Ecuador und Peru: Auf der Suche nach der „Spondylus"-Muschel, dem roten Gold der Inka 74-77

Abb. 16: „Spondylus": Das Motto der Reise 2001 85

Abb. 17: Der Sportdozent Vicente Gómez Encinas 86

Abb. 18: Beispiele plastischer Bewerbungsarbeiten 87

Abb. 19: Eine gezeichnete Bewerbungsarbeit 87

Abb. 20: Historische und literarische Bewerbungsarbeiten 88

Abb. 21: Historische Landkarte von Peru und Ecuador 90

Abb. 22: Expeditionsteilnehmer der Ruta Quetzal 2000 beim Waschen auf dem Campingplatz in Boadilla del Monte, Madrid 92

Abb. 23: Expeditionsteilnehmer beim Haare schneiden in Boadilla del Monte, Madrid, Ruta Quetzal 2000 93

Abb. 24: Expeditionsausweis der Teilnehmerin Rebeca Soria Pequeño von 1993 95

Abb. 25: Die Expeditionsteilnehmer vor einer Büste aus der Kultur „Umeca" in Tabasco Villahermosa, 1993 96

Abb. 26: Die Teilnehmer mit einer Indianerin von der Gemeinschaft „Cunes" in Panama während der Rückgabe des Kanals, 1999 98

Abb. 27: Expeditionsteilnehmer warten auf die Messe vor dem Kloster von Santo Toribio de Liébana, Ruta Quetzal 2000 99

Abb. 28: Jugendliche erlernen die antike Kunst der Münzprägung in San Vicente de la Barquera, Ruta Quetzal 2000 100

Abb. 29: Expeditionsteilnehmer in Mojadas, Ruta Quetzal 2000 103

Abb. 30: Miguel de la Quadra-Salcedo bei einem Vortrag in San Vicente de la Barquera, Ruta Quetzal 2000 113

Abb. 31: Miguel de la Quadra Salcedo mit Teilnehmern der Ruta Quetzal 115

Abb. 32: Empfang beim spanischen Königspaar und Grußwort von Juan Carlos I an die Ruta Quetzal 1993 116

Abb. 33: Zertifikat einer Teilnehmerin der Ruta Quetzal von 1993, ausgestellt von der Universität Complutense von Madrid 117

Autoren:

Dirk Nasser,
Diplomsportlehrer der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS Köln)
Dozent für Freizeit-/Breitensport der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität von Extremadura/Spanien – Leiter der Gesellschaft für Tourismus-, Freizeit- und Sportstudien, AccETTD (www.accettd.es) – Lehrbeauftragter des Instituts für Freizeitwissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln – Leiter von verschiedenen erlebnis- und freizeitpädagogischen Lehrgängen in Spanien – diverse Veröffentlichungen zum Thema Erlebnispädagogik.

M.S. Lohmar,
Freie Journalistin und Mitglied von AccETTD, der kulturellen und wissenschaftlichen Gesellschaft für Tourismus-, Freizeit- und Sportstudien.

Kontaktadressen:

Facultad de Ciencias del Deporte (www.unex.es/ccdeporte) de la Universidad de Extremadura (www.unex.es) Avda. De la Universidad, s/n E-10071 Cáceres Tel : +34 927 257460 Fax: +34 927 257461 E_Mail: dnasser@unex.es	AccETTD - Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo Libre y Deporte C/ Bioy Casares, 37 E-10005 Cáceres Tel: +34 927 233539 Fax: +34 927 233539 www.terra.es/personal4/accettd

Das Projekt:

Die RUTA QUETZAL ist eine spanische erlebnispädagogische Studienreise. Sie integriert 400 Jugendliche aus bis zu 42 Ländern. Die sechswöchige Expedition, die von der UNESCO unterstützt wird, führt sie durch Spanien und nach Lateinamerika. Jedes Jahr findet sie unter einem bestimmten Studienmotto statt, z.B. Inkakultur oder Karl der V. Sie verbindet daher sowohl Abenteuer mit Kultur, als auch Bildung mit Erziehung.

In diesem Buch werden zum einen die einzelnen, schon stattgefundenen Reisen vorgestellt. Zum anderen wird Anspruch und Wirklichkeit der RUTA QUETZAL in Bezug auf seine erlebnispädagogische Bedeutung analysiert und interpretiert.

Ruta Quetzal BBVA (www.rutaquetzal.com)
C/ Paseo de los Sauces, Parcela A 12, casa nº 19 – Urb. Montepríncipe
E-28660 BOADILLA DEL MONTE (Madrid)
Spanien

Schriftenreihe

SCHRIFTEN - STUDIEN - DOKUMENTE ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:

Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)

Band 1: Ziegenspeck, Jörg (Hrsg.):
OUTWARD BOUND - GESCHÜTZTES WARENZEICHEN ODER OFFENER PÄDAGOGISCHER BEGRIFF ?
Stellungnahmen und Dokumente zu einem Streitfall.
Lüneburg 1986, 220 S., DM 19,80 (ISBN 3-929058-32-4)

Band 2: Ziegenspeck, Jörg (Hrsg.):
KURT HAHN.
ERINNERUNGEN - GEDANKEN - AUFFORDERUNGEN.
Beiträge zum 100. Geburtstag des Reformpädagogen.
Lüneburg 1987, 1. Aufl., 1997, 2. Aufl., 144 S., DM 22,50
(ISBN 3-89569-032-5)

Band 3: Ziegenspeck, Jörg (Hrsg.):
SEGELN AUF DEM DREIMAST-TOPPSEGELSCHONER 'THOR HEYERDAHL'.
Outward Bound für Jugendliche und junge Erwachsene.
Erlebnispädagogische Grundsätze und praktische Erfahrungen (1983 - 1994).
Lüneburg 1995, 304 S., DM 39,50 (ISBN 3-929058-34-0)

Band 4: Klaus Jacobsen:
WOHIN DER WIND UNS TREIBT.
Mit Problemjungen in Lappland.
Lüneburg 1988, 139 S., DM 22,50 (ISBN 3-929058-35-9)

Band 5: Matthias Weinholz:
FREILUFTLEBEN.
Eine erlebnispädagogische Lebensphilosophie und ihre Chancen bei der Entwicklung junger Menschen.
Lüneburg 1989, 174 S., DM 25,-- (ISBN 3-929058-36-7)

Band 6: Hans G. Bauer / Werner Nickolai (Hrsg.):
ERLEBNISPÄDAGOGIK IN DER SOZIALEN ARBEIT.
Lüneburg 1989, 168 S., DM 22,50 (ISBN 3-929058-37-5)

Band 7: Waltraut Neubert:
DAS ERLEBNIS IN DER PÄDAGOGIK.
Mit einem Vorwort von Karl Sauer und einem Nachtrag von Jörg Ziegenspeck.
Lüneburg 1990, 2. ergänzter Nachdruck 1996, 100 S., DM 20,--
(ISBN 3-929058-38-3)

Band 8: Torsten Fischer:
SCHULE ALS SOZIALER KÖRPER -
SCHULE EIN SOZIALER ERFAHRUNGSRAUM.
Analyse und Kritik des pädagogischen Konzeptes der
Kurt-Hahn-Schulen unter Berücksichtigung ihres Beitrages zur
Theorie und Praxis einer Schule mit erhöhter Erziehungsfunktion.
Lüneburg 1992, 296 S., DM 35,-- (ISBN 3-929058-80-4)

Band 9: Hans G. Bauer / Werner Nickolai (Hrsg.):
ERLEBNISPÄDAGOGIK MIT SOZIAL BENACHTEILIGTEN.
Lüneburg 1993, 150 S., DM 22,50 (ISBN 3-929058-89-8)

Band 10: Dirk Nasser:
ERLEBNISPÄDAGOGIK IN NORDAMERIKA -
EINE DARSTELLUNG AM BEISPIEL "PROJECT ADVENTURE".
Das reformpädagogische Modell und seine grundlegende Bedeutung.
Lüneburg 1993, 340 S., DM 35,-- (ISBN 3-929058-88-X)

Band 11. Torsten Fischer:
BIBLIOGRAPHIE ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK.
Eine umfassende Sammlung themenrelevanter Quellen unter besonderer
Berücksichtigung schulpädagogischer Beiträge.
Lüneburg 1994, 184 S., DM 25,-- (ISBN 3-929056-96-0)

Band 12: Heinz-Lothar Worm:
REPARATURWERKSTATT SCHULE.
Plädoyer für einen Verbund von Kompensations- und Erlebnispädagogik.
Ein Konzept zur Innovation der Schule für Lernhilfe (Förderschule,
Sonderschule für Lernbehinderte).
Lüneburg 1995, 105 S., DM 20,-- (ISBN 3-89569-006-6)

Band 13: Larry K. Brendtro / Martin Brokenleg / Steve Van Bockern:
KINDHEIT UND JUGEND ZWISCHEN ENTMUTIGUNG UND
ZUVERSICHT.
Ein indianischer Weg.
Perspektiven für eine bessere Zukunft.
Lüneburg 1995, 116 S., DM 25,-- (ISBN 3-89569-010-4)

Band 14: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):
DIE ERLEBNISPÄDAGOGIK IM SPIEGEL
VON 158 PRÜFUNGSARBEITEN.
Annotierte Bibliographie.
Lüneburg 1996, 72 S., DM 25,-- (ISBN 3-89569-018-X)

Band 15: Peter Bremer / Rainer Fabian / Klaus Meyer-Dettum:
ERNSTFALL ALS CHANCE.
Jugendhilfe auf dem Ersten Arbeitsmarkt.
Der Modellversuch "Ausbildungsschiff Liekedeeler e.V.".
Lüneburg 1996, 216 S., DM 26,-- (ISBN 3-89569-019-8)

Band 16: Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):
ZIRKUSPÄDAGOGIK.
Grundsätze - Beispiele - Anregungen.
Eine Dokumentation anläßlich des Internationalen Kinder- / Jugend-
Circus & Theaterfestivals in Hamburg 1997.
Lüneburg 1997, 312 S., DM 35,-- (ISBN 3-89569-031-7)

Band 17: Walter Herrmann:
DAS HAMBURGER JUGENDGEFÄNGNIS HAHNÖFERSAND.
Mit einem Vorwort von Klaus Eyferth und einem Nachtrag von Jörg Ziegenspeck.
Lüneburg 1997, 192 S., DM 27,50,-- (ISBN 3-89569-032-5)

Band 18: Curt Bondy:
PÄDAGOGISCHE PROBLEME IM JUGENDSTRAFVOLLZUG.
Mit einem Vorwort von Klaus Eyferth und einem Nachtrag von Jörg Ziegenspeck.
Lüneburg 1997, 136 S., DM 27,50,-- (ISBN 3-89569-033-3)

Band 19: Dirk Nasser / M. Simone Lohmar :
RUTA QUETZAL.
Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts aus Spanien.
Mit einer Einführung von Torsten Fischer.
Lüneburg 2001, 74 S. deutscher und 124 S. spanischer Text mit zahlreichen Farbbildern. DM 42,50 (ISBN 3-89569-054-6)

Verlag
edition erlebnispädagogik
im
INSTITUT FÜR ERLEBNISPÄDAGOGIK e.V.
an der
UNIVERSITÄT LÜNEBURG
Universitäts-Campus - Gebäude 1 - Dachgeschoss
D - 21335 Lüneburg

Telefon: 04131 - 40 61 47
Telefax: 04131 - 40 61 48

e-mail-Adresse: Ziegenspeck@uni-lueneburg.de
Internet-Adresse: www.uni-lueneburg.de/einricht/erlpaed

ISBN 3 - 89569 - 054 - 6

AccETTD

Kulturelle und wissenschaftliche Gesellschaft für Tourismus-, Freizeit- und Sportstudien (AccETTD)
C/ Bioy Casares nº 37; E-10005 Cáceres - Spanien
Tel./Fax: (+34) 927 233539 - www.terra.es/personal4/accettd
Nº Inscrip: 2381-R, Sección 1a
C.I.F.: G-10232536

AccETTD-Funsport

AccETTD wurde am 16. September 1998 gegründet und im Kulturregister des Präsidialministeriums der Landesregierung von Estremadura/Spanien eingeschrieben. Dies geschah mit der Absicht, in den Bereichen Freizeit, Tourismus und Sport zu forschen, zu beraten, auszubilden und Events zu organisieren. Die als gemeinnützig anerkannte Gesellschaft möchte berufliche und wissenschaftliche Erfahrungen für Studenten und Absolventen vermitteln, die noch keine Arbeitsstelle besitzen. Diese gesammelten Erfahrungen und Qualifikationen werden ihre Wettbewerbsfähigkeit, Kompetenz und Eingliederung in den Arbeitsmarkt erleichtern. Die Schwerpunkte können in der Berufsförderung der Mitglieder, wissenschaftliches Arbeiten und Management, des Organisierens von Sportevents und der internationalen Kooperation zusammengefasst werden.

Die Gesellschaft hat sich zudem als ein Instrument der Unterstützung und der Zusammenarbeit für andere Institutionen konstituiert. Sie geht eine soziale, pädagogische, interkulturelle und ökologische Verpflichtung ein. Zusätzlich steht sie für eine pluralistische, kosmopolitische und wissenschaftliche Kultur.

Sie ist das einzige Zentrum in Spanien, das sich in den genannten Bereichen um einen Wissenstransfer zwischen Spanien und Deutschland bemüht. Zwischen AccETTD und der Universität von Estremadura existieren zwei Kooperations-Abkommen (Praktikumsplätze und Kooperationsrahmen). Genauso wurden Kooperationsabkommen zwischen dem Institut für Erlebnisipädagogik e.V. an der Universität Lüneburg und der Deutschen Sporthochschule Köln unterzeichnet (Praktikumsplätze). Im folgenden werden einige Beispiele von realisierten Projekten aufgeführt:

- **Wissenschaftliches Arbeiten** (z.B. Poster von Forschungsergebnissen der deutschen Sportwissenschaft, Cáceres 1999/2000 etc.)
- **Wissenschaftliches Management** (z.B. I Tagung und Ausstellung über Forschung in der Sportwissenschaft, Cáceres 1999 etc.)
- **Organisation von Sportfestivals** (z.B. III Festival der traditionellen Spiele und Sportarten der Welt - WOMAD-Musikfestivals 2001 (World of Music, Arts and Dance, Cáceres - www.bme.es/womad/2001/)
- **Weiterbildungen** (z.B. IV Expedition GREDOS: Kultur- und Sporttourismus unter ökologischen und interkulturellen Gesichtspunkten für Studenten der DSHS Köln im spanischen Zentralmassiv, 1999 etc.)
- **Austausch von Veröffentlichungen und Informationen** mit verschiedenen Institutionen, Dozenten und Studenten (z.B. "El brillo del triunfo olímpico" etc.)
- **Internationale Kooperation** (z.B. mit dem Institut für Erlebnispädagogik e.V. an der Universität von Lüneburg, der Deutschen Sporthochschule Köln und lateinamerikanischen Institutionen)
- **Beratung** von verschiedenen Institutionen, Dozenten und Studenten (z.B. Diplomarbeiten)
- **Publikationes** (z.B. "Deporte para Todos en Alemania" etc.)
- **Teilnahme an Sportevents** (z.B. III Weltfestival der traditionellen Bewegungskulturen EXPO 2000 in Hannover in Repräsentation von Spanien mit insgesamt 17 verschiedenen Spielen, Sportarten und Tänzen)

Innerhalb von AccETTD, der kulturellen und wissenschaftlichen Muttergesellschaft, wurde am 16. Dezember 2000 die Sportgesellschaft, genannt ***AccETTD-Funsport***, gegründet. Seid Anfang des Jahres 2001 ist sie im Sportregister der Landesregierung von Estremadura/Spanien eingeschrieben. Sie konzentriert sich hauptsächlich auf die Förderung von zwei Zielen: der Berufspromotion ihrer Mitglieder und der Verbreitung des Freizeit-/Breitensports.

Escritos - Estudios – Documentos para la Pedagogía de Experiencia

Tomo 19

D. Nasser
M.S. Lohmar

Ruta Quetzal

Un concepto de Pedagogía de Experiencia en España.

Presentación e interpretación

Con una introducción de
Torsten Fischer

Editorial „edition erlebnispädagogik“ Lüneburgo
Escritos – Estudios – Documentos

Escritos - Estudios - Dokumentos
para la
Pedagogía de Experiencia
- Tomo 19 -

Esta colección está abierta a todos aquellos que deseen publicar sus reflexiones sobre Pedagogía de Experiencia desde las perspectivas teórica y práctica. Es una serie que pretende, especialmente, animar e inspirar la discusión interdisciplinaria tanto dentro como fuera de las Universidades.

Ante cualquier pregunta, dirigirse al editor:

Prof. Dr. Jörg W. Ziegenspeck
Universität Lüneburg
Fachbereich 1: Erziehungswissenschaft
Scharnhorststrasse 1
D-21335 Lüneburg (Alemania)

Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Nasser, Dirk:
Ruta Quetzal : Darstellung und Interpretation eines erlebnispädagogischen Konzepts aus Spanien / D. Nasser/M. S. Lohmar. Mit einer Einf. von Torsten Fischer. - Lüneburg : Verl. Ed. Erlebnispädagogik, 2001
(Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik ; Bd. 19)
ISBN 3-89569-054-6

© 2001 by Verlag edition erlebnispädagogik – Lüneburgo/Alemania

Traducción:

Anne Hermann - Andrés Palma Huidobra - Marisa Montero Curiel

Fotos e Ilustraciones:

Autores y Ruta Quetzal BBVA (Madrid)

Colaboración:

Ruta Quetzal BBVA - Junta de Extremadura/Fondo Social Europeo

AccETTD: Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo libre y Deporte

Impresión:

Altstadt-Druck Bonn-Grunwald - Altenmedingen

ISBN 3-89569-054-6

Escritos – Estudios – Documentos
para la
Pedagogía de Experiencia
- Tomo 19 -

D. Nasser / M.S. Lohmar

RUTA QUETZAL

Un concepto de Pedagogía de Experiencia en España. Presentación e interpretación

Con una introducción de
Torsten Fischer

Editorial
edition erlebnispädagogik
Lüneburg

Índice

Introducción al texto a cargo del PD Dr. Torsten Fischer 3

Cita 10

Prefacio 10

1. Introducción 11

2. ¿Qué es la Ruta Quetzal? – Objetivos y contenidos del viaje juvenil español 12

2.1. Antecedentes de la Ruta Quetzal 16

3. Ruta Quetzal 1993 – 2001: Presentación de las diversas rutas de viaje 17

4. Planificación y realización de una expedición 86

5. Impresiones y opiniones de los jóvenes participantes y de sus monitores 91

6. Los problemas y cómo se resuelven 97

7. Una semana Ruta Quetzal: escenas de la gira por España 2000 99

8. Ruta Quetzal y Pedagogía de Experiencia 106

9. Consideraciones finales 110

10. Miguel de la Quadra Salcedo: "El tiempo es la única dictadura ..." Señas de identidad y entrevista 113

11. Saludos de su Majestad D. Juan Carlos I a la Ruta Quetzal 1993 116

Bibliografía 118

Índice de fotos e ilustraciones 121

Los autores y el proyecto 123

Presentación de *AccETTD* - Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo libre y Deporte 124

Torsten Fischer

Ruta Quetzal: Pedagogía de Experiencia en España[1]

Una introducción al texto

Desde hace diez años, el premio Outward Bound concedido por el Instituto de Pedagogía de Experiencia de la Universidad de Lüneburg a través de su presidente, Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck, motiva un destacado concurso con una nutrida y viva participación de instituciones y proyectos. El marco que fundamenta este premio lo constituye la "*Kurzschulpädagogik*"[2] de Kurt Hahn y ha experimentado en los últimos años una sorprendente diferenciación. En la misma medida en que el espectro de actividades de Pedagogía de Experiencia se ha ido desplegando, los participantes considerados han ido aportando facetas bien diferentes del aprendizaje a través de la experiencia.

Ciertamente el concepto Outward Bound —más bien inconsistente desde la perspectiva de la historia de las ideas— ocupaba siempre un puesto de honor destacado en la decisión sobre la concesión del premio; sin embargo, las modernas evoluciones en el ámbito de esta educación basada en la acción y en la experiencia también han tenido su correspondiente cabida en el proceso de selección. Está especialmente vinculado a ello el hecho de que proyectos internacionales hayan atraído de manera considerable la atención del instituto de Lüneburg, lo que se puede explicar de forma plausible con la relevancia transnacional de la moderna Pedagogía de Experiencia y los múltiples contactos del Instituto de Pedagogía de Experiencia. Debido de esta conjunción, el trabajo siguiente sirvió de motivación para la concesión del premio Outward Bound, dotado con 5.000 marcos, al proyecto español "Ruta Quetzal" que, en la interpretación de D. Nasser y M.S. Lohmar, se ha perfilado de modo impresionante. Algunos extractos de dicha motivación, que se añadirán ahora a la introducción al estudio *"Ruta Quetzal. Presentación e interpretación de un concepto de Pedagogía de Experiencia en España"*[3], quieren servir de ayuda y explicitar el contexto específico para la Revista de Pedagogía de Experiencia. El ámbito de reflexión disponible proporciona asimismo el espacio para una construcción teórica acerca de la relación entre Pedagogía de Experiencia y educación intercultural. El modo en que dicha relación se plasma efectivamente en la praxis que se vive en la Ruta Quetzal tiene una importancia capital en el trabajo de D. Nasser y M.S. Lohmar.

En la discusión de ámbito germano parlante sobre la Pedagogía de Experiencia, D. Nasser no es un autor desconocido; ya en 1993, enriqueció con su estudio *Pedagogía de Experiencia en América del Norte*[4] —que el profesor de la Universidad de Colonia, Franzjosef Buchkremer, consideró con nivel de una tesis doctoral[5]— el discurso acerca de la

---

1 D. Nasser, M.S. Lohmar: Ruta Quetzal: un concepto de Pedagogía de Experiencia en España. Presentación e interpretación. Madrid, 2001.

2 Pedagogía de Outward Bound, es decir, escuelas o proyectos con una intervención pedagógica breve e intensa (de entre 2 y 4 semanas de duración).

3 V. Nota 1.

4 Nasser, D.: *Pedagogía de Experiencia en América del Norte. Una presentación mediante el ejemplo "Project Adventure". El modelo de la pedagogía de la reforma y su importancia fundamental.* Lüneburg 1993, 332 p.

5 Buchkremer, H. Ibid., p 9.

Pedagogía de Experiencia. Sus experiencias relacionadas con la *adventure education* y la *experiential education*, en un periodo en el que los resultados obtenidos en el ámbito angloamericano eran todavía bastante desconocidos en Alemania, aportaron el substrato para ulteriores investigaciones en este campo. Siete años más tarde, de alguna manera como producto de su actividad como profesor en la Universidad de Extremadura (España), D. Nasser presenta, junto con la periodista M.S. Lohmar, un trabajo que ha de enjuiciarse únicamente bajo los criterios de la concesión del Premio Outward Bound 2001.

La "*Ruta Quetzal*" (Quetzal = ave multicolor de la selva sudamericana, con cuyas largas plumas de la cola se adornaban los jefes indios; figura en el escudo y es unidad monetaria de Guatemala)[6] es vista por los autores como metáfora y como invitación a representarse una forma de pedagogía alternativa en el contexto de la sociedad del saber y de la información. Estudian en un campo práctico concreto de pedagogía, basada en la acción y en la experiencia, qué tareas educativas y qué líneas metodológicas son las que competen a un pedagogo activo a fin de poder transmitir una orientación en valores culturales y principios sociales: "*¿Qué es la Ruta Quetzal?...La experiencia de conocerse a sí mismo a través del contacto con otras personas" es lo que Miguel de la Quadra Salcedo, director de la Ruta Quetzal, quiere posibilitar a los participantes en las expediciones y ofrecer a lo largo del camino. "Días de intensa convivencia; encontrar compañeros de ruta y amigos que hablan el mismo idioma, aunque sean de diferentes nacionalidades y tengan otros usos y costumbres" es lo que él desea para los jóvenes. Porque, de ello está convencido Quadra Salcedo: "Esto es la aventura. Aquí está la esperanza*".[7] Este horizonte de expectativas, esta máxima pedagógica es lo que persigue Miguel de la Quadra Salcedo desde 1993 en las expediciones que tienen lugar anualmente por España en su primera etapa y por América en la segunda. Se trata en primer lugar de un planteamiento intercultural de la formación de la personalidad, ya que jóvenes de ambos continentes han de conocerse mutuamente mediante una intensa convivencia, experimentar aventuras y desempeñar cometidos. La transmisión de conocimientos y experiencias parte de métodos de Pedagogía de Experiencia; el trato con la naturaleza y la cultura es la brújula en ambientes —auténticos y con una orientación temática— de autoexperiencia y educación recíproca. Los autores reconstruyen este contexto de la educación basada en la acción y en la experiencia, contexto complejo y que cuenta ya con una rica tradición. Asimismo, reflejan sus propias experiencias en el viaje y abordan la tarea de presentar sistemáticamente la vinculación del contenido con la Pedagogía de Experiencia.

El trabajo se articula en 10 capítulos, precedidos de un prefacio y complementados con una bibliografía y un índice de ilustraciones. En la introducción y en el capítulo siguiente se le proporciona al lector una primera información sobre el desarrollo de las ideas e instituciones que han hecho posible la Ruta Quetzal. Se presentan los objetivos y contenidos de ámbito pedagógico y se mencionan los precedentes de las expediciones entre 1985 y 1991. En el capítulo 3 se ofrece una recopilación, con una descripción panorámica, de las rutas de las diferentes expediciones entre 1993 y 2000, con objeto de poder documentar la unidad y variedad de su oferta pedagógica. A continuación, en el capítulo 4, se detallan las modalidades del concurso para la participación en los viajes culturales y se facilita una variada información sobre el perfil y la composición de las expediciones. Mediante una entrevista con Vicente Gómez Encinas, responsable de este ámbito de la Ruta Quetzal, se presentan la estructuración conceptual, la planificación y la organización de este ambicioso proyecto. En el capítulo 5, se expresan opiniones, actitudes, reflexiones y experiencias de participantes en la expedición, recogidas por los autores en forma de entrevistas. El contenido

---

6 D. Nasser, M.S. Lohmar, capítulo 1: introducción, 12.

7 Ibid., p. 13.

del capítulo 6 lo constituye una breve descripción de los problemas relativos a las expediciones realizadas, desde un punto de vista educativo. Se ilustran de manera plástica y concreta la perspectiva de dichos problemas y sus soluciones —se trata de 400 jóvenes de alrededor de 35 países— y se establecen sus variadas relaciones con la particular oferta de Pedagogía de Experiencia. En el capítulo 7, la exposición global cobra un carácter auténtico, dado que los autores exponen sus experiencias personales como participantes en la expedición que se realizó en el año 2000. Las imágenes reconstruidas y las suposiciones reflejadas hasta ahora encuentran aquí un excelente complemento. Luego, en el capítulo 8, se emprende con convicción la tarea de poner las bases de Pedagogía de Experiencia con respecto a este ámbito educativo. A la realidad de la Ruta Quetzal se aplican conceptos consensuados relativos a la terminología de la Pedagogía de Experiencia en el ámbito germano parlante y se realiza una sugestiva compilación temática relativa a la actuación de la Pedagogía de Experiencia. La síntesis conceptual del trabajo queda eficazmente expresada en el capítulo 9 con las consideraciones finales, así como en el capítulo 10 mediante una entrevista con el director del proyecto, Miguel de la Quadra Salcedo, que sirve para concluir de manera muy oportuna la presentación global.

Especialmente dignos de interés y transcendentes con relación a la praxis de la Pedagogía de Experiencia, si se enjuicia el estudio con respecto al Premio Outward Bound y en comparación con otros trabajos, son los resultados expuestos en el capítulo 8. Aquí los autores dejan constancia de dimensiones alternativas de aprendizaje y puntos clave pedagógico-programáticos de la Ruta Quetzal, que se corresponden particularmente con la concepción Outward Bound y con la moderna Pedagogía de Experiencia en general. No se trata tanto de autoafirmaciones programáticas como de reflejar las auténticas experiencias de los participantes y de sus hábitos de actuación pedagógica. Debido al hecho de que asimismo se adecuan al carácter de la expedición y se derivan del trabajo presentado, con referencia a la globalidad de un acontecimiento con una ya considerable tradición, es posible llegar, sobre la base de éstos, a un enjuiciamiento objetivo.

Entre los aspectos de dicha valoración, que además se refieren a la conceptualización programático-afirmativa del estudio presentado, reflejando también, por decirlo así, la praxis vivida de la Pedagogía de Experiencia, figuran los siguientes:

Los proyectos de la "Ruta Quetzal" en el contexto de las relaciones recíprocas entre sus principios de Pedagogía de Experiencia y los resultados de la actuación pedagógica[8]:

1. **Vivencia/Aventura - marco de fundamentación psico-motivacional**

El uso pedagógico de vivencias y aventuras directas estimula la aceptación y el atractivo del proyecto, la motivación del alumno y, con ello, la deseada confrontación consigo mismo, con los demás, con la naturaleza y con la cultura.

2. **Vivencia/Experiencia/Conocimiento - aprendizaje mediante la experiencia**

De la pedagogía de la experiencia se espera que una vivencia intensa provoque una implicación afectiva del alumno. La asimilación de diversas vivencias produce el denominado "tesoro de experiencias", del que, a su vez, a través de la reflexión pueden hacerse derivar conocimientos. Aquí se deja constancia del contexto del aprendizaje mediante la experiencia, con relación a conocimiento y vivencia, que remite a un acontecimiento basado en la acción.

3. **Autenticidad - situaciones de aprendizaje de actuación auténtica**

[8] D. Nasser, M.S. Lohmar, capítulo 8, p. 107-110.

Tanto los objetivos educativos como los formativos han de presentarse del modo más auténtico posible.

4. **Formación de la personalidad - educación del carácter**

Mediante la confrontación y la superación de retos nuevos y desconocidos ha de ponerse en marcha un proceso de maduración y de autoconocimiento que conduzca a una autonomía, competencia vital y dominio personal mayores.

5. **Dinámica de grupo - situaciones de aprendizaje social**

Se halla influida por la intensa convivencia y también, de modo esencial, por la experiencia directa, por lo desconocido y por la aventura. El propio grupo, por muy heterogéneo que sea, se ofrece como un refugio que sugiere protección.

6. **Objetivos educativos - contexto de aprendizaje normativo**

Mediante la composición intencionadamente heterogénea del grupo y el carácter del viaje, adquieren importancia valores como comprensión, tolerancia, respeto, compromiso, cooperación, responsabilidad propia, dominio de sí mismo, autoconocimiento y autodisciplina.

7. **Viaje didáctico - institucionalización de objetivos de aprendizaje complejos**

La Ruta Quetzal desea formar y educar. Mediante una confrontación directa se profundiza en el entendimiento ecológico, intercultural y social.

8. **Crítica social - oferta compensatoria y alternativa**

De manera parecida al de muchos pedagogos de la reforma y de la experiencia, también el concepto de la Ruta Quetzal es resultado de una postura crítica ante la sociedad. La sociedad moderna, con sus estilos de vida urbanos, ofrece demasiadas obligaciones funcionales y demasiado poco espacio para la autorrealización en el sentido de la formación de la personalidad. La Ruta Quetzal pretende ser complemento y, a la vez, polo opuesto del sistema educativo en general.

9. **La personalidad como un todo - el alumno como unidad bio-psico-social**

Experimentar y aprender con cabeza, corazón y manos se halla como prioridad en la Ruta Quetzal, tal como en la pedagogía de la experiencia.

10. **Criterios de selección - unidad de preparación y realización**

Mediante la presentación de un trabajo artístico, se fomenta la creatividad, el enfrentamiento cultural con un tema concreto, así como el esfuerzo autónomo. Es una condición previa para la participación en el viaje didáctico.

11. **Experiencias físicas y sensoriales - aprendizaje mediante experiencias en el contexto de la percepción personal**

Estas experiencias se realizan directamente mediante las clases de deportes, las actividades manuales o los desplazamientos dificultosos por tierra o por agua. Pueden también experimentarse, sin embargo, en forma de sensaciones ambientales básicas como el calor, el frío, la humedad, la sequedad así como los estímulos táctiles o acústicos y las percepciones olfativas.

12. **Pedagogía basada en la situación - situación de aprendizaje abierta y variante**

Las dificultades de la Ruta Quetzal, resultantes de su estructura heterogénea (aprox. 400 jóvenes de unos 40 países diferentes), se ven suavizadas por la propia dinámica de las

situaciones de desafío. Esto significa que una circunstancia concreta de aventura centra la atención, contiene fuerza de convicción y motivación, hace converger los recursos del grupo e incrementa la capacidad de razonamiento y de consenso.

13. **Carácter altamente motivador - aprendizaje auténtico y de extrañamiento**

La Ruta Quetzal ofrece al participante algo único: una experiencia de alto valor material e ideológico, algo que no puede encontrar en su mundo cotidiano.

14. **Modelo humano - concepción humanista del modelo humano**

La concepción de la Ruta Quetzal se presenta como idealista, vitalista y pacifista. En ésta ha de realizarse una educación en valores, formación de la personalidad y transmisión de conocimientos.

15. **Ecología - motivación de la conciencia ecológica**

La pretensión formativa ecológica ha de ponerse en práctica por medio de objetivos concretos de las lecciones y, en parte, también mediante las propias metas del viaje, así como mediante el modo de viajar.

16. **Interculturalidad - aprendizaje intercultural transnacional**

La convivencia entre jóvenes de tantas nacionalidades se halla en primer plano. La lengua de comunicación es el español. Los posibles conflictos se discuten en pequeños grupos con su monitor o con los organizadores.

17. **Actitud artístico creativa - socialización estética indoor y outdoor**

Se entiende en relación con los mencionados criterios de selección, la participación creativa de los jóvenes en los talleres y el uso creativo de los escasos recursos disponibles en la vida al aire libre. Determina importantes impulsos y orientaciones educativas.

18. **Respeto a la vida y a otras formas de vida - concepción básica espiritual humanística**

Este principio básico de todo movimiento de pedagogía de la reforma se plasma en la Ruta Quetzal mediante el carácter de este viaje de estudios, la convivencia intercultural y la relación respetuosa con otras culturas y sus costumbres.

19. **Orientación Outward Bound - relación con la terapia de la experiencia**

La actividad deportiva, los talleres relacionados con el proyecto, el carácter expedicionario del viaje didáctico y los diversos servicios a la comunidad demuestran una estrecha relación con los elementos de la terapia de experiencia. Se pone en primer plano la idea de expedición, que no sólo permite sino que exige de todo participante un aprendizaje autodeterminado, una interacción social y unas iniciativas de deporte natural. La vida al aire libre, la vela y todas las actividades prácticas y manuales que proporcionan al autoabastecimiento se someten a los principios de la responsabilidad compartida y del compromiso común.

20. **Concepción de la modernidad - aportación a un desarrollo de la educación basado en la acción y la experiencia, orientado al futuro y crítico con la modernidad**

El particular concepto y el carácter de la praxis vivida muestran cómo se pueden plantear, con una orientación de futuro, los objetivos, contenidos y métodos de la pedagogía de Kurt Hahn.

La recopilación analítica de los puntos clave programáticos de la Ruta Quetzal, estos 20 aspectos de sus expectativas conceptuales y experiencias reflejadas en la praxis, evidencia la complejidad pedagógica y la variedad intercultural.

Quienes aquí se reúnen para una expedición de varias semanas se someten a un reto psíquico, atentan contra sus rutinas cotidianas, muestran curiosidad por otras personas, culturas y roles y se dejan atraer por una aventura —en cierto modo domesticada— comprometida, no obstante, con unos objetivos pedagógicos. Las situaciones de extrañamiento didáctico, las relaciones de actuación auténtica en el grupo o el principio didáctico, que parte de experiencias con el propio objeto de aprendizaje, apuntan a unos signos que nos conducen a la estética de una futura cultura juvenil.

Poner en relación, de la manera ya descrita, la Pedagogía de Experiencia y la educación intercultural constituye el mérito especial del estudio presentado y de la Ruta Quetzal. Evidencian que, hoy en día, el "segmento de servicio" en la terapia de la experiencia de Kurt Hahn puede someterse a diversas y esclarecedoras modificaciones, sin cuestionar el carácter de la concepción Outward Bound en su globalidad. Ello es válido tanto para los *services to community* como para los *enviromental services*.

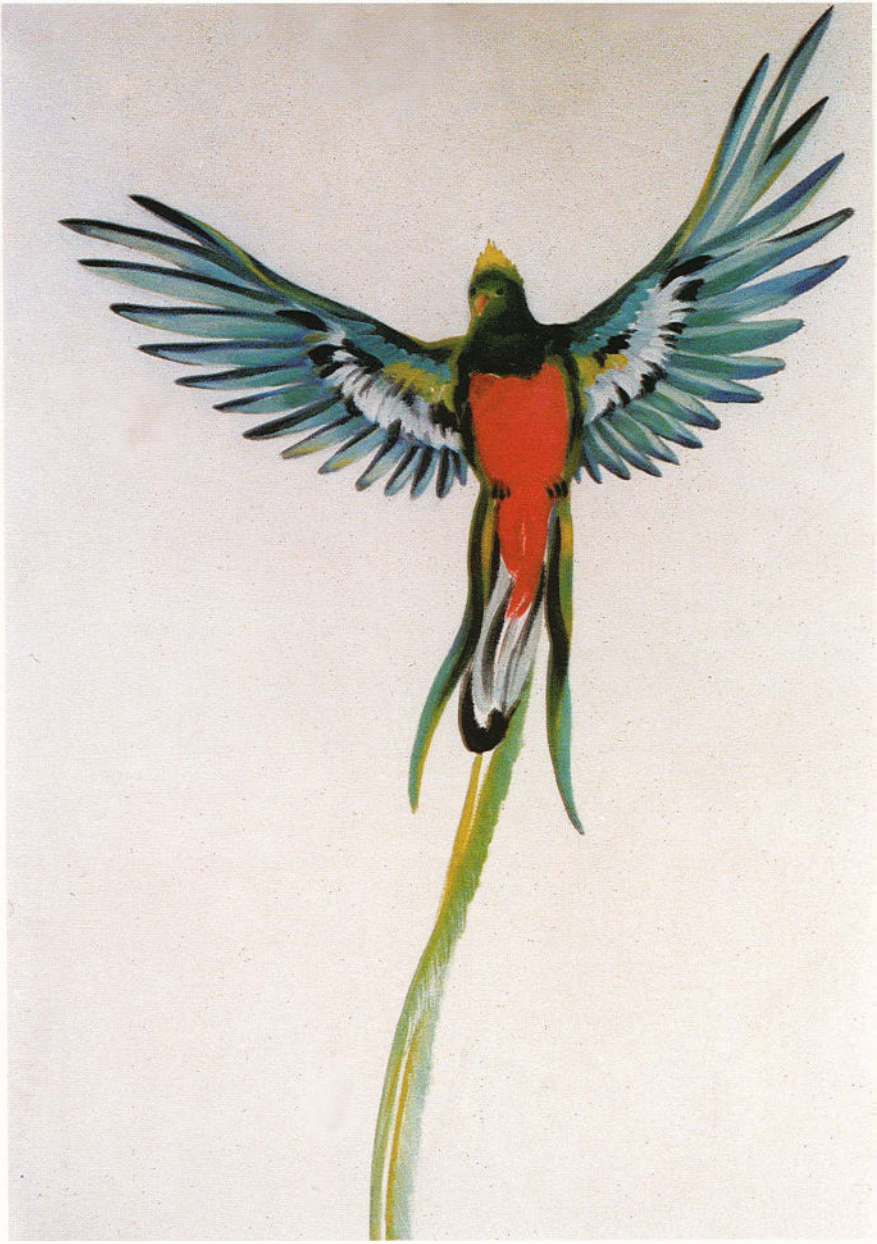
Si se considera globalmente este notable diagnóstico de la realidad y de la eficacia de la "*Kurzzeitpädagogik*"[9], basada en la acción y en la experiencia, y si se pone en relación esta iniciativa educativo-intercultural y ecológica con la filosofía Outward Bound, ha de agradecerse sinceramente a los autores — D. Nasser y M. S. Lohmar— la presentación de su trabajo en el Instituto de Pedagogía de Experiencia en Lüneburg (Alemania). El particular carácter de la Ruta Quetzal como proyecto de trabajo educativo intercultural, basado en la acción y la experiencia, se perfila de manera polifacética en esta edición de la *Revista de Pedagogía de Experiencia*, y pone de manifiesto el estímulo para reflexionar con mayor intensidad sobre la dimensión transnacional de la Pedagogía de Experiencia.

Autor: PD Dr. Torsten Fischer, miembro del Instituto de Pedagogía de Experiencia de la Universidad de Lüneburgo/Alemania.

9 V. Nota 2.

Foto 0: El ave Quetzal

Abb. 0: Der Vogel Quetzal



"Decir no es escuchar.

Escuchar no es entender.

Entender no es estar de acuerdo.

Estar de acuerdo no es llevar a cabo.

Llevar a cabo no es mantener."[10]

Konrad Lorenz

Prefacio

La presentación de la Ruta Quetzal tiene como objetivo hacerla más cercana tanto para el lector alemán como para el español. Esta expedición internacional representa, en nuestra opinión, un interesante enriquecimiento de la discusión internacional sobre la Pedagogía de Experiencia.

Desearíamos dar las gracias al SR. PROF. DR. JÖRG ZIEGENSPECK por su apoyo e importantes sugerencias a lo largo de varios años, así como por la acogida del presente estudio en la *Revista de Pedagogía de Experiencia.*

Querríamos expresar nuestro especial agradecimiento al Sr. D. VICENTE GÓMEZ ENCINAS, nuestro amigo y compañero del Instituto Nacional de Educación Física de Madrid (I.N.E.F.), co-organizador de la Ruta Quetzal así como de otras expediciones en la Península Ibérica ("Madrid-Lisboa en canoa", por ejemplo), por su compromiso, su actitud de auténtica comprensión intercultural y por haber puesto a nuestra disposición las informaciones y el material gráfico aquí utilizados. Muchas gracias.

Junio de 2001

Los autores

[10] De: E.Beckers, 1986, 5.

1. Introducción

Vivimos hoy en día en la denominada sociedad del conocimiento o de la información. Por eso se plantea con mayor motivo la cuestión de cuáles son las nociones fundamentales, necesarias y adecuadas. Ello puede aplicarse particularmente al pedagogo, que ha de ocuparse además de cómo y de qué forma puede transmitir óptimamente dichos conocimientos.

La presente exposición sobre la RUTA QUETZAL (Quetzal = ave multicolor de la selva sudamericana, con cuyas largas plumas de la cola se adornaban los jefes indios; figura en el escudo y es unidad monetaria de Guatemala[11]) describe e interpreta un interesante viaje didáctico desde España.

Foto 1: Foto de grupo de los jóvenes expedicionarios sobre la Pirámide del Sol en México (Mundo de los Mayas, 1997)

Abb. 1: Gruppenfoto der jugendlichen Expeditionsteilnehmer auf der Sonnenpyramide in Mexico (Welt der Maya, 1997)

Con el propósito de acercar al lector alemán a la Ruta Quetzal, hemos optado por la siguiente estructura: tras la introducción, se exponen en el capítulo 2 los objetivos y contenidos, así como las expediciones precedentes de la Ruta Quetzal. Se abordan después, en el capítulo tercero, los diferentes viajes de Pedagogía de Experiencia entre 1993 y 2001. El lector ha de tener aquí en cuenta que las diversas descripciones de los viajes han sido tomadas de los textos de sus correspondientes convocatorias, siendo usual, durante la realización de las expediciones, no ceñirse estrictamente a las mismas. A continuación, en el capítulo 4, se hace un repaso sobre los criterios de selección, ya que los trabajos que se entregan constituyen una parte sustancial de este viaje formativo. Nos parece asimismo importante transmitir información sobre la compleja organización y planificación de estos viajes; esto se puede entender, de forma resumida, en la entrevista que se reproduce con Vicente Gómez Encinas, que es el responsable de esta importante tarea en la Ruta Quetzal. En el capítulo 5 se exponen

[11] Duden „Fremdwörterbuch", 1982, 663.

opiniones e impresiones de participantes y monitores, recabadas mediante entrevistas. Un viaje con pretensiones educativas de 400 jóvenes de unas 35 nacionalidades diferentes, moviéndose por España, América Latina y América del Norte, conlleva problemas y soluciones a los mismos. Ello se aborda brevemente en el capítulo 6. A continuación, en el capítulo 7, nos parece un interesante complemento el hecho de aportar nuestra experiencia personal como participantes en la Ruta Quetzal 2000. Dado que estos viajes didácticos se presentan mediante un planteamiento de Pedagogía de Experiencia, se ha dedicado un capítulo específico, el número 8, a cómo se plasma el mismo. Las consideraciones finales —capítulo 9—, la presentación personal del director mediante una entrevista con Miguel de la Quadra Salcedo, en el capítulo 10, y los saludos de su Majestad D. Juan Carlos I a la Ruta Quetzal 1993 concluyen la presente exposición sobre la Ruta Quetzal.

2. ¿Qué es la Ruta Quetzal?

Metas y contenidos del viaje juvenil español

"[...] La aventura de conocerse a sí mismo a través del contacto con otras personas" es lo que Miguel de la Quadra Salcedo, director de la Ruta Quetzal, quiere posibilitar a los participantes en las expediciones y ofrecer a lo largo del camino. "Días de intensa convivencia, encontrar compañeros de ruta y amigos que hablan el mismo idioma, aunque sean de diferentes nacionalidades y tengan otros usos y costumbres" es lo que él desea para los jóvenes. De ello está convencido Quadra Salcedo: "Esto es la aventura. Aquí está la esperanza"[12].

Foto 2: Instantánea en Yucatán, México, 1990

Abb. 2: Momentaufnahme in Yucatan, Mexico, 1990

12 En: "¿Qué es Aventura 92 y Ruta Quetzal?" del Prof. Vicente Gómez Encinas, 1997, publicado en Internet: www. rutaquetzal.com

La Ruta Quetzal es un viaje-expedición para alrededor de 400 jóvenes con una edad comprendida entre los 16 y los 17 años. Fue fundada en 1993 por el periodista, aventurero y en su día lanzador de disco olímpico Miguel de la Quadra Salcedo y desde entonces tiene lugar anualmente bajo diferentes lemas. Quadra Salcedo ya había organizado anteriormente viajes juveniles de gran envergadura. Los participantes en la Ruta Quetzal proceden de países europeos, sobre todo de España, y americanos. Juntos viven la experiencia de una expedición que se extiende por dos continentes. La primera parte del viaje de aventura y cultura transcurre por territorio español e incluye asimismo, en función de los temas, objetivos en Portugal. La segunda parte recorre unas etapas seleccionadas en América. Durante este tiempo, los estudiantes siguen las huellas de famosos navegantes, descubridores, investigadores o científicos, reviviendo sus acciones. La duración media de una expedición es de 45 días. La Ruta Quetzal se halla auspiciada por el gobierno español y los gobiernos de los países que la acogen. Cuenta además con el apoyo de la UNESCO, de la Universidad Complutense de Madrid, y de instituciones privadas y públicas. El banco español BBVA es el principal patrocinador de los viajes.

El Proyecto Ruta Quetzal persigue dos objetivos pedagógicos de base:

- Una propuesta educativa intercultural orientada a la formación de la personalidad: que los jóvenes de ambos continentes se conozcan a sí mismos y entre sí mediante el intercambio cultural a través de una intensa convivencia y que juntos experimenten aventuras y desempeñen cometidos. De este modo, el respeto, la tolerancia y la responsabilidad se viven y se reconocen como valores llenos de sentido.

- La transmisión de conocimientos y vivencias a través de la Pedagogía de Experiencia: durante la expedición ha de hacerse llegar a los jóvenes una serie de conocimientos y experiencias orientados hacia diversos temas. Dicha transmisión se realiza del modo más auténtico y directo posible en contacto con la naturaleza y la cultura.

Explicación al punto 1:

El tema esencial radica en este primer objetivo planteado. Para Miguel de la Quadra Salcedo y su equipo se trata, sobre todo, de desmontar los prejuicios entre los expedicionarios procedentes de diferentes países y culturas y de reconducirlos hacia los aspectos esenciales de la vida. En su proyecto la tolerancia tiene un papel prioritario, los organizadores de la expedición opinan unánimemente: la tolerancia aún han de aprenderla muchos estudiantes al comenzar el viaje. Para Vicente Gómez Encinas, colaborador de la Ruta Quetzal, es una cuestión de madurez interior: "Madurar —opina el organizador— significa ser más responsable, más tolerante y capaz de admitir otras ideas u opiniones sin imponerlas".[13] A su parecer, este importante paso en el desarrollo no se puede efectuar satisfactoriamente mediante las revistas o la televisión, sino sólo con el trato directo con personas de otra cultura, como es el caso de los proyectos de la Ruta Quetzal. "Los jóvenes entonces ya no ven sólo al boliviano o al cubano —dice Gómez Encinas— sino a un compañero de tienda, al que se juzga por su comportamiento y por su trato con los demás, pero no por su nacionalidad"[14]. Aunque no es suficiente el encuentro entre culturas para influir positivamente en el desarrollo del alumno.

[13] De: Entrevista con Vicente Gómez Encinas. Cáceres, marzo 2000. Fuente: privada.
[14] Ibid.

¿Cómo puede seguir surtiendo efecto la Ruta Quetzal sobre los participantes? Miguel de la Quadra Salcedo ha desarrollado con el tiempo su propia "fórmula mágica" para lograr transformaciones positivas en los jóvenes: "Tenemos que rebajar durante el viaje las pretensiones de los expedicionarios, ofrecerles una alternativa al pensamiento consumista y dirigir su atención hacia las cosas esenciales de la vida". Con otras palabras: el concepto de *vuelta-a-lo-básico* constituye en la Ruta Quetzal una importante condición previa para alcanzar con éxito las metas fijadas. Otro aspecto importante es que los participantes viven durante el viaje muchos altibajos; por este camino se incrementa, según han observado los monitores de los grupos de jóvenes de la Ruta Quetzal, la cohesión entre los chicos, puesto que los expedicionarios pueden comunicarse con los demás, sin quedarse nunca solos con sus problemas y sus sentimientos.

Durante el viaje, hay que llevar además de manera consciente a los participantes hasta sus límites. Sin embargo, nadie entre los responsables del proyecto se propone forzar a los estudiantes más allá de lo sensato, ni mucho menos requerir de ellos algo imposible. Con ello se pretende únicamente que los protagonistas de la Ruta Quetzal aprendan que se hallan en condiciones de rendir más de lo que ellos mismos habían considerado posible. "Tales experiencias límite son importantes —opina el director de la expedición— ya que así los jóvenes tienen la posibilidad de superarse y de estar orgullosos de lo que pueden conseguir. De este modo refuerzan la confianza en sí mismos y se tornan más seguros"[15].

Explicación al punto 2.

La transmisión de conocimientos y vivencias a través de la Pedagogía de Experiencia: la Ruta Quetzal se propone lograr la transmisión de saberes y experiencias a través de un complejo programa, en el que juega un papel importante la parte académica, realizada por la Universidad Complutense de Madrid. Está integrado por cursos, seminarios, talleres y deporte. Mediante los cursos se les proporcionan a los estudiantes conocimientos básicos sobre un determinado campo temático relacionado con la cultura, el arte y la historia, y se da prioridad a los puntos de interés que habrán de conocer, así como a la historia común de los países latinoamericanos. Los seminarios versan sobre diversos ámbitos del saber: geografía, arte, literatura y economía. Además, incluyen temas sobre el medio ambiente y sobre la protección de la fauna y la flora. El lado creativo y especialmente activo de los jóvenes podrá desarrollarse en diferentes talleres. Ofrecen, en función de la expedición, grupos de trabajo sobre periodismo, fotografía, astronomía, radio, marionetas y mucho más. Las disciplinas deportivas, en la cuarta sección del programa de enseñanzas, abarcan desde el atletismo, esgrima y danza hasta la bicicleta de montaña. Los cursos, seminarios, talleres y las clases de deporte tienen lugar principalmente en el campamento o, según las condiciones del viaje, a bordo de un barco.

El programa académico se completa con actividades suplementarias como conferencias, conciertos, foros de discusión y competiciones deportivas, que han de profundizar en la materia y hacerla más ilustrativa. Algunas de estas actividades las organizan los propios estudiantes; si un participante toca bien la guitarra, puede, dada la ocasión, mostrar su arte ante el público. Paralelamente a las actividades mencionadas, se extiende un amplio programa con visitas a puntos de interés, rutas de exploración y otras muchas ocupaciones. La Expedición 2000 sobre Carlos V, conmemorativa de los 500 años del nacimiento del Emperador, se ocupa por ejemplo de numerosos aspectos relacionados con la vida del soberano. Los jóvenes recorren los caminos transitados por éste, se detienen en los

[15] De: Entrevista con Miguel de la Quadra Salcedo, Madrid, Julio 2000. Fuente: privada.

lugares más importantes donde residió y aprenden mucho, en el ámbito académico, sobre la persona de Carlos V y su tiempo. Los estudiantes pueden enterarse, incluso, de detalles de su vida privada, como por ejemplo cuál era el libro preferido del Emperador.

Foto 3: Foto de grupo en cubierta durante la travesía del Atlántico

Abb. 3: Gruppenfoto an Deck bei der Atlantiküberquerung

La transmisión de conocimientos queda afianzada en gran medida mediante los principios de la Pedagogía de Experiencia. De esta manera se facilita el acceso del participante a determinados saberes y se despierta su interés, su motivación y se incrementa el atractivo y la autenticidad de aquello que se le desea transmitir. Por ejemplo, la lección de vulcanología tuvo lugar en un volcán auténtico; los conocimientos sobre la cultura maya se expusieron en uno de sus famosos templos; la lección sobre Carlos V se impartió en Yuste (Extremadura), España, en los alrededores de su tumba, y así sucesivamente. (Otros planteamientos concretos de Pedagogía de Experiencia de la Ruta Quetzal se abordarán de modo más detallado en el capítulo 8).

Junto a los dos objetivos básicos, la Ruta Quetzal persigue otra meta, resultante del primero de ellos: mediante la expedición ambos continentes han de seguir estrechando sus lazos por medio del entendimiento. El Rey de España, Juan Carlos I, también respalda el proyecto y aplaude los esfuerzos de Miguel de la Quadra Salcedo: "Estimular el interés por el mutuo conocimiento entre España y América es una de las más importantes tareas que hemos acometido en las últimas décadas del siglo XX. Nuestra adhesión es todavía mayor al ser las personas implicadas jóvenes en cuyas manos se halla nuestro futuro común. Pronto serán los protagonistas de la sociedad iberoamericana"[16].

[16] En: Convocatoria Ruta Quetzal 1994 - Viaje al mundo de los Guaranís. Public.: Ruta Quetzal

2. 1. Antecedentes de la Ruta Quetzal

Los "antecedentes" de la Ruta Quetzal, ideados y co-organizados por Miguel de la Quadra Salcedo, fueron:

1985 – Viaje a "Zipango": Visita de los puertos más conocidos de la ruta de Colón en su primer viaje.

1988 – Aventura 92 "Rumbo a Las Antillas": Expedición a los lugares que pisó Colón en su segundo viaje, como por ejemplo: Cuba, la República Dominicana y Puerto Rico.

1989 – Aventura 92 "Rumbo a la Selva del Amazonas": Expedición en la selva de Venezuela al "Salto del Ángel" y recorrido por los puertos más conocidos del tercer viaje de Colón.

1990 – Aventura 92 "Rumbo al mundo de los Mayas": Estudio de la cultura Maya y de sus interesantes testimonios arqueológicos y antropológicos. Expedición a través de Costa Rica y Colombia. Viaje por el Canal de Panamá hasta el Pacífico.

1991 – Aventura 92 "Rumbo al Amazonas": Viaje en barco por el Amazonas desde el Atlántico a Manaos. Estudio del medio ambiente y de la cultura del entorno del río, como por ejemplo de sus afluentes y de los asentamientos limítrofes.

1992 – Aventura 92 "Ruta de la Plata": Viaje desde el norte hacia el sur de España. Estudio de la cultura, habitantes e historia general del país.

Foto 4: Los participantes en ruta por la selva[17]

Abb. 4: Die Teilnehmer "on tour" im Dschungel

[17] www.rutaquetzal.com

3. Ruta Quetzal 1993 – 2001:
Presentación de las diferentes rutas de viaje

1. Nota: La presentación de las diferentes rutas de viaje se hace con referencia a lo publicado en cada convocatoria. Éstas no reflejan, sin embargo, al cien por cien el itinerario efectivo del viaje. Hay que tener en cuenta que, en cada expedición, se planteaba la necesidad de improvisar.

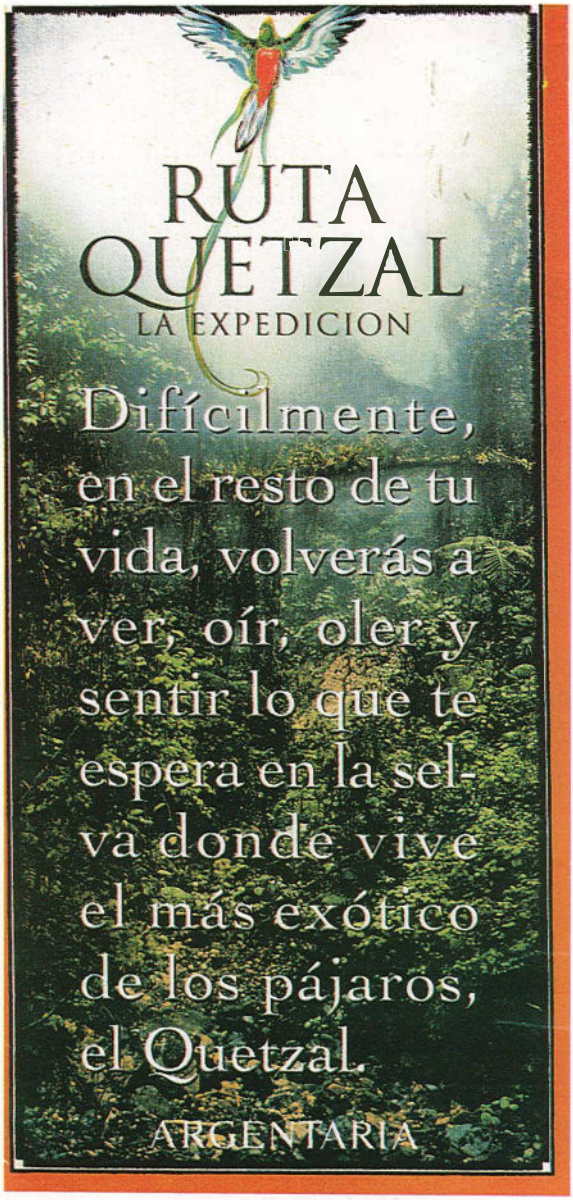
2. Nota: Debido a la modificación de las convocatorias, que sirven de fuente para la presentación de las diferentes rutas, varían ligeramente las partes en que están divididas.

Foto 5: Los expedicionarios en acción, Yaxchilan/Chiapas/México, 1993[18]

Abb. 5: Die Expeditionsteilnehmer in Aktion, Yaxchilan/Chiapas/México, 1993

[18] www.rutaquetzal.com

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur



Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

ARGENTARIA, el mayor grupo bancario y financiero de España, patrocina el proyecto cultural y juvenil más ambicioso del año. Un viaje de estudio para profundizar en los conocimientos históricos que hagan revivir la epopeya de los grandes descubrimientos geográficos.

Toda una aventura cultural en la que jóvenes de 16 y 17 años de todo el mundo convivirán en una experiencia inolvidable de gran enriquecimiento intelectual y humano.

Una expedición única que, en seis semanas, no sólo hará ampliar los conocimientos de 400 jóvenes, sino que potenciará sus relaciones personales, creando un clima de comprensión y solidaridad mutuo que mejore la cooperación entre todos los países participantes.

Para este año, Miguel de la Quadra-Salcedo propone una expedición de investigación y estudio hacia el corazón del Mundo Maya, en Honduras, Guatemala y México.

La misma ruta que realizó Hernán Cortés en 1524 a las Hibueras, en Honduras, donde habitaba el pueblo de los Chortíes, pertenecientes a la familia maya. Por las antiguas sendas de los mercaderes mayas, atravesando junglas y pantanos desde la desembocadura del río Usumacinta, en el Golfo de México, hasta lo que hoy en día es Honduras.

La expedición de Cortés fue la primera que se adentró en la naturaleza de las grandes selvas tropicales y en los caudalosos y gigantescos ríos.

Pocos han sido los que han tenido la suerte de explorar La Ruta del Quetzal. Y esto es precisamente lo que harán los 400 jóvenes de este proyecto.

La travesía del Océano se realizará en una auténtica Universidad Naveganto, que zarpará de La Coruña, después de cumplir con el peregrinaje jacobeo en el Año Santo. Se harán escalas en la isla de Guadalupe, en el Caribe y Puerto Rico, que cumple el Quinto Centenario de su descubrimiento (segundo viaje de Colón), para navegar a Puerto Caballos, en Honduras, fundado por Hernán Cortés, llamado hoy en su honor Puerto Cortés.

Los expedicionarios de Ruta Quetzal explorarán las selvas tropicales del Petén, Chiapas y Tabasco, remontarán el río Usumacinta desde su desembocadura en el Golfo de México hasta la cuna de la civilización Maya en Piedras Negras, Yaxhilán y Bonampak, estudiarán las acrópolis de Tikal y Palenque y la reserva biológica Omega, en Yaxhilán, considerada patrimonio de la humanidad.

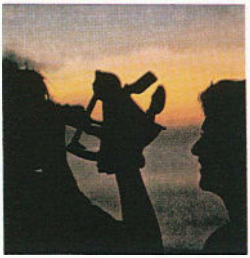
Verán en su propio hábitat una de las especies de aves más mítica y misteriosa, el Quetzal, considerada sagrada por las civilizaciones mayas y escogida por los organizadores de esta expedición como estandarte y símbolo de la misma.

El Quetzal es un pájaro tropical de extraordinaria belleza que habita en las húmedas selvas montañosas de Guatemala. Para los Mayas era el símbolo de la libertad. Tan apreciado era su plumaje que se utilizaba como moneda. Los españoles del reino de Guatemala le llamaban "ave rica". Su captura era castigada con la muerte.

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

A partir del 24 de Agosto, se reunirán en Madrid los 400 becarios de ARGENTARIA para participar en La Expedición e iniciar el amplio programa de actividades culturales y académicas.

Catedráticos y profesores de la Universidad Complutense de Madrid, que este año cumple 700 años de existencia, dirigirán los programas culturales y se responsibilizarán de organizar la vida académica dentro y fuera del barco. Asimismo, habrá profesores de universidades americanas, invitados para impartir clases y conferencias específicas de la zona y participar también en la vida académica.



La Universidad Complutense entregará un diploma a cada uno de los participantes, dando fe de todos y cada uno de los conocimientos adquiridos durante el viaje.

Como esta expedición está basada en la que realizó Hernán Cortés en el año 1524, se revivirá aquí todo lo que significó aquel viaje.

Se estudiará en la expedición terrestre los orígenes, costumbres y legado de la civilización MAYA.

Se estudiarán las vivencias de exploradores de siglos pasados para, a través de la aventura, descubrir la etnobotánica, etnografía y arqueología de la zona.

Asimismo, se estudiará la flora y la fauna de las selvas tropicales, con una atención

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

especial al estudio del Quetzal y otras especies autóctonas, sus posibilidades de futuro y sus necesidades de protección y conservación.

Serán un total de 400 horas lectivas dedicadas a impartir clases de historia, arqueología, biología, etnografía, zoología, etc...

Además de las actividades puramente académicas realizadas en el viaje por mar en el barco, se desarrollarán a bordo talleres sobre artesanía, fotografía, televisión, informática, astronomía, periodismo, música, etc... Habrá conferencias sobre costumbres, historia y actualidad del área iberoamericana y conciertos de música popular relacionada con el entorno.

En las escalas hay previstos numerosos actos culturales que serán una valiosa ampliación de las actividades pedagógicas desarrolladas a bordo.

En una expedición cultural como ésta no podía olvidarse la parte deportiva. Se hará deporte a bordo del barco o durante las escalas, desde natación hasta atletismo, pasando por submarinismo, bicicleta de montaña o circuitos de aventura. Todo supervisado por profesores del INEF del Consejo Superior de Deportes y varios campeones olímpicos que participarán en La Expedición.

Dado el alto nivel académico, cultural e investigador de este proyecto, ha merecido ser declarado de interés universal por UNESCO.

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

DIA 7º (30-VIII) ARZUA
MONTE DO GOZO

Muy temprano se iniciará la peregrinación JACOBEA hasta el Monte do Frío, pasando por el río Labacoya donde, desde hace siglos, es costumbre que los peregrinos que se dirigen a Santiago se laven los pies. Se acampará en el Monte do Gozo o colina de San Marcos, ya en las puertas de Santiago, donde este año se celebra el Año Jacobeo ó Año Santo.

DIA 8º (31-VIII)
MONTE DO GOZO
SANTIAGO DE
COMPOSTELA

Caminando durante 5 kilómetros, se llegará a Santiago de Compostela. Visita de los lugares jacobeos, la Catedral, con su Pórtico de la Gloria, en el marco único de la Plaza del Obradoiro.
A las 19,00 horas se saldrá hacia La Coruña, donde ya se pasará la noche en el barco. A partir de este día, éste será el centro de estudios de todos los expedicionarios.

DIA 9º (1- IX) LA
CORUÑA

Se amanecerá en el barco y éste será el punto de partida de un recorrido por la ciudad, visitando la Casa de las Ciencias, Ayuntamiento, Castillo de San Antón y Torre de Hércules (faro fundado probablemente por los fenicios).

DIA 10º (2-IX) LA CORUÑA-
LISBOA

Despedida de tierra española en el Puerto de La Coruña.
Actos oficiales.
A mediodía, salida rumbo a Lisboa.
Día dedicado a actividades académicas y deportivas.

DIA 11º (3-IX)
LISBOA

Los expedicionarios visitarán esta importante ciudad atlántica, origen de grandes expediciones de descubrimiento y exploración.
A las 24,00 horas se iniciará la travesía transatlántica rumbo a Santa María de Guadalupe, perteneciente a Francia (Islas de Sotavento en el Mar del Caribe).

Joan Martínez, 1987

DIAS 12º AL 18º (4-IX AL 10-IX) TRAVESIA
ATLANTICA

Días de navegación dedicados al estudio de humanidades y ciencias, al deporte y otras actividades didácticas.

DIA 19º (11-IX) POINT A
PITRE
(GUADALUPE)

Llegada a las 08,00 horas.
Salida a las 24,00h.
Estudio y recorrido por toda la Isla, que fue descubierta por Colón en su 4º viaje.
Ascensión al

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

Volcán de la Soufriére.
Colón la bautizó con el nombre de Guadalupe en recuerdo del Monasterio de Guadalupe, en Extremadura. Hecho del que precisamente este año se cumplen 500 años (4 de Noviembre de 1493).

DIA 20º (12-IX) SAN JUAN DE PUERTO RICO

Día de navegación. Actividades académicas y deportivas a bordo. A las 20,00 horas llegada a San Juan de Puerto Rico (isla descubierta en el 2º viaje de

Colón, el 16 de Noviembre de 1493). Noche libre en el viejo San Juan.

DIA 21º (13-IX) SAN JUAN-ARECIBO (PUERTO RICO)

Siguiendo la costa norte de la isla, se llegará en autobús a Arecibo, donde está situado el observatorio de la NASA. Visita del mismo y asistencia a la conferencia sobre el programa SETI (Search of Extraterrester Investigation)de la NASA, dedicado a la búsqueda de vida extraterrestre. Por la noche, regreso al barco atracado en el puerto de San Juan.

DIA 22º (14-IX) SAN JUAN

Día libre para conocer San Juan. Actividades culturales.
A las 23,00 horas se zarpará hacia Santo Domingo.

DIA 23º (15-IX) EN EL MAR

Actividades deportivas y culturales a bordo.

DIA 24º (16-IX) SANTO DOMINGO (REPUBLICA DOMINICANA)

Llegada a las 09,30 horas. Actos culturales. Visita y estudio de la ciudad colonial.

DIA 25º (17-IX) SANTO DOMINGO

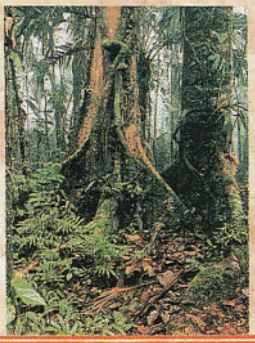
Por la mañana, visita de estudio a ingenios azucareros y por la tarde, playa en Bocachica.
A las 13,00 horas se zarpará a Puerto Cortés en Honduras.

DIA 26º (18-IX) EN EL MAR

Actividades didácticas y deportivas.

DIA 27º (19-IX) PUERTO CORTES (HONDURAS)

Se llegará a las 13.30 horas a Puerto Cortés o Puerto Caballos (fundado en 1525) y con esto se finalizará la expedi-



Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya
Abb. 6: Die Ausschreibung von 1993 – Expedition Hernán Cortés/Maya Kultur

ción marítima.
Desembarco y salida hacia las ruinas Mayas de Copán, a 170 km. de Puerto Cortés.
Llegada al atardecer. Cena y acampada junto a las ruinas.

DIA 28º (20-IX)

Estudio de su arqueología, una de las más importantes y representativas creaciones artísticas del pueblo Maya.

DIAS DEL 29º AL 38º
(21-IX AL 30-IX)
(GUATEMALA)

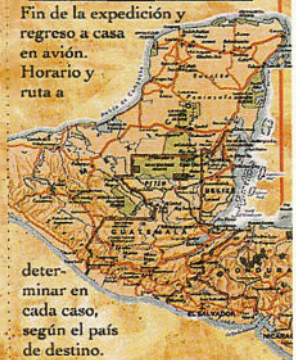
Expediciones de estudio y exploración por las antiguas sendas o "caminos blancos" mayas de Guatemala.
Principales objetivos: estudio de los biotopos Chocón-Machaca y del Quetzal. Acercamiento a la aventura de la arqueología en las ruinas Mayas de Tikal, una de las grandes joyas precolombinas descubiertas en la Selva del Petén, y a los volcanes de Atitlán, Tolimán y San Pedro, situados junto al lago Atitlán, zona de agricultura de marisma, pesca y artesanado.
Acampada en las ruinas coloniales de Antigua (Santiago de los Caballeros de Guatemala), importante centro de cultura y arte, declarado Patrimonio Nacional de la Humanidad por UNESCO, y que fue capital de Guatemala en la época colonial.
En Chichicastenango, visita al mercado popular, donde los indígenas de la región acuden para comerciar con sus productos.
Visita de la Universidad de San Carlos en la ciudad de Guatemala, fundada por el Rey de España Carlos II, el 31 de Enero de 1676.
Recepción en el Palacio Presidencial.

DIAS DEL 39º AL 48º
(1-X AL 9-X)
RIO USUMACINTA
(MEXICO)

Con la colaboración del Gobierno de Estado de Tabasco, se realizará un recorrido, durante diez días, explorando en lanchas la cuenca de esta importante vía fluvial, que esconde en sus orillas valiosos centros arqueológicos, como Piedras Negras, Yaxchilán y Bonampak, donde los expedicionarios estarán en profundo contacto con la naturaleza.
Se estudiará la flora y fauna de la región de Chiapas y Tabasco, con oportunidad para recorrer y observar el hábitat de garzas, águilas, loros, guacamayos, caimanes, iguanas, jaguares y ocelotes.
Se podrá conocer la comunidad maya de los lacandones y visitar las reservas biológicas Omega de Yaxchilán, declaradas Patrimonio de la Humanidad por UNESCO.
Esta fase de la expedición terminará en Villahermosa, capital de Estado de Tabasco, junto a las ruinas de Palenque, de gran importancia arqueológica.
En su Universidad se realizará la entrega de los Diplomas de la Universidad Complutense a los expedicionarios.
De aquí se partirá hacia Cancún, para iniciar el viaje de regreso por vía aérea.

DIA 49º (10-X) CANCUN

Fin de la expedición y regreso a casa en avión.
Horario y ruta a determinar en cada caso, según el país de destino.



1993 – La Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya

Ruta de viaje

Península Ibérica: Madrid (España) – Salamanca – Toledo – Madrid – Tordesillas – Valladolid – Astorga – Arzúa – Monte do Gozo – Santiago – La Coruña – Vigo – Bayona – Lisboa (Portugal)

Travesía marítima del Atlántico

Escalas en las siguientes islas del mar del Caribe: Guadalupe – Puerto Rico – Santo Domingo

Centroamérica: Islas de la Bahía (Honduras) – Puerto Cortés – Copán – Florencia (Guatemala) – Chichicastenango – Santa Cruz de El Quiche – Cobán – Tikal – Sayaxche – Petexbatum – Aguateca – Yaxchilán (México) – Palenque – Villahermosa – Tulum — Cancún

Duración del viaje: 50 días

Número de nacionalidades de los participantes: 38

Condiciones para la participación en el concurso:

Presentación de a) una obra histórica o literaria, b) un trabajo plástico, o bien c) un trabajo musical sobre los siguientes temas:

- Las relaciones entre España y América durante o después del descubrimiento
- La cultura precolombina

Momentos culminantes del viaje:

Por primera vez se encuentran 350 jóvenes de Europa y América en Madrid, dispuestos a lanzarse a la aventura común de la Ruta Quetzal. A pesar del detallado plan, no pueden intuir todavía qué fascinaciones les va a reservar el viaje. El programa comienza ya en el lugar de partida con la visita al Palacio Real y al Jardín Botánico. En los días siguientes, los jóvenes se desplazan en autobús a Salamanca, la antigua ciudad universitaria, y desde ahí se acercan a conocer otros lugares cargados de historia como Toledo y Tordesillas. En este último visitan, entre otros lugares, el Monasterio de Santa Clara, que en el S. XIV tenía la función de palacio real, y escuchan conferencias sobre el Tratado de Tordesillas. Durante una excursión a Valladolid, tienen ocasión de conocer la casa donde nació Felipe II. Por la tarde se reúnen en la salón del Museo de Escultura y asisten a un concierto de piano. A pie y en autobús, a través de Arzúa, Monte do Gozo y Santiago, llegan a La Coruña. En todos los lugares por los que pasa su expedición, los participantes se detienen y tienen ocasión, asesorados por especialistas, de contemplar los puntos de interés y de informarse sobre su historia. En La Coruña, los estudiantes se encuentran además el día de su llegada con una fiesta folclórica; aquellos que, aun encontrando interesantes los sonidos tradicionales, no los calificarían como su música preferida, tienen ocasión de escuchar más tarde a una banda de rock. Abandonan tierra firme, el grupo se hace a la mar. Con 21 salvas disparadas desde el

Castillo de San Antón, La Coruña despide a la Ruta Quetzal. El primer puerto al que se dirigen es Vigo. Desde allí los participantes recalan en Bayona para asistir a los festejos que conmemoran la llegada de la histórica nave La Pinta, que tuvo lugar precisamente 500 años antes. La capital portuguesa, Lisboa, es la última escala de la gira por la Península Ibérica antes de la gran travesía del Océano.

Ahora comienza de verdad el viaje: durante siete días los jóvenes no verán otra cosa que agua desde la borda. Pero no hay lugar para el aburrimiento en este periodo. Mediante un programa muy variado, que abarca seminarios, talleres y actividades deportivas, los estudiantes se hallan bien ocupados, y se preparan así para la aventura que les aguarda. Y por fin llega el momento: en Point a Pitre, en la isla tropical de Guadalupe de las Pequeñas Antillas, los expedicionarios vuelven a pisar tierra firme, con la exploración del Parque Nacional y del volcán La Soufriere como primeros destinos. Los participantes prosiguen el viaje, a través de Puerto Rico, hacia Santo Domingo. En San Juan de Puerto Rico les aguarda un momento crucial: visitan el observatorio de Arecibo, donde la NASA, en el ámbito de su programa SETI, busca inteligencia extraterrestre. Tras otros dos días en el mar, son recibidos en la isla Guanaja por el Presidente de Honduras, que acompaña a la Ruta Quetzal en su barco a Puerto Cortés.

En tierra firme aguarda a los participantes otro punto culminante: asisten, junto con un grupo de arqueólogos, al momento en que el Presidente abre la antigua tumba de un rey maya descubierta hace poco. El grupo abandona Honduras para dirigirse a la próxima meta: las ruinas de la antigua ciudad maya de Copán, donde se creó, hace muchos siglos, uno de los centros más avanzados de la civilización precolombina. Los expedicionarios almuerzan en el Centro Español con el Presidente de Guatemala y, en los días siguientes, exploran la diversidad paisajística y cultural entorno a Florencia, continuando después hacia Chichicastenango y allí los estudiantes se sumergen en el mundo multicolor de un antiguo mercado maya típico, que se organiza desde hace siglos en el mismo lugar.

Con rumbo al biotopo del Quetzal, el grupo pasa por Santa Cruz de El Quiche y Cobán. Los restantes kilómetros del trayecto habrán de hacerlos a pie, antes de dar con el ave mitológica *Quetzal;* amenazada de extinción, quedan en la actualidad sólo unos pocos ejemplares de este espléndido pájaro. El próximo objetivo del plan es visitar las ruinas de Tikal. Para los expedicionarios eso significa, por lo pronto, madrugar, ya que Miguel de la Quadra Salcedo quiere enseñar a sus jóvenes aventureros la salida del sol desde un antiguo templo. Al día siguiente el grupo sale en canoas desde Sayaxche, rodea la laguna Petexbatun por el río del mismo nombre, hacia Aguateca. El viaje en canoa sigue por el Río de la Pasión y el río Usumacinta. En Yaxchilán desembarcan para realizar estudios arqueológicos, antes de finalizar su expedición fluvial en la frontera con México. Sin embargo, el viaje por el mundo de los mayas todavía no ha finalizado: en Palenque (México) los expedicionarios se abren camino a través de la jungla hasta las ruinas del tiempo de los mayas. En Villahermosa, como conclusión del programa académico, se les entrega a los estudiantes su diploma. Como punto final de la expedición, la Ruta Quetzal alcanza las ruinas de Tulum. Tras una minuciosa visita, los jóvenes pasan sus últimas horas juntos en las cercanías, en una de las más bellas playas del Caribe, donde montan su campamento. Desde Cancún retornan al hogar con un enorme bagaje de nuevas impresiones.

Programa académico

Temas de los cursos y seminarios:

- Los pueblos y alrededores de Chiapas

- Visión de la literatura latinoamericana
- Plantas útiles de la flora guatemalteca
- La expedición botánica de Sese y Mociño
- La cultura precolombina de Las Antillas
- Las claves geográficas e históricas de España y América
- La cultura Maya

Foto 7: Mercado maya en Chichicastenango, Guatemala

Abb. 7: Maya-Markt in Chichicastenango, Guatemala

Seminarios:

- Periodismo
- Tejidos de jaspe
- Midi y música por ordenador
- Navegación
- Radio
- Fotografía
- Construcción y manejo de títeres
- Tejidos mayas
- Pesca deportiva y moscas artificiales

Cursos deportivos:

- Badminton
- Danza fitness
- Taekwondo
- Circuito de aventura
- Tiro con arco
- Hockey
- Salvamento y socorrismo
- Atletismo

8. Ruta Quetzal y Pedagogía de Experiencia

En el presente capítulo se reflexiona, a partir de términos clave, sobre el enfoque de Pedagogía de Experiencia en la Ruta Quetzal, y se ofrece, de modo breve, la presentación de aquellos aspectos concretos del concepto que tienen relevancia en la Pedagogía de Experiencia.

El periodista Francisco Javier Melero, cuando en 1994 acompañó a la Ruta Quetzal "Viaje al mundo de los Guaraníes", obtuvo las siguientes impresiones que confirmaban su deseado carácter pedagógico basado en la experiencia[37]: "...las clases y los talleres se instalan con mayor o menor comodidad allí donde acaban de llegar. Ni los más modernos ni sofisticados medios audiovisuales pueden igualar el entusiasmo de una lección de botánica en la selva húmeda que rodea las cataratas de Iguazú o los lagos brasileños. Nunca la lección de historia será tan efectiva como, a cielo abierto, en las ruinas de la Misión Trinidad de los jesuitas. Otro tanto especial es el momento en el que el profesor interrumpe sus explicaciones, sobre la cubierta de un barco por un río tranquilo, para saludar alegremente la línea del trópico, por la que precisamente están pasando. ¿Cuántas veces, a partir de ahora, estos estudiantes privilegiados echarán de menos el barro seco en sus botas durante la clase de ciencias naturales? ¿Serán capaces de olvidar en sus respectivas escuelas los suaves movimientos de un aula flotante?"

- VIVENCIA/AVENTURA: el uso pedagógico de vivencias y aventuras directas estimula la aceptación y el atractivo del proyecto, la motivación del alumno y, con ello, la deseada confrontación consigo mismo, con los demás, con la naturaleza y con la cultura. Puede verse como un estado de conciencia psico-físico del que por supuesto han de excluirse riesgos reales.
- VIVENCIA/EXPERIENCIA/CONOCIMIENTO: de la Pedagogía de Experiencia se espera que una vivencia intensa provoque una implicación afectiva del alumno. La asimilación de diversas vivencias produce el denominado tesoro de experiencias, del que a su vez pueden hacerse derivar conocimientos a través de la reflexión. En la Ruta Quetzal puede tratarse, por ejemplo, de conocimientos resultantes de una intensa vida intercultural en común o conocimientos ecológicos derivados de la estancia en la selva tropical.
- AUTENTICIDAD: tanto los objetivos educativos como los formativos han de presentarse del modo más auténtico posible. Ejemplo de ello sería contar con el grupo o confiar en el mismo en situaciones auténticas de propia responsabilidad o bien la tematización de la cultura maya, incluida la visita a sus logros arquitectónicos. La transmisión auténtica de conocimientos es el necesario polo opuesto de su transmisión abstracta a través de los medios modernos.
- FORMACIÓN DE LA PERSONALIDAD: mediante la confrontación y la superación de retos nuevos y desconocidos ha de ponerse en marcha un proceso de maduración y de autoconocimiento que conduzca a una autonomía, competencia vital y dominio personal mayores. Hay que tener cuidado al respecto para que los retos puedan ser superados y asimilados positivamente y para evitar que una excesiva exigencia produzca frustración.

---

[37] Francisco Javier Melero, *El Semanal*, 6-11-94, 44,45

- DINÁMICA DE GRUPO: se halla motivada por la intensa convivencia y también, de modo esencial, por la experiencia directa, por lo desconocido y por la aventura. El propio grupo, por muy heterogéneo que sea, se ofrece como un refugio que sugiere protección. Ello radica, además de en las necesidades afectivas, en los retos psico-físicos del viaje, que hacen que sea absolutamente necesaria la cooperación entre sus miembros.
- OBJETIVOS EDUCATIVOS: mediante la composición intencionadamente heterogénea del grupo y el carácter del viaje, adquieren importancia valores como comprensión, tolerancia, respeto, compromiso, cooperación, responsabilidad propia, dominio de sí mismo, autoconocimiento y autodisciplina. Tales valores se hallan previstos intencionadamente por los organizadores en la concepción de la Ruta Quetzal. Asimismo tienen relevancia para los participantes desde el contexto y la propia concepción de la expedición, para lograr mejores resultados con relación a los retos y a la vida en común. Ejemplo: para los participantes se hace razonable, en primer lugar, que tienen que integrarse; en segundo lugar, que el espíritu y el trabajo de equipo son favorables para la causa común y, por último, han de relegarse a sí mismos, supeditándose a la tarea.
- VIAJE DIDÁCTICO: la Ruta Quetzal desea formar y educar. Mediante una confrontación directa se profundiza en el entendimiento ecológico, intercultural y social.
- CRÍTICA SOCIAL: de manera parecida al de muchos pedagogos de la reforma y de la experiencia, también el concepto de la Ruta Quetzal es resultado de una postura crítica ante la sociedad. La sociedad moderna, con sus estilos de vida urbanos, ofrece demasiadas obligaciones funcionales y demasiado poco espacio para la autorrealización en el sentido de la formación de la personalidad. La Ruta Quetzal pretende ser complemento y, a la vez, polo opuesto del sistema educativo en general. Aquí no se pone en primer plano la utilización y adaptación social, sino la confrontación con principios existenciales de la vida, como por ejemplo vida en común intercultural o interrelaciones ecológicas.
- LA PERSONALIDAD COMO UN TODO: experimentar y aprender con cabeza, corazón y manos se halla como prioridad en la Ruta Quetzal, tal como en la Pedagogía de Experiencia.
- CRITERIOS DE SELECCIÓN: mediante la presentación de un trabajo artístico, se fomenta la creatividad, el enfrentamiento cultural con un tema concreto, así como el esfuerzo autónomo (véase también el Capítulo 4).
- EXPERIENCIAS FÍSICAS Y SENSORIALES: se realizan directamente mediante las clases de deportes, las actividades manuales o los desplazamientos fatigosos por tierra o por agua. Pueden también experimentarse, sin embargo, en forma de sensaciones ambientales básicas como el calor, el frío, la humedad, la sequedad, así como los estímulos táctiles o acústicos y las percepciones olfativas.
- PEDAGOGÍA BASADA EN LA SITUACIÓN: las dificultades de la Ruta Quetzal, resultantes de su estructura heterogénea (aprox. 400 jóvenes de unos 40 países diferentes), se ven suavizadas por la propia dinámica de las situaciones de desafío. Esto significa que una situación concreta de aventura —por ejemplo, meta del día: el cráter de un volcán— centra la atención, contiene fuerza de convicción y motivación, hace converger los recursos del grupo e incrementa la capacidad de razonamiento y de consenso. Dicha dinámica propia posee un efecto

aligerador sobre el trabajo de atender y convencer que corre a cargo de educadores y monitores.

- CARÁCTER ALTAMENTE MOTIVADOR: la Ruta Quetzal ofrece al participante algo único: una experiencia de alto valor material e ideológico, algo que no puede encontrar en su mundo cotidiano.
- MODELO HUMANO: la concepción de la Ruta Quetzal se presenta como idealista, vitalista y pacifista. Arranca de la necesidad y posibilidad de la intervención pedagógica. En ésta ha de realizarse una educación en valores, la mencionada formación de la personalidad y la transmisión de conocimientos. Exactamente como en la Pedagogía de Experiencia, se consideran como principios básicos la convivencia pacífica, la fértil orientación hacia lo novedoso y lo desconocido, así como la consideración y el respeto por la vida.
- ECOLOGÍA: la pretensión formativa ecológica ha de ponerse en práctica por medio de objetivos concretos de las lecciones (vulcanología, fragilidad de determinados ecosistemas, flora y fauna, etc.), y en parte también mediante las propias metas del viaje (contacto directo con la selva tropical, por ejemplo), así como mediante el modo de viajar (vida al aire libre, tipo de desplazamiento a pie, etc.). En líneas generales, hay que constatar, sin embargo, que el potencial ecológico de este viaje didáctico no se halla completamente aprovechado ni en el ámbito de la educación medioambiental ni, por lo que respecta al modo de viajar, en relación al consumo de energía.
- INTERCULTURALIDAD: la convivencia entre jóvenes de hasta 42 nacionalidades se halla en primer plano. La lengua de comunicación es el español. Los posibles conflictos se discuten en pequeños grupos con el monitor o con los organizadores. Es interesante a este respecto la observación general de Vicente Gómez Encinas: los jóvenes latinoamericanos se comportan, por lo común, en la parte española del viaje de modo más retraído, respetuoso y modesto que sus compañeros europeos. Sin embargo, adquieren una mayor seguridad y confianza en sí mismos durante su continuación por Hispanoamérica. Allí se hallan más en su mundo, es decir, en un entorno familiar. Hay que presuponer que ésta es una transformación relevante para el balance psico-social de todo el grupo.
- ACTITUD ARTÍSTICO-CREATIVA: se entiende en relación con los mencionados criterios de selección, la participación creativa de los jóvenes en los talleres y el uso creativo de los escasos recursos disponibles en la vida al aire libre. Determina importantes impulsos y orientaciones educativas.
- RESPETO A LA VIDA Y A OTRAS FORMAS DE VIDA: este principio básico de todo movimiento de pedagogía de reforma se plasma en la Ruta Quetzal mediante el carácter de este viaje didáctico, la convivencia intercultural y la relación respetuosa con otras culturas y sus costumbres.

Dado que los criterios de una Pedagogía de Experiencia particularmente orientada hacia el deporte natural, resumidos por Jürgen Funke, son válidos también para la realización de la Ruta Quetzal, vamos a exponerlos a continuación[38]. En nuestro caso hay que añadir, además, los mencionados aspectos culturales y artísticos:

[38] Jürgen Funke, 1986, 50

El trabajo de la Pedagogía de Experiencia ha de:

— *"implicar vivencias y experiencias con la naturaleza;*

— *basarse en la responsabilidad de cada participante para el logro de la empresa;*

— *enseñar explícitamente los conocimientos y las actividades que son necesarios para la realización de la empresa;*

— *establecer relaciones sociales derivadas de la tarea emprendida;*

— *dirigirse a jóvenes en el umbral de la edad adulta;*

— *contar entre el personal no sólo con pedagogos, sino sobre todo también con especialistas (marineros, alpinistas y similares) que intervengan no de manera pedagógica sino objetiva;*

— *implicar un cierto riesgo, que se debe controlar y limitar de la mejor manera posible en conciencia, pero que no se puede eliminar completamente;*

— *tener sentido educativo."*

La Pedagogía de Experiencia puede ser vista como un planteamiento integral que, según Jörg Ziegenspeck, se puede caracterizar de la siguiente manera[39]:

> *Un aprendizaje directo con corazón, manos y razonamiento en situaciones auténticas y con un planteamiento creativo de los problemas y un carácter de estímulo social constituye el marco de reflexiones de carácter educativo, justificables y orientadas a su puesta en práctica y a unas modificaciones individuales y de grupo de la actitud y de la escala de valores y que se hallan ocasionadas y fundadas por aquéllas.*

Estas reflexiones coinciden, a nuestro entender, con las pretensiones y la realización de la Ruta Quetzal (véase el precedente listado de "términos clave").

[39] Jörg Ziegenspeck, 1996, 7

9. Consideraciones finales

El proyecto educativo español RUTA QUETZAL puede ser considerado como un viaje didáctico con autoexperiencias en procesos de dinámica de grupos, así como con intensas confrontaciones con la cultura y con la naturaleza. La simbiosis VIVENCIA-EXPERIENCIA-CONOCIMIENTO, según Ziegenspeck un principio preeminente de la Pedagogía de Experiencia, caracteriza con acierto a la Ruta Quetzal[40]. Eso significa que, mediante vivencias intensas, han de acumularse experiencias valiosas que, tras una posterior reflexión y asimilación, deben conducir a un importante acto de conocimiento. Además se supone que tales conocimientos, adquiridos por propia experiencia, constituirán un valor constante en la vida de los participantes de la Ruta Quetzal.

Durante una expedición de la Ruta Quetzal los estudiantes asimilan el mundo con todos los sentidos. Se profundiza de diferentes maneras en un tema, que se convierte así en más plástico y accesible. Algunas personas reaccionan más intensamente a los estímulos visuales y otras, en cambio, son más sensibles a los auditivos. La complejidad del viaje posibilita que todos aprovechen la transmisión de conocimientos, de manera más eficaz que en el caso de planes de estudio, basados en estímulos unilaterales. Pero dicha intención no es lo primordial para los organizadores del viaje; más importantes son los jóvenes, y eso se hace patente en el transcurso de la expedición, pues éstos no se encuentran allí con pautas de comportamiento especiales ni expresamente didácticas. La Ruta Quetzal ofrece un programa que funde a los participantes entre sí. Este proceso inicial desarrolla una dinámica propia favorable al proyecto. Los alumnos intercambian experiencias y aprenden las diferencias entre culturas de un modo más intenso que en cualquier libro de texto. Se ayudan recíprocamente y se quejan juntos de las nuevas condiciones. Debido a que el viaje se inicia de manera más dura que lo habitual, llegan a hacer frente común a los organizadores y en parte también a los monitores de la Ruta Quetzal, que les hacen realizar fatigosas marchas bajo la lluvia, los tienen de acá para allá todo el día o les presentan una comida que no les gusta. Durante los primeros días o incluso semanas, se hallan expuestos a un estrés continuo, tanto más cuando se le añade la nostalgia de casa y seguramente también un cierto choque cultural. En estos momentos se vuelven conscientes de que sus compañeros de tienda están luchando con los mismos problemas que ellos y eso parece actuar como una tabla de salvación en la incipiente sensación de desamparo. En los chicos o chicas que están en el saco de dormir de al lado encuentran a sus primeros nuevos aliados. A partir de aquí, ya no echan de menos a sus padres o un baño caliente: se alegran pensando en ese momento. Aquí radica una gran diferencia: si el joven echa mucho de menos algo, esa privación le provoca un sentimiento doloroso. En tal estado, se halla menos dispuesto a aceptar las nuevas circunstancias, pues está simplemente descontento; si, por el contrario, el estudiante piensa de antemano con alegría en su familia y amigos o en cosas que echa de menos, eso es una señal de que ha aceptado las nuevas condiciones y de que esa situación no provoca en él, aparte de la alegría lógica por el hogar, ningún otro sentimiento nostálgico que limite sus actos.

La ventaja en una expedición como la Ruta Quetzal consiste en que, al comienzo, los participantes se desconocen completamente entre sí. A lo sumo, por pura casualidad, podrían conocerse de antes. Este hecho favorece que los participantes se mezclen entre ellos de manera efectiva, ya que queda excluido que se junten viejos amigos o conocidos y formen agrupaciones. De ser así, no existiría la necesidad de conocer a otros compañeros de viaje, al tener ya una pandilla con la que compartir preocupaciones y alegrías. Pero de este modo

---

40 Jörg Ziegenspeck, Conferencia sobre Pedagogía de Experiencia, Cáceres, 1996.

prácticamente todos se necesitan entre sí, pues todos comienzan en la Ruta Quetzal bajo las mismas condiciones: sólo se tienen a sí mismos, por motivos de espacio no llevan consigo apenas objetos personales y están vestidos con el mismo atuendo patrocinado. Tal ausencia de cosas, mediante las que, entre otras, quizá los jóvenes se autodefinían, enfoca más rápidamente la atención hacia lo esencial de una persona. De las expediciones los participantes integran en su vida futura un buen bagaje de experiencias y de vivencias casi únicas. Claro que después vuelven enseguida a su vida cotidiana normal y ya no se alegran tanto de su ducha diaria como lo hicieron el día del regreso. Pero, en cambio, seguramente han aprendido algo sobre sí mismos y sobre sus propios límites y, si el proyecto ha tenido éxito con ello, también habrán aprendido mucho sobre respeto, tolerancia y ayuda al prójimo.

Desde una perspectiva crítica, se plantean las siguientes cuestiones, si bien sería deseable para alguna de ellas una investigación científica más profunda:

— ¿Se produce realmente la deseada transferencia a la vida cotidiana de los participantes? Es decir, ¿proporciona la Ruta Quetzal una orientación vital? En caso afirmativo, ¿cómo se manifiesta tal transferencia u orientación?

— ¿En qué medida se producen los cambios de comportamiento deseados? Esta pregunta apunta a la eficacia pedagógica real de la Ruta Quetzal.

— ¿Queda tiempo suficiente entre tanto "consumo de atracciones" para la asimilación de lo vivido?

— ¿Tienen lugar suficientes procesos de concienciación? Es decir, en el sentido de un "briefing" y "debriefing", ¿hay suficiente discusión previa y reflexión posterior? ¿O bien se sacrifican en favor de una actividad excesiva tales mecanismos de control relativos a expectativas y asimilación?

— ¿Existe la "proporción justa" entre la necesaria planificación y la improvisación? Ello es de gran relevancia para las propias pretensiones en procesos educativos complejos.

– ¿Puede llevarse a cabo realmente entre tantos jóvenes un proceso diferenciado de motivación? Es decir, ¿es posible reforzar la competencia de actuación de cada uno de los participantes o se deja al azar?

— Dado que la Ruta Quetzal es un proyecto de gran resonancia entre el público y los medios de comunicación y dado que tiene una dependencia económica, sería interesante investigar en qué medida repercuten tales condicionamientos sobre la configuración del viaje y sobre los cometidos educativos y formativos vinculados al mismo.

— ¿Tiene lugar un proceso formativo democrático entre los jóvenes participantes? Es decir, ¿existen suficientes posibilidades de participación y de puesta en marcha?

Según Jörg Ziegenspeck, forman parte integrante de las actividades de la Pedagogía de Experiencia[41] los siguientes aspectos:

— *"la disposición a ponerse en marcha hacia nuevos horizontes, la curiosidad y la búsqueda de lo hasta el momento desconocido forman parte, en igual medida, de la misma;*

— *el valor de exponerse a retos, de aceptarlos y de desafiarse a sí mismo;*

[41] Jörg Ziegenspeck, 1996,8

— el estímulo de querer experimentar algo nuevo y ver y entender de manera nueva algo viejo;

— la capacidad de reconocer las oportunidades que se presentan y de aprovechar las disponibles;

— la capacidad de escucharse a sí mismo y de escuchar a los otros, ya que lo uno depende de lo otro;

— la sensibilidad para tratar de modo adecuado los propios sentimientos y la actitud de atención considerada hacia el estado psíquico del prójimo;

— la conciencia de la fragilidad y necesidad de protección de nuestro mundo (social, material y emocional) y los patrones de pensamiento y acción resultantes de la misma.

Por consiguiente, la Pedagogía de Experiencia incluye asimismo el deseo y la voluntad de

— no dejar ya que las cosas sigan simplemente su propio curso;

— no dejar en manos de otros la definición de la propia felicidad.

E incluye además

— intervenir e implicarse de modo crítico y comprometido allí donde este frágil mundo se halle amenazado, perturbado y enfermo o incluso destruido".

En nuestra opinión, la Ruta Quetzal constituye un camino o un método con el que poder acercarse a estos ambiciosos objetivos de la Pedagogía de Experiencia. Por todo ello, aquélla representa un importante complemento de valores en el contexto educativo y en la biografía de los jóvenes participantes.

10. Miguel de la Quadra Salcedo: "El tiempo es la única dictadura ..."

Señas de identidad y entrevista

Foto 30: Miguel de la Quadra Salcedo en una conferencia en San Vicente de la Barquera, Ruta Quetzal 2000

Abb. 30: Miguel de la Quadra-Salcedo bei einem Vortrag in San Vicente de la Barquera, Ruta Quetzal 2000

Señas de identidad:

Fecha de nacimiento: 30. 04. 1934

Lugar de nacimiento: Pamplona

Profesión: Periodista, Licenciado en Ciencias Agrarias, deportista

Carrera deportiva: Lanzador de jabalina y de disco durante los Juegos Olímpicos de Roma y Melbourne.

Publicaciones: (Libros) – *500 pueblos, Del Amazonas a Mekong, A través del mundo con Miguel de la Quadra Salcedo*; (Series) – "La ruta de Marco Polo", "Españoles en el

Pacífico", "Descubrimiento del Amazonas", etc. Hay que añadir numerosos artículos en periódicos y revistas.

Documentales: (Temas: Historia, política, conflictos bélicos, desastres naturales, dramas humanos, convulsiones sociales etc. Desde 1964 comenzó a trabajar para TVE) "Datos para un informe", "Los reporteros", "El mundo en acción", "Primera página", "Una nueva aventura", "Españoles en el Pacífico". Los siguientes documentales se emitieron de nuevo durante mayo y junio de 2000 en TVE: "Ruta de Orellana (episodio 4,5,6,9,8)", "Chile, toque de queda", "Caos en Managua", "La aventura del circo", "Bangladesh, nacimiento de la nueva nación", "Etiopía", "Pedro Fernández de Quirós", "Muerte del Che", "Elcano en las Molucas", "Ruta Quetzal".[42]

Algunos premios y condecoraciones: Antena dorada de TVE, Condecoraciones por méritos deportivos, Medalla por méritos agrarios, Premio nacional de periodismo, Premio internacional por la crítica televisiva en Cannes, entre otros premios internacionales de televisión.

"El tiempo es la única dictadura ..."

Entrevista personal con Miguel de la Quadra Salcedo[43]

— ¿Quién o qué es Usted?

Q.S.: Yo no sé qué soy. Quizás un viajero, "nómada" es la palabra.

— ¿Preferirías haber vivido durante la época de los grandes conquistadores o hoy día?

Q.S.: No, a mí me gusta vivir en la época actual. No tengo ningún problema de nostalgias pasadas.

— ¿Lleva un diario durante sus viajes?

Q.S.: Yo tengo grandes diarios de mis cinco años del Amazonas, algunos de ellos ya publicados. Mis trabajos son sobre todo etno-botánicos. Me gusta apuntar, pero no me obsesiona. A veces no se puede, porque gran parte del tiempo viajamos bajo la lluvia o en la selva húmeda y hasta ahora no se han inventado los lápices y el papel contra la lluvia.

— ¿Cómo se prepara un viaje?

Q.S.: En casa tengo decenas de guías de principios de siglo de mi abuelo. Ahora sigo viajando con las guías de Baedecker de 1904 y 1910, porque son más interesantes que las de ahora. Es un poco un viaje de investigación.

— ¿Quiere ser un ídolo para los jóvenes?

Q.S.: No, en absoluto, no quiero ser un ídolo. Igual soy la persona visible, pero hay un equipo entero que trabaja en el programa todo el año.

— ¿Qué parte del mundo que todavía no ha visto quiere ver?

Q.S.: No tengo manía de coleccionar. Me gusta mucho volver a los sitios donde estuve como corresponsal de televisión. Pero yo podría estar feliz sin salir de España. La aventura

---

42 „Dos meses con De la Quadra Salcedo" en: *El Mundo.* 4 de Mayo de 2001.

43 En: Entrevista con Miguel de la Quadra Salcedo, Madrid, julio de 2000. Fuente privada.

está al lado, en cualquier bosque o dentro de uno mismo; una aventura espiritual hacia dentro. Pero la gente ni tiene tiempo, ni paz para hacerlo.

— ¿Usted corrió una vez un gran peligro mientras viajaba?

Q.S.: He estado en varias cárceles en Kursk por espía en el año 1974, condenado a muerte en Nigeria, y en Mozambique otra vez en la cárcel. En Sinaí, en una época en la que atacaron los Sirios estábamos ahí. Entonces se sucedieron situaciones difíciles.

— ¿Puede también imaginarse vivir otros años en la selva?

Q.S.: Sí, yo me quedaría para siempre.

— ¿Qué le ha atraído más de la selva?

Q.S.: Yo sólo atendí a unos viajeros chinos en los poetas del siglo once que decían: "si vas andando feliz por un camino mete una piedrita en el zapato, verás qué feliz eres cuando la quitas".

— ¿Qué concepto tiene de Dios?

Q.S.: Soy católico, pero creo que el Dios está en todas las religiones. En los conventos tibetanos me sentía igual de cerca de Dios que en un convento católico. Creo que la espiritualidad es importante. Cuando veo cada tradición, pues...me llena.

— ¿Qué sueño tiene para el futuro?

Q.S.: No tengo ningún deseo. Miro al presente, quizás es una liberación, no sé. Como soy católico creemos en el pecado original. Eso fue el reloj y el calendario, eso fue la manzana de Eva. El tiempo es la única dictadura que uno no puede saltarse.

— Gracias por la entrevista.

Q.S.: Bitteschön

Foto 31: Miguel de la Quadra Salcedo con participantes de la Ruta Quetzal[44]
Abb. 31: Miguel de la Quadra Salcedo mit Teilnehmern der Ruta Quetzal

[44] www.rutaquetzal.com

11. Saludos de su Majestad D. Juan Carlos I a la Ruta Quetzal 1993

Foto 32: Recibimiento de los Monarcas Españoles y discurso de saludo de D. Juan Carlos I a la Ruta Quetzal 1993

Abb. 32: Empfang beim spanischen Königspaar und Grußwort von König Juan Carlos I an die Ruta Quetzal 1993

PALACIO DE LA ZARZUELA, 2 de MARZO DE 1993

Su Majestad D. Juan Carlos I

Descubrir nuestro planeta en todas sus dimensiones humanas, geográficas, e históricas es la propuesta de esta expedición que reemprende el camino hacia Iberoamérica, iniciado hace años con tanto éxito.

Considero muy interesante que los jóvenes puedan participar en programas y actividades que les ofrezcan la oportunidad de profundizar en los conocimientos antropológicos, promueven las relaciones entre las culturas, y despierten su inquietud y espíritu de iniciativa para investigar por sí mismos. Este tipo de motivaciones, ayudan a forjar su vocación y su criterio.

Por eso me satisface especialmente dirigir unas palabras de felicitación y aliento a todos los que hacen posible "LA EXPEDICION, RUTA QUETZAL", edición de un programa que desde 1979 permite a jóvenes de todo el mundo vivir en común una experiencia en el mar, realizar tareas de formación, estudio y conservación del medio ambiente, y convivir solidariamente para conocerse mejor.

Envíe a todos los expedicionarios mis mejores deseos para que esta aventura de exploración y estudio pueda alcanzar todos sus objetivos, sirviendo así mejor a nuestra comunidad, y preparándoles para abordar en el futuro con éxito los retos de nuestro tiempo.

Con el mayor afecto.

Juan Carlos R

Foto 33: Certificado de una participante de la Ruta Quetzal de 1993, expedido por la Universidad Complutense de Madrid

Abb. 33: Zertifikat einer Teilnehmerin der Ruta Quetzal von 1993, ausgestellt von der Universität Complutense von Madrid

La Universidad Complutense de Madrid certifica que

D. Rebeca Sorá Pequeño

ha participado en los cursos impartidos en

RUTA QUETZAL-ARGENTARIA

Programa Quinto Centenario, declarado de interés universal por la UNESCO y avalado por las Comunidades Europeas del 23 de agosto al 10 de octubre de 1993

Villahermosa (Mexico) 8 de octubre de 1993

EL RECTOR

BIBLIOGRAFIE - BIBLIOGRAFÍA[45]

AHA, Oliver; Axel Bauer. „Erlebnispädagogik – eine Chance für den Schulsport" in: *Lehrbogen für Bewegung, Spiel und Sport,* Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung et al. (Hrgs.). Donauwörth: Auer, Oktober 2000, 1-6. [Pedagogía de Experiencia – una oportunidad para la Educación Física].

BECKERS; Edgar (Mitverf.). *Gesundheitsbildung, Wahrnehmungsentwicklung und Bewegungserfahrung: theoretische Grundlagen.* Bd.1. Köln: Strauß, 1986. [Formación de salud, desarrollo de percepción y experiencia de movimiento : bases teóricas].

„DOS meses con De la Quadra Salcedo" en: *El Mundo.* 4 de Mayo de 2001.

DUDEN „Fremdwörterbuch" bearb. von Wolfgang Müller et. al. , Bd. 5, Mannheim u.a., 1982. [Diccionario].

FUNKE; Jürgen. „Gutachterliche Stellungnahme zum Begriff ‚Outward Bound' aus erziehungswissenschaftlicher Sicht" in: Jörg Ziegenspeck. *Outward Bound – Gechütztes Warenzeichen oder offener päadagogischer Begriff? Stellungnahmen und Dokumente zu einem Streitfall.* Reihe: Schriften-Studien-Dokumente zur Erlebnispäadagogik, Bd.1. Lüneburg: Neubauer, 1986, S. 48-52. [Dictamen sobre el término Outward Bound desde el punto de vista educativo-científico].

GÓMEZ ENCINAS, Vicente. *Ruta Quetzal: Una Aventura educativa.* Apuntes del Curso de perfeccionamiento 'Pedagogía de Experiencia y de Aventura...' en la Universidad de Extremadura, noviembre de 1996, 23 págs [Ruta Quetzal: Ein pädagogisches Abenteuer].

J.L.R. "La primera conquista del oeste americano" en *El País de las tentaciones.* Viernes, 13 de octubre de 2000 [Die erste Eroberung des amerikanischen Westens].

KÜKELHAUS, Hugo. *Fassen Fühlen Bilden: Organerfahrungen im Umgang mit Phänomenen.* Köln: Gaia, 1991. [Tocar, Sentir, Formar: Experiencias de los sentidos durante el tratamiento de fénomenos].

KÜKELHAUS, Hugo. *Organismus und Technik.* Olten: Walter, 1971. [Organismo y Técnica].

KÜKELHAUS, Hugo. Rudolf zur LIPPE. *Entfaltung der Sinne: Ein "Erfahrungsfeld" zur Bewegung und Besinnung.* Frankfurt: Fischer, 1990. [Desarrollo de los sentidos: Un "campo de experiencia" para movimiento y reflexión].

LOSA LÓPEZ, Juan Ramón. Apuntes del Curso de Especialización Ocio y Recreación deportiva, INEF/UP de Madrid, 1993/94. Transcripción del seminario: '7.3. Trabajos y experiencias recreativas en el campo pedagógico y terapéutico': a) La Pedagogía de Experiencia: ejemplo a cargo del Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck, del Instituto de Alemania, 1994 [Transcription des Seminars: Erlebnispädagogik: Beispiel des Instituts in Deutschland, vorgetragen von Prof.Dr. Jörg Ziegenspeck].

[45] Entre paréntesis se pone la traducción del título. Esta orientación no significa que la publicación fuese traducida y editada en el otro idioma. In Klammern erfolgt die Übersetzung des Titels. Diese Orientierung bedeutet nicht, dass die Veröffentlichung auch in der anderen Sprache herausgegeben wurde.

MELERO, Francisco Javier. "Memorias de Juventud" en: *El Semanal,* n°367, 6 de noviembre de 1994, págs 42-52. [Erinnerung an die Jugend].

NASSER, Dirk. *Erlebnispädagogik in Nordamerika: Eine Darstellung am Beispiel 'Project Adventure': Das reformpädagogische Modell und seine grundlegende Bedeutung.* Schriftenreihe: Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik - Bd. 10. Lüneburg: edition erlebnispädagogik, 1993 [Pedagogía de Experiencia en América del Norte: Una presentación del ejemplo Proyecto Aventura: El modelo pedagógico de reforma y su significado básico].

NASSER, Dirk. *Pedagogía de Aventura: ¿Una necesidad en la sociedad moderna?* Apuntes del Curso de perfeccionamiento 'Pedagogía de Experiencia y de Aventura...' en la Universidad de Extremadura, noviembre de 1996, 33 págs [Abenteuerpädagogik: Eine Notwendigkeit in der modernen Gesellschaft?].

NASSER, Dirk. "Project Adventure: Die Darstellung eines nordamerikanischen erlebnispädagogischen Erziehungskonzepts und seine grundlegende Bedeutung" en: *Zeitschrift für Erlebnispädagogik*, Heft 1, Januar 14., 1994, S. 3 - 23 [Proyecto Aventura: La presentación de una concepción de educación norteamericana de la Pedagogía de Experiencia y su significado básico].

NASSER, Dirk. "Abenteuersport und Erlebnispädagogik für den modernen spanischen Schulsport - Bezüge zum "Curriculo de Educación Física" sowie Überlegungen im Rahmen des Aufbaustudiums "Ocio y Recreación deportiva" in *Brennpunkte der Sportwissenschaft: Erlebnissport - Erlebnis Sport,* H. Allmer/N. Schulz (Hgs.). Sankt Augustin: Academia-Verl., 1998, 159-180 [Deporte de Aventura y Pedagogía de Experiencia para la Educación Física moderna española...].

NASSER, Dirk. *Expedition Gredos: Kultur- und Sporttourismus unter ökologischen und interkulturellen Gesichtpunkten.* Unveröffentlichte Skripte der freizeitpädagogischen Lehrgänge 1996/97/98/99 der Deutschen Sporthochschule Köln im spanischen Zentralmassiv, 1999. [Expedición Gredos : Turismo cultural y deportivo bajo criterios ecológicos e interculturales. Apuntes de los cursos de formación universitaria de la Universidad Alemana del Deporte de Colonia en el macizo central español].

PROJECT ADVENTURE, Inc. (Ed.). *Suggested Activities &Initiatives: Games for Use in Adventure based Counseling Programs.* ABC Resources, 1986.

ROHNKE, Karl. *Cowstails and Cobras: A Guide to Ropes Courses, Initiative Games, and other Adventure Activities.* Project Adventure (Ed.). Hamilton, 1977.

ROHNKE, Karl. *Cowstails and Cobras II: A Guide to Games, Initiatives, Ropes Courses & Adventure curriculum.* Project Adventure, Inc. (Ed.). Dubuque, Iowa: Kendall/Hunt, 1989.

ROHNKE, Karl. *Silver Bullets: A Guide to Initiative Problems, Adventure Games and Trust Activities;* Ed. Project Adventure, 1985.

RUTA Quetzal. www.rutaquetzal.com y www.elpais.es/especiales/2001/ruta01/presenta.htm

SCHÄRLI, Otto. *Werkstatt des Lebens: Durch die Sinne zum Sinn.* Aarau/Schweiz: AT, 1991. [Taller de la vida: A través de los sentidos al sentido].

SCHENKEL, Elmar. *Sinn und Sinne: Drei Versuche zu Hugo Kükelhaus.* Stuttgart: Flugasche, 1991. [Sentido y sentidos: tres aproximaciones a Hugo Kükelhaus].

SCHOEL, Jim; Dick Prouty, Paul Radcliffe: *Islands of Healing: A Guide to Adventure based Counseling,* 1988.

SCHULZE, Gerhard. *Die Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart.* Frankfurt/New York: Campus, 1993. [La sociedad de vivencia : Sociología cultural del presente].

SEMLER, Gert. *Die Lust an der Angst: Warum Menschen sich freiwillig extremen Risiken aussetzen.* München: Heyne, 1994. [Ganas de pasar miedo : Por qué se exponen los hombres voluntariamente a riesgos extremos].

SOITZEK, Detlef; Peter Weinberg; Jörg Ziegenspeck. *Segelschiff 'Thor Heyerdahl': Eine schwimmende Jugendbildungsstätte: Konzept-Programm-Erfahrungen.* Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik. Jörg Ziegenspeck (Ed.). Lüneburg: Neubauer, 1988. [Thor Heyerdahl: Un centro flotante de formación juvenil: concepciones, programas, experiencias].

SOMMER, Hartmut. "Das Abenteuer als Erziehungsmittel - Möglichkeiten und Grenzen", in: Päd. Welt 33.(1979)9. [La aventura como medio de educación: posibilidades y límites].

SPORTJUGEND NW (LSB) (Ed.). *Abenteuersport.* 1991. [Deporte de Aventura, Federación del Deporte de Renania del Norte/Westfalia].

SPORTPÄDAGOGIK: Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung. "Abenteuer/Risiko", 5/1994. [Aventura/Riesgo].

WAGNER, Friederich A. "Die Suche nach Erlebnis und Abenteuer" en: *Frankfurter Allgemeine Zeitung,* 19.Mai 1994. [La búsqueda de vivencia y aventura].

ZEITSCHRIFT für Erlebnispädagogik, Heft 7/8/9, Juli, August, September 18, 1998. [Revista de Pedagogía de Experiencia].

ZIEGENSPECK, Jörg (Hg.). *Segeln auf dem Dreimast-Toppsegelschoner 'Thor Heyerdahl; Outward Bound für Jugendliche und junge Erwachsene: Erlebnispädagogische Grundsätze und praktische Erfahrungen (1983-1994)* Schriftenreihe: Schriften - Studien - Dokumente zur Erlebnispädagogik - Bd. 3. Lüneburg: edition erlebnispädagogik, 1995 [Practicar la vela en el buque escuela 'Thor Heyerdahl': Outward Bound para jóvenes y adultos: Principios de la Pedagogía de Experiencia y experiencias prácticas].

ZIEGENSPECK, Jörg. "Erlebnispädagogik im Aufwind: 'Outward Bound' im Aufwind - oder: Wer will mitsegeln?", in: *Sportunterricht* 33.(1984)3, p. 99. [Pedagogía de Experiencia y Outward Bound con viento a favor: o ¿quién se apunta?].

ZIEGENSPECK; Jörg. *Der Outward Bound Preis.* Ausschreibung für den Wettbewerb 1996. Lüneburg, 1996. [El premio Outward Bound: convocatoria de 1996].

Índice de fotos e ilustraciones

Foto 0: El ave Quetzal 9

Foto 1: Foto de grupo de los jóvenes expedicionarios sobre la Pirámide del Sol en México (Mundo de los Mayas, 1997) 11

Foto 2: Instantánea en Yucatán, México, 1990 12

Foto 3: Foto de grupo en cubierta durante la travesía del Atlántico 15

Foto 4: Los participantes en ruta por la selva 16

Foto 5: Los expedicionarios en acción, Yaxchilan/Chiapas/México, 1993 17

Ilustr. 6: La convocatoria de 1993 – Expedición de Hernán Cortés/La cultura Maya 18-25

Foto 7: Mercado maya en Chichicastenango, Guatemala 28

Ilustr. 8: La convocatoria de 1994 – Viaje al mundo de los Guaraníes 30-33

Ilustr. 9: La convocatoria de 1995 – Expedición al mundo de los Incas 36-39

Ilustr. 10: La convocatoria de 1996 – Expedición al legendario Potosí 42-45

Ilustr. 11: La Convocatoria de 1997 – Primera expedición científica a América en 1571 . 48-51

Ilustr. 12: La convocatoria de 1998 – Expedición a la selva del Orinoco 54-57

Ilustr. 13: La convocatoria de 1999 - Expedición a la selva de Panamá 61-63

Ilustr. 14: La convocatoria de 2000 – Expedición carolina a América del Norte 67-70

Ilustr. 15: La convocatoria de 2001 – Expedición a Ecuador y Perú: En busca del *Spondylus*, el oro rojo de los Incas 74-77

Foto 16: "Spondylus": El lema del viaje 2001 85

Foto 17: El profesor de deporte Vicente Gómez Encinas 86

Foto 18: Ejemplo de trabajos plásticos para participar en el concurso 87

Foto 19: Un trabajo para la participación en el concurso plástico 87

Foto 20: Trabajos de participación en los concursos histórico y literario 88

Foto 21: Mapa histórico de Perú y Ecuador 90

Foto 22: Participantes en la expedición de la Ruta Quetzal 2000 lavando en el camping de Boadilla del Monte, Madrid 92

Foto 23: Participantes en la expedición cortándose el pelo en Boadilla del Monte, Madrid, Ruta Quetzal 2000 93

Foto 24: Carnet de la expedición de la participante Rebeca Soria Pequeño de 1993 95

Foto 25: Los expedicionarios delante de una cabeza de cultura Umeca en Tabasco Villahermosa, 1993 96

Foto 26: Los participantes con una indígena "Cunes" en Panamá durante la reversión del canal, 1999 98

Foto 27: Participantes de la expedición esperando la misa ante el Monasterio de Santo Toribio de Liébana, Ruta Quetzal 2000 99

Foto 28: Jóvenes aprendiendo el antiguo arte de acuñar monedas en San Vicente de la Barquera, Ruta Quetzal 2000 100

Foto 29: Expedicionarios en Mojadas, Ruta Quetzal 2000 103

Foto 30: Miguel de la Quadra Salcedo en una conferencia en San Vicente de la Barquera, Ruta Quetzal 2000 113

Foto 31: Miguel de la Quadra Salcedo con participantes de la Ruta Quetzal 115

Foto 32: Recibimiento de los Monarcas Españoles y discurso de saludo de D. Juan Carlos I a la Ruta Quetzal 1993 116

Foto 33: Certificado de una participante de la Ruta Quetzal de 1993, expedido por la Universidad Complutense de Madrid 117

Los autores:

Dirk Nasser,

Licenciado en Ciencias de la Actividad Física y del Deporte por la Universidad Alemana del Deporte de Colonia (Deutsche Sporthochschule Köln).

Profesor de Deporte y Recreación de la Facultad de Ciencias del Deporte de la Universidad de Extremadura (España). Presidente de la Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo Libre y Deporte, AccETTD. Profesor invitado del Instituto de Ciencias del Tiempo Libre de la Universidad Alemana del Deporte de Colonia. Director de diferentes cursos de Pedagogía de Experiencia y de tiempo libre en España. Diversas publicaciones sobre el tema de Pedagogía de Experiencia.

M.S. Lohmar,

Periodista y socia de AccETTD - Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo Libre y Deporte.

Facultad de Ciencias del Deporte (www.unex.es/ccdeporte) de la Universidad de Extremadura (www.unex.es)	AccETTD - Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo Libre y Deporte
Avda. De la Universidad, s/n	C/ Bioy Casares, 37
E-10071 Cáceres	E-10005 Cáceres
Tel : +34 927 257460	Tel: +34 927 233539
Fax: +34 927 257461	Fax: +34 927 233539
E_Mail: dnasser@unex.es	www.terra.es/personal4/accettd

El proyecto:

La Ruta Quetzal es un viaje español de carácter didáctico con una orientación de Pedagogía de Experiencia. Integra a 400 jóvenes de hasta 42 países. La expedición de seis semanas, con el apoyo de la UNESCO, los lleva por España y Latinoamérica. Cada año se realiza bajo un determinado lema, como la cultura Inca o Carlos V, por citar dos ejemplos. Vincula así aventura y cultura con formación y educación.

En este libro, por un lado, se presentan cada uno de los viajes ya realizados y, por el otro, se analizan e interpretan los objetivos y realidades de la RUTA QUETZAL con relación al significado de Pedagogía de Experiencia.

Ruta Quetzal BBVA (www.rutaquetzal.com)
C/ Paseo de los Sauces, Parcela A 12, casa n° 19 – Urb. Montepríncipe
E-28660 BOADILLA DEL MONTE (Madrid)
España

AccETTD

Asociación cultural y científica de Estudios de Turismo, Tiempo Libre y Deporte (AccETTD)
C/ Bioy Casares nº 37; E-10005 Cáceres – España
Tel./Fax: (+34) 927 233539 - www.terra.es/personal4/accettd
Nº Inscrip: 2381-R, Sección 1a
C.I.F.: G-10232536

AccETTD-Funsport

La ***AccETTD*** se fundó el 16 de septiembre de 1998 con la intención de investigar, asesorar, formar y gestionar en los ámbitos del Tiempo libre, Turismo y Deporte y fue inscrita en el registro cultural de la Presidencia de la Junta de Extremadura. Es una Asociación que pretende facilitar *experiencias profesionales y científicas* tanto a estudiantes universitarios como a Diplomados y Licenciados que aún no disponen de un puesto de trabajo fijo. Estas experiencias y méritos acumulados les ayudarán a mejorar su competitividad, competencia e inserción en el mercado laboral. Los principales objetivos son la *promoción profesional de sus socios, las gestiones y trabajos científicos, la organización de eventos deportivos* y la *cooperación internacional.*

Se ha fundado como entidad sin ánimo de lucro para convertirse en un instrumento de apoyo y de colaboración para otras instituciones. Tiene un compromiso social, pedagógico, intercultural y ecológico con el que pretende contribuir al desarrollo continuo de una cultura pluralista y cosmopolita, científica y organizadora.

Es el único centro en España que se dedica a la transferencia de conocimientos entre España y Alemania en los ámbitos mencionados. Tiene firmados un *Convenio de cooperación educativa* y un *Convenio marco de colaboración* con la Universidad de Extremadura y el Instituto de Pedagogía de Experiencia de la Universidad de Lüneburgo (Alemania). También existe un *Convenio de cooperación educativa* a través del cual se ofrecen plazas de prácticas para estudiantes de la Universidad Alemana del Deporte de Colonia. Algunos de los proyectos ya realizados son:

- **Trabajos científicos** (pósters del I+D alemán en el deporte, por ejemplo, Cáceres 1999 y 2000)
- **Gestiones científicas** (I Jornadas y Muestras sobre I+D en el Deporte, Cáceres 1999, entre otras)
- **Gestiones lúdico-deportivas** (III Festival de Juegos y Deportes tradicionales del Mundo del Festival WOMAD (World of Music, Arts and Dance), Cáceres 2001- www.bme.es/womad/2001
- **Formaciones continuas** (por ejemplo, la IV Expedición a GREDOS: Turismo cultural y deportivo bajo directrices ecológicas e interculturales para alumnos universitarios alemanes, Sierra de Gredos 1999)
- **Intercambio de publicaciones e informaciones** con varias instituciones, profesores y alumnos (como "El brillo del triunfo olímpico", evento celebrado en Cáceres en marzo de 2001)
- **Cooperación internacional** (con el *Institut für Erlebnispädagogik an der Universität von Lüneburg* , varias instituciones latinoamericanas y la *Deutsche Sporthochschule Köln*, por citar algunos)
- **Asesoramientos** a varias instituciones, profesores y alumnos
- **Publicaciones** ("Deporte para Todos en Alemania", por ejemplo)
- **Participación en eventos deportivos** (en el III Festival Mundial de los Deportes tradicionales-EXPO 2000 en Hannover, en representación de España con la exhibición de 17 modalidades, por ejemplo)

Dentro del seno de la AccETTD se fundó el 16 de diciembre de 2000 la entidad de actividades físico-deportivas denominada ***AccETTD-Funsport*** que, desde principios de 2001, se encuentra inscrita en el registro deportivo de la Junta de Extremadura con el propósito de fomentar sus dos objetivos principales: la *promoción profesional de sus socios* y la *difusión de la recreación deportiva.*